This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

ANDOVER-HARVARD LIBRARY
AH 53ZH 1

Harvard Depository
Brittle Book

34.64

יהוה

INSTITVTIO THEOLOGICA
ANDOVER FVNDATA MDCCCVII.
Ps. CXIX. 169.
JOH. XVII. 17.
ΑΚΡΟΓΩΝΙ
ΧΡΙΣΤΟΥ

Beihefte zur Orientalistischen Litteratur-Zeitung, herausgegeben von F. E. Peiser.

I.

S. Schiffer,

Keilinschriftliche Spuren

der in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts von den Assyrern nach Mesopotamien deportierten Samarier (10 Stämme).

Berlin 1907.
Wolf Peiser Verlag.
C

Inhaltsverzeichnis.

I. Vorbemerkung von F. E. Peiser . . . . . S. III—IV
II. 16 assyrische Kontrakte in Umschrift und Übersetzung . . . . . S. 1—12
III. Die Zusammengehörigkeit der Kontrakte . . . . . S. 12—13
IV. Die Herkunft der Kontrakte . . . . . S. 13—14
V. Die Abfassungszeit der Kontrakte . . . . . S. 14
VI. Die Bildung der Eigennamen in den Kontrakten . . . . . S. 14—20
VII. Der Gott A-u und die Nationalität seiner Verehrer . . . . . S. 20—26
VIII. Kannu' und Kar-Aᵘ . . . . . S. 26—27
IX. Die Hebräer in Mesopotamien . . . . . S. 27—30
X. Die Samarier im Exil . . . . . S. 30—31
XI. Anhang . . . . . S. 32—41
XII. Index . . . . . S. 42—43
XIII. Verzeichnis der Abkürzungen . . . . . S. 44

ANDOVER THEOL. SEMINARY
FEB 29 1908
— LIBRARY. —
59,153

Vorbemerkung.

In dem ersten Heft der Vorderasiatischen Schriftdenkmäler der Kgl. Museen zu Berlin (Leipzig, Hinrichs'sche B., 1907) hat Dr. Ungnad die im folgenden von meinem Schüler, S. Schiffer, bearbeiteten Urkunden als No. 84—94, 98, 100 in Autographie herausgegeben. In der einleitenden Liste sagt er:

„Von diesen bilden eine Gruppe die No. 84—94, 98 und 100. Diese gehören den Eponymen gemäss der spätesten assyrischen Zeit an und behandeln Käufe von Sklavinnen[1]) aus der Hand von Sklavenhändlern aus Kannu' (88, 16). Dafür, dass dieses mit כַּנֶּה (Ez. 27, 23) identisch ist, sprechen erstens zahlreiche aramäische Namen, die in unseren Urkunden sich finden, ferner die Erwähnung von Harran in No. 90; vgl. Z. 2 ^{alu} Ḫarrâna-a-a für das sonstige ^{alu} Kan-nu-(;-)a-a; Z. 16 ^{ilu} Sin ^{alu} Ḫarrân gegenüber ^{ilu} Abladdu a-šib ^{alu} Kan-nu-; (No. 88, 16). Der Gott der Stadt Kannu' ist gemäss 88, 15 f. Abladdu, wie man mit Knud Leonard Tallqvist, neubabylonisches Namenbuch S. 226 ^{ilu} A-U zu lesen haben wird.

[1]) Einen gleichfalls in diese Reihe gehörigen in seinem Besitz befindlichen Kontrakt, der den Verkauf eines Sklaven behandelt, hat Peiser in OLZ. 1905, 130 ff. besprochen.

Hierzu habe ich das Folgende zu bemerken:

1. Der Ausdruck „besprochen" in der Anmerkung ist wohl nicht erschöpfend genug. Dort ist eine derartige Urkunde zum erstenmal im Original mit Transkription und Uebersetzung veröffentlicht und zeitlich bestimmt.

2. Die zahlreichen „aramäischen" Namen wären besser als „nichtassyrische" zu bezeichnen gewesen; ob sie näher als „aramäisch" oder anders aufgefasst werden müssen, hat erst eine Untersuchung zu ergeben. Da die Untersuchung Schiffer's die Frage umfassend anpackt, verweise ich auf sie.

3. Dass die Verkäufer „Sklavenhändler" gewesen seien, ist ein unzulässiger Schluss aus unzureichendem Material. Soweit letzteres einen Schluss gestatten würde, müsste er gerade entgegengesetzt als der von Ungnad gezogene ausfallen, denn als Verkäufer werden immer voneinander verschiedene Personen genannt. „Händler" würden wohl sonst öfter als einmal als Verkäufer genannt worden sein. Dagegen könnten die immer wieder auftretenden Käufer eher so gedeutet werden, als welche Nabû-mušîṣi (mit Nanâ-uballiṭ) und Nabû-šallim-šu (mit Nabû-mušîṣi und Ḫannî) erscheinen. Diese aber werden nicht als Kannu'äer bezeichnet.

4. Die Erwähnung Ḫarrân's beweist nichts für die vorhergehenden Aufstellungen; denn es handelt sich dort nur um den „Sin von Ḫarrân". Beachte, dass in Sendschirli eine Bauinschrift gefunden ist, geweiht dem בעלחרן (cf. Lidzb., Hdb. d. Nordsem. Epigr. S. 444). Die Konventionalstrafe ist in der Tempelkasse dieses Gottes zu deponieren, weil der Verkäufer ein Ḫarranäer ist. Vielmehr ist zu beachten, dass im allgemeinen Ašur's Tempelkasse als Depot bestimmt wird, mit dem nur einmal die Tempelkasse des Au ašib Kannu' wechselt.

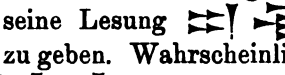
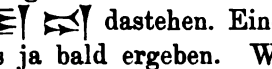
5. Die Lesung Abladdu für A-u gründet sich auf die Zusammenstellung bei Tallqvist. Dort werden genannt:

a. Namen aus assyrischen Urkunden, wo der Name immer geschrieben wird, mit oder ohne ilu vor dem ersten Zeichen,

b. solche aus babylonischen Urkunden, wo A resp. TUR-UŠ vor resp. Ad-du steht,

c. eine Stelle aus einer babylonischen Urkunde, wo angeblich für b ein Ap-la-da erscheint.

Was diese letztere anbetrifft, so stammt sie aus einer Urkunde des Metropolitan Museum of Art, herausgegeben von Alfred B. Moldenke in seiner Dissertation: Babylonian Contract Tablets usw. New-York 1893. Die

dort herausgegebenen Texte sind anscheinend von einem damals sehr jungen Mann bearbeitet worden, welchem es an der richtigen Anleitung und Unterweisung in Assyriologicis vollständig gefehlt haben muss. Mit Hilfe der Strassmaier'schen Texte, meiner Bücher und Tallqvist's Wörterverzeichnis hat er mit grossem Fleiss und unleugbarer Begabung eine für ihn viel zu schwere Aufgabe unternommen, infolgedessen wimmelt das Büchlein von Versehen und Verlesungen. Deshalb ist auf seine Lesung  absolut nichts zu geben. Wahrscheinlich wird  dastehen. Eine Kollation dürfte das ja bald ergeben. Wer also ein Interesse an der Aufrechterhaltung der unglücklichen Lesung Apil-Addu hat, möge eine solche veranlassen.

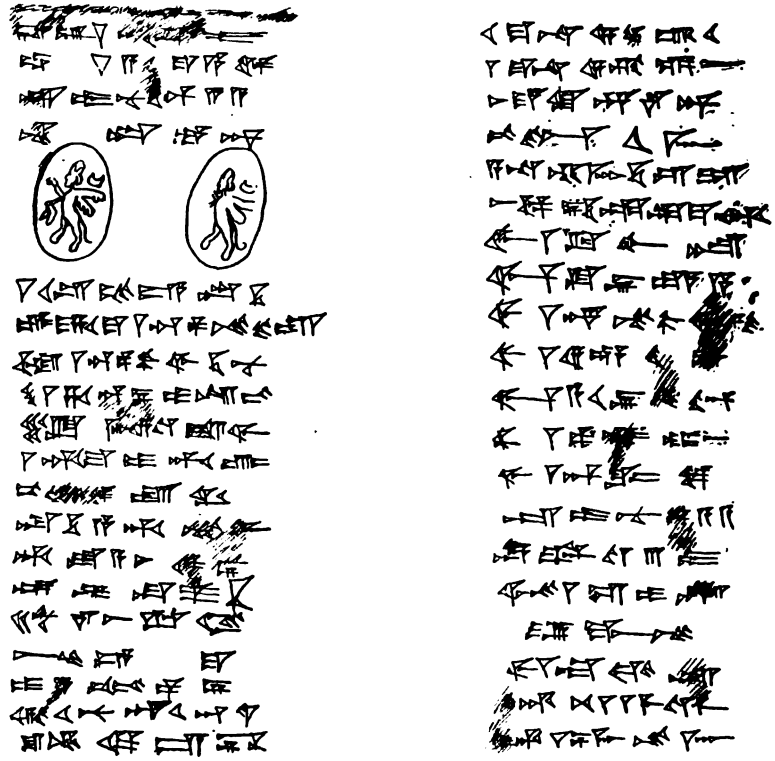
Ob aber b Apil-Addu oder Bin-Addu zu lesen ist, eventuell auch Bir-Addu, kann für die Frage vollständig ausscheiden, welche uns hier besonders interessiert, nämlich ob die Namen von b mit denen von a zu identifizieren sind. Dafür ist bislang auch nicht der Schatten eines Beweises vorgebracht. Im Gegenteil weist gerade die konstante Schreibung dadurch, dass sie nicht mit einem etwaigen wechselt, darauf hin, dass hier etwas Besonderes vorliegt. Dazu kommt, dass der Name -ba-'-di doch kaum von dem Namen des Hamatensers Ja-u-bi-'-di (= Ilu-bi-'-di) zur Zeit Sargons zu trennen ist, der seinerseits durch Izriiau zur Zeit Tigl. Pil. III für Syrien gestützt ist.

Damit dürfte für die folgende Untersuchung wieder freie Bahn geschaffen sein, welche mit Misstrauen hätte betrachtet werden müssen, wenn die Ansichten Ungnad's sich als richtig ausgewiesen hätten.

F. E. Peiser.

P. 350.

(cf. OLZ. VIII Sp. 130 ff.).



II.

In der Orientalistischen Litteratur-Zeitung Jahrgang 1905, 4. Sp. 130—134 hat Peiser einen neuerworbenen, assyrischen Kontrakt veröffentlicht, von dem sich feststellen liess, dass er zu einer im Besitze der „Vorderasiatischen Abteilung der königlichen Museen zu Berlin" sich befindenden Sammlung von 17 Tafeln gehöre. Peiser hat 15 dieser Geschäftsurkunden seinerzeit kopiert und im April 1905 auf dem Orientalisten-Kongress in Algier auf die Bedeutung derselben aufmerksam gemacht. Hieran schlossen sich Mitteilungen in einer Sitzung der assyriologischen Gesellschaft in Königsberg im Wintersemester 1905/6. Diese Materialien, für deren gütige Ueberlassung ich meinem hochverehrten Lehrer hiermit besten Dank sage, bilden die Grundlage der folgenden Untersuchung[1]).

Umschrift

VATh. 5384.

Obv.

1) ḳunuḳ Nabû-šum-iddin
mâr Adad-še-zib-a-ni
ḳunuk Nûr-Ištar
mâr (šal) Na-an-ni-a
5) ḳunuḳ Ma-ti-'-ilu
mâr Man-nu-ki-ili
bêl amat tadâni(ni)
(šal) (il) Nin-gal[2])-ia-*da*
amata-šu-nu
u-piš-ma Nabû-mu-u-še-ṣi
10) u Na-na-a-uballiṭ
ina lib-bi šinâ ma-na kaspi ilḳu-u
kas-pi gam-mur ta-din
amtu šu-a-te zir-pat laḳi-at
ṭu-a-ru di-ni dabâbu la-šu
15) [mannu š]a ina ur-kiš ina ma-te-me
[i-za-ḳ]u-pa-a-ni
iparrik-u-ni

Rev.

1) ešerit ma-na kaspi
ištên ma-na ḫuraṣi
ina pur-ki Aššûr išakan (an)
kas-pi ana ešerti (pl.) ana bêlê-šu

Übersetzung

VATh. 5384.

Obv.

1) Siegel des Nabû-šum-iddin,
Sohnes des Adad-šezibâni;
Siegel des Nûr-Ištar,
Sohnes des Nanniâ;
5) Siegel des Mati'ilu,
Sohnes des Mannu-ki-ili;
Besitzer der Verkaufssklavin[3]).
Ueber Ningal[4])-iada, ihre Sklavin,
hat man abgemacht. Nabûmušêṣi
10) und Nanâ-uballiṭ (haben sie)
um zwei Silberminen gekauft.
Das Geld ist vollständig bezahlt,
jene Sklavin[5]) käuflich erworben (und)
in Besitz genommen.
Umkehren, Prozessieren gibt es nicht
15) Derjenige, welcher später, wann immer,
aufsteht (und)
sich auflehnt,

Rev.

1) soll zehn Silberminen (und)
eine Goldmine
im Depot[6]) Aššurs hinterlegen.
Das Geld soll seinen Eigentümern Zehente (10 v. 60)

---

[1]) Die Texte des Berliner Museums sind soeben erschienen; ich habe sie jedoch nur noch bei der Korrektur dieser Arbeit vergleichen können.

[2]) Im Original steht das Zeichen „ma".

[3]) Eigentl. „Besitzer einer Magd des Verkaufs". tadânu aus tandannu (√נדן) = taddannu.

[4]) Name der Gemahlin des Mondgottes Sin in Ḫarrân, aram. נכל.

[5]) amtu šuâte. Das masc. des Demonstrativpronomens steht öfter an Stelle des fem. vgl. amêltu šuâtu, narkabti šuâti, dannite šuâtu u. a. m.

[6]) Diese Bedeutung von purku (od. burku?) ergibt sich aus dem Zusammenhange. Die Etymologie ist dunkel. HWB p. 541a lässt das Wort ohne Uebersetzung. Peiser, KB IV p. 129 (21) squ. übersetzt es mit „Casse", vgl. auch AEDHWB p. 831a purku entspricht vielleicht dem θησαυρός der griechischen Tempel, vgl. über diesen R. Herzog, Aus dem Asklepieion von Kos, Archiv f. Religionswissenschaft 1907, 10,2 p. 208 squ.

Umschrift

5) u-ta-ra
ina di-ni-šu idabub la ileḳḳî
pân Gad-ia-a
pân Itti-Adad-aḫu (pl.)-u-tu
pân Bul-ṭi-i
10) pân Na-ni-i
pân Ašûr-nâdin-aḫi
pân Ašûr-mu-dammiḳ
pân Ašûr-ri-'iḫ-te-uṣur
pân Ištar-šum-erêš (eš) a-ba
15) (araḫ) Âbu ûm XVII (kam)
lim-mu Nabû-tap-put[1])-illak
(amel) rab-šaḳ
pân Ellu-bâb-ḫi-ni

Übersetzung

5) bringen.
Solange man prozessiert,
darf man (es) nicht erheben.
(Geschehen) vor Gadiâ,
„ Itti-Adad-aḫûtu,
10) „ Bulṭi,
„ Nani,
„ Ašûr-nâdin-aḫi
„ Ašûr-mudammiḳ
„ Ašûr-ri'ḫte-uṣur
15) „ Ašûr-šum-erêš, Sekretär.
Am 18. Áb
der Eponymie des Nabû-tappût-illak,
des Offizierobersten.
(Geschehen) vor Ellu-bâb-ḫini.

VATh. 5387.

Obv.

1) ḳunuḳ A-tar-ḫasîs[2])
apil A-u-še-zib-bi
(al) Kan-nu-a-a
bêl amat ta-da(n)-a-ni
5) (amtu) Ka-bi-*li*-' amata-šu
u-piš-ma Nabû-šallim-šu-nu
ina lib-bi ištên mišil ma-*na* kaspi
il-ḳi kas-pu *gam*-mur
ta-din] amtu šu-*a*-te
10) *zar*-pat laḳiat man-nu [ša] ina ur-kiš
ina ma-te-ma i-za-ḳu-pa-a-ni
iparrik-u-ni lu-u A-tar-ḫasîs
lu-u mârê-šu ša ultu
Nabû-šallim-šu-nu mârê-šu.

Rev.

1) di-e-nu dabâbi
ub-ta-u-ni ešerit ma-na kaspi
iddan(an) ṣib-bat bi-*en* ana mê ûmê (me)

sa-ar-tu *ana* kal ûmê

VATh. 5387.

Obv.

1) Siegel des Atar-ḫasîs,
Sohnes des A-u-šêzib
des Kannu'äers,
Besitzers der Verkaufssklavin.
5) Ueber Ka-bi-*li*-', seine Sklavin,
hat man abgemacht. Nabû-šallim-šu-nu
hat (sie) um eine halbe Silbermine
erworben. Das Geld ist vollständig
bezahlt, jene Sklavin
10) käuflich erworben und in Besitz genommen. Derjenige, [welcher] später,
wann, immer, aufsteht
(und) sich auflehnt — sei es Atar — ḫasîs,
sei es dessen Söhne —, indem[3]) er von
Nabû-šallim-šu-nu und dessen Söhnen.

Rev.

1) einen Prozess
verlangt —, soll zehn Silberminen
belegen. Gegen Muskel- und Gelenk-
Krankheit (wird) hundert Tage,
Gegen Rechtswidrigkeit allzeit (gebürgt)[4])

---

[1]) Vgl. zu dieser Leseart Scheil in OLZ 1904, 7 Sp. 70, II.

[2]) Geschr. PI, s. u. Die Bild. d. Eigenn. in d. Kontr. s. v.

[3]) Der in Z. 10 begonnene Relativsatz, der durch den eingeschobenen lû-Satz unterbrochen wurde, wird hier durch ša wieder aufgenommen. —

[4]) Eine Klausel, die regelmässig ṣib-tu be-en-nu (v. be-nu, bi-nu) ana mê ûmê sa-ar-tu ana kal šanâti (vgl. ADDI No. 208 Rev. 4—5 u. a. m.) lauten sollte, deren Formulierung aber auch sonst in verschiedenen Abweichungen vorkommt, vgl. l. c. No. 212 Rev. 6: - - *ina* mê ûmê; K 428 (s. Anhg.) Rev. 5: - - - *ina* kal šanâti; l. c. No. 642 Rev. 9—10: ṣib-ti be-en-nu - -; ibid. No. 281 Rev. 3—5: - - sa-ar-ti a-na arkat ûmê; ibid No. 242 Rev. 4—6: - - sa-ar-tu a-na kal ûmê; ibid. 211 Rev. 10—11: ṣib-ti be-ni - - (vgl. V. A. Th. 5394 Rd. 1—2); l. c. No. 242 Rev. 4—6: ṣib-ti be-en - -; ibid. No. 310 Rev. 13—14: bi]-nu ṣib-tu - -; ibid. No. 232 Rev. 4—5: ṣib-ti a-na mê ûmu (mu) sa-ar-ti a-na kal ûmê vgl. V. A. Th. 5391, Rev. 21—22. — Die obige Uebersetzung gründet sich auf HWB p. 180 s. v. bennu und auf die Ausführungen Jensens in KB VI p. 389. 569. 324. Nur ist hier sartu wohl nicht Krankheitsname, sondern als sing. von sarrâti (√סרר) „Treulosigkeiten" aufzufassen, vgl. Enuma-êliš, K 8522 Obv. 26 (KB VI p. 36), wo sartu „Ungerechtigkeit" „Rechtswidrigkeit" im Gegensatz zu kittu (Z. 25) „Gerechtigkeit" steht. Die Kombination Johns' ADD III p. 395 ist nicht wahrscheinlich. Dass bennu und somit auch dessen Synonymum ṣibtu in unserer Klausel Krankheitsnamen sind, bestätigt auch das Ideogramm BAD, das in 5388 Rev. 4—6, 5389 Rev. 8—9, 5392 Rd. anstatt bennu steht und das labiru „schwach", „hinfällig" bedeutet. — Die von ṣibtu und bennu befallenen Sklaven suchte der Händler jedenfalls schleunigst an den Mann zu bringen. Die Vorsicht des Käufers bestimmte daher mitunter eine Frist, bis zu welcher der Gesundheitszustand des Sklaven erprobt werden sollte. Stellte es sich innerhalb von 100 Tagen heraus, dass der-

Umschrift

5) (araḫ) Aiâru ûm XVII (kam)
lim-me (il) *Aššur*-rim-a-ni (amel) rab šaḳ

pân Pa-di-i
pân Ḫa-ni-i
pân Aššûr-nâdin-aḫi
10) pân Ṭu-bu-u-su
pân Bêl-(il) *Bêl*-šadu(?)-u-ni
pân Ilu-me-i
pân Aššûr-ri-['iḫ]-tam-uṣur
pân Ba-ri-*ku*
15) pân Kênu-šarru-ni[1]).

VATh. 5388.

Obv.

1) ḳunuḳ Ab-na-nu
mâr - - zi(?)-ba-a
(al) Kan'-nu-'-a-a
bêl amat tadân (an)
5) (šal) (il) Nin-gal-um-me amata-[šu]
u-piš-ma (il) Nabû-mu-še-ṣi
u (il) Nabû-šal-lim-šu-nu
u Ḫa-an-ni-i
ina lib-bi ištên ma-na ḫamilti mišil šiḳil kaspi
10) ultu pân Ab-na-nu il-ḳi-u
kas-pu ga-mur ta-din amtu

šu-a-ti zir-pat laḳi-at
tu-a-rum di-ni dabâbu la-aš-šu
man-nu ša ina ur-kiš ina mât-e-ma
15) i-za-ḳu-pa-ni iparrik-u-nu
Aššûr u (il) Ša-maš lu-u bêl
di-e-ni-šu ešerit ma-na kaspu misû(u)

ištên ma-na ḫuraṣu sak-rum
ina pur-ki Aššûr išakan (an)

Rev.

1) kas-pu a-na ešerti (pl.)
a-na bêlê utâra (ra)
ina di-e-ni-i-šu
idabub lâ ileḳḳî
5) ṣibtu BAD a-na mê

ûmu(mu) sa-ar-ti
a-na kal (pl.) šanâti
pân Ku-sa-ia-a

Übersetzung

5) Am 17. Aiâr
der Eponymie des Aššûr(?)-rimâni, des Offizieroberſten.
(Geschehen) vor Padî,
„ Ḫani,
„ Aššûr-nâdin-aḫi,
10) „ Ṭubûsu,
„ Bêl-*Bêl*-šadû(?)-ni,
„ Ilu-me-i,
„ Aššûr-ri-['iḫ]-tam-uṣur
„ Ba-ri-*ku*
15) „ Kênu-šarruni.

VATh. 5388.

Obv.

1) Siegel des Abnanu,
Sohnes des — — — — —,
des Kannu'äers,
Besitzers der Verkaufssklavin.
5) Ueber Ningal-umme, seine Sklavin,
hat man abgemacht. Nabû-mušêṣi,
Nabû-šallim-šu-nu
und Ḫanni haben (sie)
um eine Mine (und) fünf und ein halb Silbersekel
10) von Abnânu gekauft.
Das Geld ist vollständig bezahlt, jene Sklavin
käuflich erworben und in Besitz genommen.
Umkehren, Prozessieren gibt es nicht.
Derjenige, welcher später, wann immer,
15) aufsteht (und) sich auflehnt,
dem mögen Aššûr und Šamaš
Prozessgegner sein. Zehn Minen reinen Silbers,
eine Mine geläuterten Goldes[2]),
soll er im Depot Aššûrs hinterlegen.

Rev.

1) Das Geld soll Zehente (10 v. 60).
den Eigentümern bringen.
Solange man prozessiert,
darf man (es) nicht erheben.
5) Gegen Muskel- und Gelenk-Krankheit (wird) hundert
Tage, gegen Rechtswidrigkeit
allzeit (gebürgt).
(Geschehen) vor Kusaiâ,

selbe an ṣibtu und bennu litt, oder, dass der Verkäufer nicht der rechtmässige bêl (amel) tadâni war, so konnte der Kaufvertrag jedenfalls rückgängig gemacht werden, vgl. Hammurabi-Codex § 278: Wenn jemand einen Sklaven oder eine Sklavin kauft und ihn (bzw. sie), ehe ein Monat darüber voll geworden ist, bi-en-ni befällt, so bringt ihn (bzw. sie) der Käufer dem Verkäufer zurück und nimmt das Geld, das er abgewogen hat, wieder; § 279: Wenn jemand einen Sklaven oder eine Sklavin kauft und man eine Untersuchung dagegen einleitet, so hat der Verkäufer dieselbe zu verantworten. § 278 hat also in Assyrien eine Reform erfahren. —

[1]) Geschrieben: DU. LUGAL-ni. Das Zeichen LUGAL ist nicht einwandfrei. —

[2]) Da der hebr. √סגר die assyr. √סכר entspricht, so wird man das סְגוֹר, das im AT. oft als Attribut zu זָהָב vorkommt, mit sakru zusammenstellen dürfen. Die Bedeutung „geläutert", „massiv" liegt nahe. Die Bezeichnung sakru, eigentlich „geschlossen", hängt jedenfalls mit der Prozedur bei der Waschung des Goldes zusammen, s. über die Gewinnung desselben bei den alten Aegyptern O. Schrader, Sprachvergleichung und Urgeschichte p. 239 squ. —

Umschrift

pân Erba-šarru
pân Ellu-bâb-ḫi-ni
pân A-u-ḫu-tin
pân Aššûr-mu-dammiḳ
pân Ṭu-bu-[u-su]
pân Ḳu-[sa-ia a]
araḫ [Kisilimu?]
l[im-mu] — — — —
— — — — — —.

VATh. 5389.

Obv.

ḳunuḳ (il) Nabû-aḫê-erba
mâr A-u-lu-u-a-a
(al) Kan-nu-'-a-a
bêl amat *tadân* (an)
(šal) (il) Bânî-tum-dan-nat amata-šu
u-piš-ma (il) Nabû-mu-še-ṣi
u (il) Nabû-šal-lim-šu-nu
u Ḫa-an-ni-i
ina lib-bi ištên mišil ma-na ḫamilti šiḳil kaspi
ina ša(al) Gar-ga-miš
ilḳu-u kas-pu gam-nur
ta-din amtu šu-a-ti
zir-pat laḳi-at tu-a-rum

di-e-ni dabâbu
la-aš-šu man-nu ša ina ur-kiš
ina mât-e-ma [izaḳu]-pa-ni
iparrik-u-nu Aššûr u (il) Šamaš

Rev.

lu-u bêl di-ni-šu
ešerit ma-na kaspu misû(u)
ištên ma-na ḫuraṣu sak-rum
ina pur-ki Aššûr išakan(an)
kas-pu a-na ešerti (pl.)
a-na bêlê-šu utâra (ra)
ina di-ni-šu idabub lâ ileḳḳi

ṣibtu BAD a-na mê ûmu (mu)

sar[1])-ti a-na kal (pl.) šanâti
pân Ab-*na*-nu
pân Ku-sa-ia-a
pân *Ellu*-bâb-ḫi-ni
pân Aššûr-mu-dam-iḳ
pân Ṭu-bu-su
pân Ḳu-sa-ia-a
(araḫ) Nisânu ûm IV (kam)
lim-mu Si-i-li
(amel) rab MU.

VATh. 5390.

Obv.

ḳunuḳ [Ia-abi]

Übersetzung

„ Erba-šarru,
„ Ellu-bâb-hini,
„ A-u-ḫutin,
„ Aššûr-mudammiḳ,
„ Ṭubû[su],
„ Ḳu-[sa-a-ia-a]
am — — des Monats [Kisilimu?],
der E[ponymie — — — —
— — — — — —

VATh. 5389.

Obv.

Siegel des Nabû-aḫê-erba,
Sohnes des A-u-lu-u-a-a,
des Kannu'äers,
Besitzers der Verkaufssklavin.
Ueber Bânîtum-dannat, seine Sklavin,
hat man abgemacht. Nabû-mušêṣi,
Nabû-šallim-šunu
und Ḫannî haben (sie)
um eine halbe Mine und fünf Silbersekel
nach dem Einheitswerte von Gargamiš
gekauft. Das Geld ist vollständig
bezahlt, jene Sklavin
käuflich erworben (und) in Besitz genommen. Umkehren,
Prozessieren
gibt es nicht. Derjenige, welcher später,
wann immer, aufsteht (und)
sich auflehnt, dem mögen Aššûr und Šamaš

Rev.

Prozessgegner sein.
Zehn Minen reinen Silbers,
eine Mine geläuterten Goldes,
soll er im Depot Aššûrs hinterlegen.
Das Geld soll Zehente (10 v. 60)
seinen Eigentümern bringen.
Solange man prozessiert, darf man (es) nicht erheben.
Gegen Muskel- und Gelenk-Krankheit (wird) hundert Tage,
Gegen Rechtswidrigkeit allzeit (gebürgt).
(Geschehen) vor Abnânu,
„ Kusaiâ,
„ Ellu-bâb-ḫini,
„ Aššûr-mudammiḳ,
„ Ṭubûsu,
„ Kusaiâ.
Am 4. Nišân
der Eponymie des Si-ili,
des rab MU[2]).

VATh. 5390.

Obv.

Siegel des [Ia-abi],

[1]) Es steht das Zeichen „nar".

[2]) Nach Jensen KB VI p 406—407 wäre der rab MU der „oberste Speise-Kontroleur." Das Material über den amel bezw. rab MU findet sich ADD II p. 73—74 zusammengestellt.

Umschrift

apil — — — — —
(al) Ka[n-nu-'a-a]
bêl [amat tadâni]
(šal) Ba-*da*-' amata-šu
u-piš-ma (il) Nabû-šal-lim-šu-nu
ina lib-bi XXXII šiḳil (pl.) kaspi
ultu pân Ia-abi *il*-ḳi
kas-pi gam-mur
ta-din amtu šu-a-te
zir-pi-at laḳ-ḳi-*at*
tu-a-ri di-*ni*
dabâbu la-aš-šu

Rev.

man-nu ša ina ur-kiš
ina mât-e-ma iparrik-u-ni
ešerit ma-na kaspi ištên ma-na ḫuraṣi
ina pur-ki Ašûr išakan (an)
kas-pi a-na ešerte (te pl.)
a-na bêlê-šu utâra (ra)
ina di-ni-šu, idabub lâ ileḳḳî

pân Aḫ-la-mur
pân Ku-sa-sa-'
pân Ilu-še-zib-pân A-u-zitti [1])
pân Erêš (eš)-Ašûr pân Ṭu-bu-u-si
pân Ašûr-ri-'iḫ-te-uṣur
pân Arad-(il) Ba-ni-*tu*
pân Nabû-aḫ-iddin

Rd.

(araḫ) Nisânu lim-mu ša
arkû [2]) (il) Nabû-šar-uṣur
(amel) a-ba mâti.

Übersetzung

Sohnes des — — — — —,
des Kannu'äers,
Besitzers der Verkaufssklavin.
Ueber Bada', seine Sklavin,
hat man abgemacht. Nabû-šallim-šu-nu
hat (sie) um 32 Silbersekel
von Ia-abi gekauft.
Das Geld ist vollständig
bezahlt, jene Sklavin
käuflich erworben und in Besitz genommen.
Umkehren, Prozessieren
gibt es nicht.

Rev.

Derjenige, welcher später,
wann immer, sich auflehnt,
soll zehn Silberminen (und) eine Goldmine
im Depot Ašûrs hinterlegen.
Das Geld soll Zehente (10 v. 60)
seinen Eigentümern bringen.
Solange man prozessiert, darf man (es)
nicht erheben.
(Geschehen) vor Aḫ-lamur,
„ Kusasa',
„ Ilu-šêzib, A-u-zitti,
„ Erêš-Ašûr, Ṭubûsu,
„ Ašûr-ri'ḫte-uṣur,
„ Arad-Bânî*tu*,
„ Nabû-aḫ-iddin.

Rd.

Im Nisân der Eponymie des
arkû [4]) Nabû-šar-uṣur,
des Staatssekretärs.

VATh. 5391.

Obv.

ḳunuḳ Sa-u-li
apil (il) A-u-sa-lim
(*al*) Kan-nu-'-a-a
bêl *am*at ta-da-ni
[amtu] - - - -i amata-šu
[u]- piš-ma [Nabû-][3])mu-še-e-ṣi
u [Ḫa-an-ni][3])-i
ina lib-bi - - -[kas]-pu
ultu [pân Sa-u-li]
il-ḳi-[u kas-pu gam-mur]
ta-din amtu [šu-a]-te
zir-pi-a[t laḳiat]

tu-a-ri di[-ni]
dabâbu la-aš-šu

Rev.

man-nu ša ina ur-kiš
ina mât-e-ma i-parrik-u-nu
ešerit ma-na kaspi ištên ma-na ḫuraṣi
ina pur-ki Ašûr išakan (an) kas[-pu]

[1]) Geschr. BAB. ḪAL.
[2]) Vgl. ADD I, No. 414 Edge 3.

VATh. 5391.

Obv.

Siegel des Saul,
Sohnes des A-u-salim,
des Kannu'äers,
Besitzers der Verkaufssklavin.
Ueber - - - -i, seine Sklavin,
hat man abgemacht. [Nabû]-mu-šêṣî
und [Ḫa-an-ni]-i haben (sie)
um - - - [Sil]bers
von [Saul]
gekauft. [Das Geld ist vollständig]
bezahlt, [jen]e Sklavin
käuflich erworben (und) [in Besitz genommen].
Umkehren, Prozess
führen gibt es nicht.

Rev.

Derjenige, welcher später,
wann immer, sich auflehnt,
soll zehn Silberminen (und) eine Goldmine
im Depot Ašûrs hinterlegen. Das Ge[ld]

[3]) Vgl. 5389, 6—8.
[4]) = Zweiter an Rang, vgl. AEDHWB p. 100b.

Umschrift

ana ešerte (te pl.) ana bêlê-šu utâra

ina di-ni-šu idabub lâ ileḳḳî

ṣib-tu a-na mê ûmu

sa-ar-te ana kal ûmê
pân A-ra-di
pân Su-ḫa-a-a pân Tuḳ(?)-ḳur-tu-i(?)
pân Gad-ia-a pân A-u-*idd*ina(na)
pân Ellu-bâb-ḫi-in-ni
pân A-u-aḫ-iddin
pân Su-ra-a-nu
pân (il) Nabû-aḫ-iddin
(araḫ) Ulûlu ûm XV (kam)
lim-mu Nabû-tap-pu-ut-illak
(amel) rab-šaḳ

VATh. 5392.

Obv.

ḳunuḳ Ma-*ʒu*-ra-ni
apil *Zab*-di-i
(al) Kan-nu-'-a-a
bêl amat tadân(an)
(šal) Man-nu-ki-ummi amata-šu
u-piš-ma *Nabû-šallim*-šu-nu
(kassierte Zeile)
ina lib-bi XXXIV šiḳil kaspi
ultu pân *Ma-ʒu*-ra-nu
ilḳî *kas*-pi gam-mur[ta]-din
amtu šu-a-tu zir-pat
laḳiat(at)[1] tu-a-ri
di-ni dabâbu la-aš-[šu]
man-nu ša ina ur-kiš ina mât-e-m[a]

Rev.

i-za-ḳu-pa-nu iparrik-u-nu
ešerit ma-na kaspi ištên ma-na ḫurâṣi
ina pur-ki Aššûr išakan (an)
kas-pi ana ešerte (te pl.)
ana bêli-šu utâra (ra)
ina di-ni-šu idabub lâ ileḳḳî

pân Aššûr-aḫ-uṣur
pân Ṭu-bu-su
pân (il) Ša-maš — u — —
— — — — —
pân Ellu-bâb-ḫi-[ni][2]
pân A-u-aḫ-[iddin][2]
(araḫ) Dûzu ûm - -[limmu]
(il) *Aššûr*?-rim-*an*-ni
(amel) rab-šaḳ ša apil šarri
pân Aššûr-mu-dammiḳ

Rd.

ṣib-ti BAD a-na mê ûmû

sa-ar-te a-na kal šanâti.

[1]) Das Zeichen hinter „ti" ist jedenfalls zu „at" zu korrigieren.

Übersetzung

soll [Zehen]te (10 v. 60) seinen Eigentümern bringen.
Solange man prozessiert, darf man (es) nicht erheben.
Gegen Muskelkrankheit (wird) hundert Tage,
Gegen Rechtswidrigkeit allzeit (gebürgt).
(Geschehen) vor Aradi,
„ Suḫaiâ, Tuḳ(?)-ḳur-tu-i(?),
„ Gadiâ, A-u-*idd*ina,
„ Ellu-bâb-ḫinni,
„ A-u-aḫ-iddin,
„ Surânu,
„ Nabû-aḫ-iddin.
Am 15. Ulûl
der Eponymie des Nabû-tappût-illak, des Offizierobersten.

VATh. 5392.

Obv.

Siegel des Ma-*ʒu*-ra-ni,
Sohnes des Zabdî,
des Kannu'äers,
Besitzers der Verkaufssklavin.
Ueber Mannu-ki-ummi, seine Sklavin,
hat man abgemacht. *Nabû-šallim*-šunu

hat (sie) um 34 Silbersekel
von *Ma-ʒu*-ra-nu
gekauft. Das Geld ist vollständig [be]zahlt,
jene Sklavin käuflich erworben und in Besitz genommen. Umkehren,
Prozessieren gibt es nicht.
Derjenige, welcher später, wann immer,

Rev.

aufsteht (und) sich auflehnt,
soll 10 Silberminen (und) eine Goldmine im Depot Aššûrs hinterlegen.
Das Geld soll Zehente (10 v. 60) seinem Eigentümer bringen.
Solange man prozessiert, darf man es nicht erheben.
(Geschehen) vor Aššûr-aḫ-uṣur,
„ Ṭubûsu,
„ Šamaš — —,
„ — — — — —,
„ Ellu-bâb-ḫi[ni],
„ A-u-aḫ-[iddin].
Im Dûzu — — [der Eponymie]
des Aššûr-rimâni
des rabšaḳ des Prinzen.
(Geschehen) von Aššûr-mu-dammiḳ

Rd.

Gegen Muskel- und Gelenk-Krankheit (wird) hundert Tage,
Gegen Rechtswidrigkeit allzeit (gebürgt).

[2]) Vgl. 5391, 26—27.

Umschrift

VATh. 5393.

Obv.

1) [ḳunuḳ] Ḳa-an-ni-i
[apil] Ab-bu-idî
(*al*) Kan-nu-ʾ-a-a
bêl amat tadâni (ni)
5) (šal) Ba-zi-i-tu amata-šu
u-piš-ma (il) Nabû-šal-lim-šu-nu
ultu pân Ḳa-an-ni-i
ina lib-bi šalâšâ šiḳil (pl.) kaspi
il-ḳi kas-pu gam-mur
10) ta-din amtu šu-a-te
zir-pat laḳiat[1])
tu-a-ru
di-e-nu
dabâbu la-a-šu
15) man-nu ša ina ur-kiš-ši

Rev.

1) ina mât-e-me
iparrik-u-nu
ešerit ma-na kaspu-misû
ištên ma-na ḫurâṣu sak-ru
5) a-na Ašûr i*dd*an(an) kas-pu
a-na ešerte (te pl.) a-na bêlê-šu

utâra (ra) ina lâ di-ni-šu
idabub lâ ileḳḳî
(araḫ) Nisânu ûm XXIV (kam)
10) lim-mu Ašûr-rim-a-ni
(amel) rab-šaḳ ša mâr šarri
pân *Ašûr*-ri-ʾiḫ-tam-uṣur
[pân] Ṭu-bu-su
[pân Ereš] (eš)-Ašûr
15) [pân Arad][2]) (il) Ba-ni-tu
[pân Nabû][3])-aḫ-iddin

Rd.

[„ - - -] *ad*
„ (il) Ša-mas-aḫ-iddin
[pân al] *K*an-nu-ʾ-a-a.

Übersetzung

VATh. 5393.

Obv.

1) [Siegel] des Ḳannî,
[Sohnes] des Abbu-idî,
des Kannuʾäers,
Besitzers der Verkaufssklavin.
5) Ueber Bazîtu, seine Sklavin,
hat man abgemacht. Nabû-šallim-šunu
hat (sie) von Ḳannî
um 30 Silbersekel
gekauft. Das Geld ist vollständig
10) bezahlt, jene Sklavin
käuflich erworben und in Besitz genommen.
Umkehren,
Prozess
führen gibt es nicht.
15) Derjenige, welcher später[4]),

Rev.

1) wann immer,
sich auflehnt,
soll zehn Minen reinen Silbers
(und) eine Mine geläuterten Goldes
5) für Ašûr hinterlegen. Das Geld
soll Zehente (10 v. 60) seinen Eigentümern
bringen. Solange er in seinem Unrechte
prozessiert, darf man (es) nicht erheben.
(Geschehen) am 24. Nisân
10) der Eponymie des Ašûr-rîmâni,
des rabšaḳ des Prinzen,
vor Ašûr-riḫtam-uṣur,
„ Ṭubûsu,
„ Ereš-Ašûr
15) „ [Arad]-Bânîtu
„ [Nabû]-aḫ-iddin,

Rd.

[„ - - -] *ad*,
„ (il) Ša-maš-aḫ-iddin
dem Kanunʾäer.

VATh. 5394.

Obv.

1) ḳunuḳ *T*a-*i*[a-u]
(al) Ḫarrâna-a-a — —
bêl amat tadân (an)
(šal) Ḫa-ni-na-a amata-*šu*
5) ša Ta-*i*a-u
u-piš (il) Nabû-mu-še-ṣi
ina libbi ištên mišil ma-na VIII šiḳil (pl.)
kaspi *il-ḳi*
kas-pu gam mur ta-din-nu
amatu-šu šu-a-te zir-pat (at)
10) laḳ-ḳi-ia-*at*

VATh. 5394.

Obv.

1) Siegel des Ta-i[a-u]
aus Ḫarrân, — —,
Besitzers der Verkaufssklavin.
Ueber Ḫanînâ, die Sklavin
5) des Taiau
hat man abgemacht. Nabû-mušêṣî
hat (sie) um eine halbe Mine (und) acht
Silbersekel gekauft.
Das Geld ist vollständig bezahlt,
jene Sklavin käuflich erworben
10) (und) in Besitz genommen.

[1]) Anstatt hinter TI das phonetische Komplement „at" allein zu setzen, hat der Schreiber versehentlich noch einmal la-ḳi-at ausgeschrieben.

[2]) Vgl. 5390 Rev. 13; 5400, 24.

[3]) Vgl. ibid. Rev. 14 u. ibid. 25.

[4]) urkiš-ši für urkiš kommt nur hier vor und ist entweder als ein Lapsus oder vielleicht als durch besondere Betonung des Wortes entstanden zu betrachten.

Umschrift

tu-a-ru di-e-ni
dabâbu la-šu
man-nu ša ina ur-kiš ina ma-ti-*ma*
arku-u ša ibbalakkit[1])-u-ni

Rev.

1) ešerit ma-na kaspi ištên ma-na
ḫurâṣi (il) Sin (al) Ḫarrâni *id*dan (an)
kas-pu a-na ešerte (te pl.)
a-na bêli-šu utâra [*ra*]
5) ina lâ di-ni-šu i[dabub]
lâ ilekkî (ḳi)
pân Aššûr-erba
pân Aba-la-mur
pân Man-nu-ka-abi
10) pân Aššûr-mu-dammiḳ
pân (araḫ) Ulûla-a-a
pân Sin-(in)-ḳa-te-ili-*epuš*
pân Ešid-(il) *Nabû*
(araḫ) Âbu ûm XXIV [kam]
15) *limmu* — — — — —

Rd.

ṣibte (te) be-ni a-na mê ûmê

sa-ar-tu ana kal šanâti.

Übersetzung

Umkehren, Prozess
führen gibt es nicht.
Derjenige, welcher später,
wann [immer],
nachher[3]), sich auflehnt,

Rev.

1) soll zehn Silberminen (und) eine Goldmine
für Sin in Ḫarrân hinterlegen.
Das Geld soll Zehente
seinem Eigentümer bringen.
5) Solange er in seinem Unrechte [prozessiert],
darf man (es) nicht erheben.
(Geschehen) vor Aššûr-erba,
„ Aba-lamur,
„ Mannu-ka-abi,
10) „ Aššûr-mudammiḳ,
„ Ulûlaiâ,
„ Sin-ḳate-ili-*epuš*,
„ Ešid Nabû.
Am 24. Âb
der Eponymie des — — — —

Rd.

Gegen Muskel- und Gelenk-Krankheit
(wird) hundert Tage,
Gegen Rechtswidrigkeit allzeit (gebürgt).

VATh. 5395.

Obv.

1) XVII šiḳil kaspi ša Na-*na* — —
ina pân (il) Nabû-kut-ti-ba-uṣur
apil Nâdin-(iṣ) šigâri
ûm V ša (araḫ) Tašrîti iddan (an)

Rd.

šumma(ma) lâ iddanni(ni)

šinâ šiklâ ša araḫ-šu irabbî

Rev.

1) (araḫ) Âbu ûm XIV (kam)
lim-mu Ḳâbî-ilu (pl.)
pân GAL[2])-a-a
pân Aššûr-še-zib-a-ni
5) pân Du-u-a
pân (il) Nabû-aḫ-uṣur a-ba

VATh. 5396.

Obv.

1) ḳunuḳ A-u-dan-in-a-ni
mâr Ra-pi-'
(al) Kan-nu-'-a-a
bêl amâti tadâni(ni)
5) — — — — — —
— — — — — —
— — — — — —

[1]) Vgl. zu dieser Präsensform IV, I v. √בלכת AEDHWB. p. 165b.

[2]) Geschr. GIŠGAL.

VATh. 5395.

Obv.

1) 17 Silbersekel des Nanâ, — —
geliehen dem Nabû-kuttiba-uṣur,
Söhne des Nadin-šigâri.
Am 5. Tašritu? soll er (sie) wiedererstatten.

Rd.

Wenn er (sie) nicht wiedererstattet haben
wird
soll er für jeden Monat 2 Sekel Zinsen
bezahlen.

Rev.

1) (Geschehen) am 14. Âb
der Eponymie des Ḳâbî-ilu (pl.),
vor GAL-a-a,
„ Aššûr-šêzibâni,
5) „ Dûa,
„ Nabû-aḫ-uṣur, dem Sekretär.

VATh. 5396.

Obv.

1) Siegel des A-u-daninâni,
Sohnes des Rapi',
des Kannu'äers,
Besitzers der Verkaufssklavin.
5) — — — — — —
— — — — — —
— — — — — —

[3]) arkû ša, Adverbium auf û mit folgendem ša = nach dem vgl. arki ša.

Umschrift

Rev.

1) — — — — — —
[pân - - - - mu]-še-zib (al) Kan-nu-a-a
[pân Aššûr-aḫ?]-uṣur[1])
[pân Ab[2])]-bu-idî
5) [pân] *Aššûr*-ri-'iḫ-tam-uṣur
[pân - - - -] [pân] Aššûr-a-a
[pân] Zab-da-nu pân Pa-si-i aḫûšu

Rd.

[pân - - -] (al) Kan-nu-u-a-a
(araḫ) Kisilimu ûm XVII lim-mu
Bêl-aḫ-uṣur
pân Ilu-me-ti.

VATh. 5398.

Obv.

1) šina amelâ — — —
ša *Li*-šal-*lim-Ašur* — —
mâr Ma-si-ki (?)
ina eli I-maš-ši — —
5) mâr (il) Adad-gab-*bu*
ša (al) A-ri-ia-a-be
ŠU. BA. AN. TI.
a-di šinâ arḫâ ûmê

Rev.

1) — — — — — —
— — ri — —
E(?)-*ṭir*-ilu
ik-ri ṣâbê i-*da*-an

5) pân (il) A-šur-irṣiti(ti)-*mu*nammir(mir?)

mâr (il) A-šur-ḳarrâdu[3])
pân Al(?)-la-(?)
mâr (šal) Kar-ri-te
pân (il) Šamaš-aḫ-i*ddi*na (?)

10) (amel) dup*šar*
mâr (il) A-šur-irṣiti(ti)-i-di
(araḫ) Ḫi-bur ûm V (kam
li-mu A-bi-ilu.

VATh. 5399.

Obv.

1) [ḳunuḳ] — — — — —
[mâr] — — — — —
— — — — — —
bêl amat [ta]-da-nu
5) — — — — — —
— — — — — —
— — — — — —
— — — — — —
— — — — — —
10) [man-nu ša ina ur-kiš

[1]) Od. Nabû? vgl. 5392, 20; 5395, 12.
[2]) Vgl. 5393, 2.

Übersetzung

Rev.

1) — — — — — —
(Geschehen) [vor - - - -], dem Kannu'äer,
[„ Aššûr-aḫ?]-uṣur,
[„ Ab]-bu-idî,
5) [„]Ašur-ri'ḫtam-uṣur,
[„ - - - -] vor dem Assyrer,
[„] Zabdânu, Pasî, seinem Bruder,

Rd.

[„ - - - -,] dem Kannu'äer.
Am 17. Kisilimu der Eponymie
des Bêl-aḫ-uṣur.
(Geschehen) vor Ilu-me-ti.

VATh. 5398.

Obv.

1) Zwei Leute
des Lišallim-Aššûr,
Sohnes des Ma-*si*-ki (?),
für Imašši
5) Sohn des Adad-gabbu
aus Ariabe
hat er empfangen.
Zwei Monate, — Tage

Rev.

1) — — — — — —
— — — — — —
E(?)-*ṭir*-ilu
er gebracht hat, soll er die Leute wiedererstatten.
5) (Geschehen) vor Aššûr-irṣiti-*munammir*, dem
Sohne des Aššûr-ḳarrâdu,
„ Al(?)-la(?), dem
Sohne der Kar-ri-te,
„ Šamaš-aḫ-i*ddi*na, dem
10) Schreiber,
Sohne des Aššûr-irṣiti-idî.
Am 5. Ḫibur
der Eponymie des A-bi-ilu.

VATh. 5399.

Obv.

1) [Siegel des] — — — —,
[Sohnes des] — — — —,
— — — — — —
Besitzer der Verkaufssklavin.
5) — — — — — —
— — — — — —
— — — — — —
— — — — — —
— — — — — —
10) [Derjenige, welcher später,

[3]) Geschr. UR. SAK.

Umschrift

i-na mât-e-ma
i-za-ḳu-pa-a-ni
iparrik-u-ni ešerit]
ma-na kaspi ištên ma-na ḫurâṣi
ina pur-ki (il) A-u a-šib
(al) Kan-nu-' i-š [a-kan]
kas-pi a-na ešerte (te, pl.)
a-na bêlê-[šu]
utâra (ra) ina lâ di-[ni-šu]

Rev.

idabub lâ ileḳḳi
pân (il) Adad-ta-kal
pân Ṣillu-(il) Ištar
aplê (il) Nabu-u-a
pân I-bu-te-ilâni (ni)
apil (il) A-u-e-balliṭ-a-ni

pân Sa-ma (?)-ša apil Aḫê-lîšir

pân Kab-ri-ilu
apil Bi-ta (?)[1] id-ḳi-i

pân (il) A-u-liš(?)-šu-ilu
apil Ḫa-ma-du-du
[pân] Ilu-u-(?)-aḫê-a
- - ša Nabû-*zêr*-[ibnî]
[pân] Ilu-id-ri
[apil] (al) Arba-ila-a-a
[pân] - - - -ia-a [apil] - - a-a
[araḫ-]-ûm XXIV (*kam*)
[lim-mu] [il] Nabû-šar-uṣur [a-ba] mâti

Rd.

pân (il) Nabû nâdin-aḫi

VATh. 5400.

Obv.

ḳunuḳ *Ja-sa*-am
apil (il) Nabu-u-a
(al) Kan-nu-'-*a*-a
bêl *amat* [tadâni]
[šal] Na-na-a - - [amata-šu]
u-piš-ma — — —
[ina libbi] VI (?) šiḳil [kaspi]
— — — — — —
[il]-ḳi-*kas*-pi [gam-mur ta-din]
amtu šu-a-tu
[zir-pat] la-*ḳi*-[at]
tu-a-ri *di*-mi
*da*bâbu la-aš-šu

Rev.

man-nu ša ina ur-kiš
ina mât-e-ma-i-parrik-u-nu
ešerit ma-na kaspi ištên ma-na ḫurâṣi
ina pur-ki Ašûr išakan (an)

[1]) Od. ṣi ? li ?

Übersetzung

wann immer,
aufsteht
(und) sich auflehnt, soll 10]
Silberminen (und) eine Goldmine
im Depot des Gottes A-u, der thront
in Kannu', hin[terlegen].
Das Geld soll Zehente
[seinen] Eigentümern
bringen. Solange er in [seinem] Unrech[te]

Rev.

prozessiert, darf man (es) nicht erheben.
(Geschehen) vor Adad-takal,
„ Ṣillu-Ištar, den
Söhnen des Nabûa,
„ Ibûte-ilâni, dem
Sohne des A-u-e ballitâni,
„ Ša-ma (?)-ša, dem Sohne
des Aḫe-lîšir,
„ Kabri-ilu,
„ dem Sohne des Bi-ta(?)-
id-ḳi-i
„ A-u-liš-šu (?)-ilu, dem
Sohne des Ḫamadudu,
[„] Ilu-u-(?)-aḫê-a, dem - -
des Nabû-*zêr*-[ibnî]
[„) Ilu-idri, dem
[Sohne] des Arba-ilaiâ,
[„] - - - ia-a, dem [Sohne] des - - a-a,
Am 24. des [Monats] —
[der Eponymie] des Nabû-šar-uṣur, des
Staatssekretärs.

Rd.

(Geschehen) vor Nabû-nâdin-aḫi.

VATh. 5400.

Obv.

Siegel des *Ja-sa*-am,
Sohnes des Nabûa,
des Kannu'äers,
Besitzers der [Verkaufs]sklavin.
[Über] Nanâ - -, [seine Sklavin],
hat man abgemacht — — —
hat (sie) [um] 6 (?) [Silber]sekel [ge]kauft.
Das Geld [ist vollständig bezahlt],
jene Sklavin [käuflich erworben] und in
Besitz [genommen].
Umkehren, Prozess
führen gibt es nicht.

Rev.

Derjenige, welcher später,
wann immer, sich auflehnt,
soll zehn Silberminen (und) eine Goldmine
im Depot Ašûrs hinterlegen.

Umschrift

kas-pi a-na ešerte (te pl.)
a-na bêlê-šu utâra
ina di-ni-šu idabub [lâ-ileḳḳi]

pân Aḫ-la-mur pân A-u-aḫ-[iddin]

pân Dûr-ma-ki-Ištar
pân Ku-sa-sa-a
pân Ašûr-ri-'ḫ-te-uṣur
pân Ṭu-bu-u-si
pân Arad (il) Bânîtu(tu)
pân (il) Nabû-aḫ-iddin
Rd.
[araḫ] Nisânu?] ûm-(kam) lim-mu ša arkû
[il Nabû]-šar-uṣur (*amel*) a-ba mâti.

Übersetzung

Das Geld soll Zehente
seinen Eigentümern bringen.
Solange man prozessiert, [darf man es nicht erheben].
(Geschehen) vor Aḫ-lamur, vor A-u-aḫ-[iddin],
„ Dûrma-ki-Ištar,
„ Kusasâ,
„ Ašûr-ri'ḫte-uṣur,
„ Ṭubûsu,
„ Arad-Bânîtu,
„ Nabû-aḫ-iddin.
Rd.
Am-Nisân (?) der Eponymie des arkû[2]
[Nabû]-šar-usur des Staatssekretärs.

VATh. 5403.

Obv.

— — — za-an-na
— — — (il) Taš-me-te
— — — — amel
— — — ki-din (il) Ḫal-di(?)-a
— — — — — ḫi
— [i?] na-an-ni-u
— — 'ḫ-ti kaspu
ša (šal) Li (?)-iṣ-(?)-te
— — — i-da-an
— — dup-pu-šu
— — — — ? — ?
— — — — — pi

Rev.

[pân] (il) Ašûr-mu-šal-lim
[pân (il)] Adad-šum-êṭir
[pân] Ilu-šum-li-šir
[pân] — — — i-be
[pân] — aḫi-ia dup-šar
[araḫ]-ûm X (kam)
[lim]-mu Ni-nu-a-ia

VATh. 5403.

Obv.

— — — za-an-na
— — — Tašmete
— — — — der Mann
— — — — Hal-di (?)-a
— — — — — —
— sie sind geändert worden
— — — — das Geld
der Li (?)-iṣ-(?)-te
— — — soll er geben.
— — sein Vertrag
— — — — ? — ?
— — — — — —

Rev.

(Geschehen) vor Ašûr-mušallim,
[„] Adad-šum-eṭir,
[„] Ilu-šum-li-šir,
[„] — — ? i-be,
[„] — aḫia, dem Schreiber.
Am zehnten des [Monats] —
der Eponymie des Ninûaiâ.

P. 350.[1]).

ḳunuḳ *Ti-ma*-i
mâr A-u-ma-a-di
(al) Kan-nu-'-a-a
bêl arad tadân(an)
Nêrgal-ipṭiršu-liḳabbi arada-šu

u-piš-ma Nabû-mu-še-ṣi
u Nabû šal-lim-šu-nu
u Ḫa-an-ni-i ina lib-bi
ḫanšâ šiḳil (pl.) kaspi ultu pân
Ti-ma-i ilkû(u)
kas-pu gam-mur ta-din
ardu šu-a-ti zir-pi

P. 350.

Siegel des Timai,
Sohnes des A-u-mâdi, ✓
des Kannu'äers,
Besitzers des Verkaufssklaven.
Ueber Nêrgal-ipṭiršu-liḳabbî, seinen Sklaven,
hat man abgemacht. Nabû-mušeṣî
(und) Nabû-šallim-šunu
und Ḫannî haben (ihn) um
50 Silbersekel von
Timai gekauft.
Das Geld ist vollständig bezahlt,
jener Sklave käuflich erworben[3])

[1]) Veröff. v. Peiser in OLZ 1905, 4 Sp. 130—134.
[2]) Vgl. zu 5390.
[3]) zirpi f. zarip. Die Unform dürfte kaum von einem Assyrer gebildet sein. Sie hat offenbar ihre Entstehung dem Paradigma des folgenden lâḳî zu verdanken.

Umschrift	Übersetzung
lâḳî tu-a-rum di-ni	(und) in Besitz genommen. Umkehren, Prozess
dabâbu la-aš-šu	fuhren gibt es nicht.
15) man-nu ša ina ur-kiš	15) Derjenige, welcher später,
ina mât-e-ma	wann immer,
i-*za*-ḳu-pa-ni	aufsteht,
iparrik-u-nu Ašûr u (il) Šamaš	(und) sich auflehnt, dem mögen Ašûr und Šamaš
lu bêl di-e-ni-šu	Prozessgegner sein.
20) ešerit ma-na kaspu misû(u)	20) Zehn Minen reinen Silbers
ištên ma-na ḫurâṣu sak-rum	(und) eine Mine geläuterten Goldes
ina pur-ki Ašûr išakan (an)	soll er im Depot Ašûrs hinterlegen.
kas-*pu* ana ešerte (pl.)	Das Geld soll Zehente
a-na bêlê-šu utâra (ra)	seinen Eigentümern bringen.
25) ina di-ni-šu idabub la ileḳḳî	25) Solange man prozessiert, darf man (es) nicht erheben.
pân Ṭu-bu-su	(Geschehen) vor Ṭubûsu,
pân Ku-sa-ia-a	„ Kusaiâ,
pân Ašûr-mu-šal-*lim*-napišti	„ Ašûr-mušallim-napišti,
pân Ellu-bab-ḫi-*in*	„ Ellu-bâb-ḫi-*in*,
30) pân A-u-sa-*bi-'*	30) „ A-u-sabi',
pân-Pa-*ak*-ka-rum	„ Pakkarum,
pân Ilu-paḫ-ḫir	„ Ilu-paḫḫir,
(al) Kan-nu-'-a-a	dem Kannu'äer.
(araḫ) Nisânu ûm III (kam)	Am 3. Nisân
35) lim-mu Si-i-*li*	35) der Eponymie des Si-ili,
(amel) rab MU	des rab MU[1]).
pân Aba-ul-idî	(Geschehen) vor Aba-ul-idî.
ṣi*b*-ti BAD ana mê ûmê (me)	Gegen Muskel (und) Gelenk-Krankheit (wird) hundert Tage,
[sa]r-ti ana kal (pl.) šanâti.	Gegen [Rec]htswidrigkeit allzeit (gebürgt).

III.

Die Zusammengehörigkeit der Kontrakte.

Die vorliegenden Geschäftsurkunden bilden innerhalb der assyrischen Kontraktliteratur eine Serie für sich. Es ist ein besonderes Milieu, aus dem sie hervorgegangen sind. Es ist ein geschlossener Kreis von Händlern, der hier seine Geschäfte abwickelt. Mit Ausnahme von 5395[1]) handelt es sich in diesen Kontrakten um Sklavenverkauf. In den meisten Fällen treten zum Teil dieselben Personen als Händler auf. So in 5388, 5389, P 350, Nabû-mušêṣî, Nabû-šallim-šunu, Ḫannî, in 5391, Nabû-mušêṣî, Ḫannî, in 5384 (neben Nanâ-uballiṭ), 5394, Nabû-mušêṣî, in 5387, 5390, 5393, 5392 Nabû-šallim-šunu. Neben denselben Käufern fungieren auch als Zeugen zum Teil dieselben Personen. So in 5384[2]) und 5391[3]), Gadiâ und Ellu-bâb-ḫini, in 5388, 5389[4]) und P 350[5]), Kusaiâ[6]),

[1]) Bei 5398 ist dies nicht ersichtlich. Bei 5403 lässt sich der Inhalt nicht feststellen.

[1]) Vgl. 5389 Anmkg. 1.

[2]) Vom 17. Ab der Eponymie des Nabû-tappût-illak datiert.

[3]) Vom 15. Ulûl derselben Eponymie datiert.

[4]) Vom 4. Nisân der Eponymie des Si-ili datiert.

[5]) Vom 3. Nisân derselben Eponymie datiert, 5388 gehört vermutlich derselben Zeit an.

[6]) In 5388, 5389 fungieren zwei Kusaiâ als Zeugen.

Ellu-bâb-ḫini und Ṭubûsu, in 5393 [1]) und 5387 [2]), Ašur-ri-'ḫ-tam-uṣur, in 5393, 5387 und 5392 [3]), Ṭubûsu, in 5390 [4]) und 5400 [5]) Aḫ-lamur, Ṭubûsu, Ašûr-riḫte-uṣur, Arad-Bânîtu und Nabû-aḫ-iddin, in 5388 und 5394 [6]), Ašûr-mudammiḳ. Schon dieser Vergleich, der lediglich die Kontrakte je einer gleichen Eponymie einander gegenüber zu stellen sucht, zeigt, wie sich auch im allgemeinen dieselben Zeugennamen in diesen Urkunden wiederholen. Die Zahl solcher Namen wird noch grösser, sobald man die Urkunden ohne Rücksicht auf ihre engere, zeitliche Zusammengehörigkeit unter einander vergleicht. So kehrt z. B. der Name Ellubâb-ḫini auch in 5392, der Name Ašûr-riḫte-uṣur auch in 5384, der Name [Arad]-Bânîtu auch in 5393, der Name Nabû-aḫ-iddin auch in 5391 und 5393, der Name Ašûr-mudammiḳ auch in 5392 und 5384 (vgl. übrigens d. Index) wieder. Es kann schwerlich bezweifelt werden, dass unter diesen identischen Namen, die manchmal auch paarweise in verschiedenen Kontrakten vorkommen [7]), dieselben Persönlichkeiten zu erblicken sind. — Wodurch sich aber unsere Kontrakte von den übrigen, assyrischen am deutlichsten unterscheiden, wodurch ihre geschlossene Zusammengehörigkeit unverkennbar hervortritt, ist der Umstand, dass nebst einigen Zeugen die Verkäufer meist das epitheton (al) Kannu-'-a-a „Kannu'är" erhalten. So im 5387 Atar-ḫasîs, Sohn des A-u-še-zibbi, in 5388 Abnânu, in 5389 Nabû-aḫê-erba, Sohn des A-u-lu-u-a-a, in 5390 Ja-abi, in 5391 Saul(u), Sohn des A-u-sâlim, in 5392 Mazurânu, Sohn des Zabdî, in 5393 Ḳannî, Sohn des Abbu-idî, in 5396 A-u-daninâni, Sohn des Rapi', in 5400 *Ja-sa*-am, Sohn des Nabûa, in P 350 Timai, Sohn des A-u-mâdi, vgl. auch 5393, Rd. und 5396, Rev. u. Rd. In 5399 erfahren wir Näheres über den Wohnort dieser Händler. Kannu' ist eine Kultusstätte des Gottes A-u, der in demselben Ansehen steht wie Ašûr [8]) und Sin in Ḫarrân [9]). — Aus Kannu' stammen jedenfalls auch die Kontrahenten in 5399. Die Zugehörigkeit von 5395 zu unseren Kontrakten lässt sich zwar nicht beweisen, aber der Name Nabû-kuttiba-uṣur spricht dafür [1]). Eine Beurteilung von 5403 ist nicht möglich, weil der Text nur in zusammenhanglosen Fragmenten erhalten ist.

Die Herkunft der Kontrakte.

Der Zeichentypus, in dem die 16 Kontrakte geschrieben sind, ist der assyrische. Die Datierungsweise nach Eponymen ist assyrisch. Eine erkleckliche Anzahl von Namen der an diesen Kaufverträgen beteiligten Personen ist mit dem Namen des assyrischen Nationalgottes Ašûr zusammengesetzt. Jede dieser Tatsachen würde schon allein genügen, um zu beweisen, dass wir reichsassyrische Dokumente vor uns haben. Assyrisch im engern Sinne kann man sie nicht nennen. Denn eine Reihe von Umständen weist mit Bestimmtheit darauf hin, dass sie nicht in Assyrien selbst geschrieben worden sind. Der dupšar in Aššûr oder Ninive hätte hier ebensowenig wie gewöhnlich in den anderen, assyrischen Kontrakten das gentilicium der Verkäufer, geschweige denn das der Zeugen, für erwähnenswichtig gehalten. Das Eintragen des Personennamens nebst der Kunje genügte vollauf für die Rechtsgiltigkeit der Urkunde. Es ist ferner vorauszusetzen, dass die Abmachungen da getroffen wurden, wo die Verkäufer ansässig waren und ihre Sklaven und Sklavinnen feilboten. Dass dem tatsächlich so war, verrät 5399, wo für den Fall, dass seitens einer der Parteien ein Prozess anhängig gemacht werden sollte, der purku des Gottes A-u zu Kannu' für die Hinterlegung des konventionellen Unterpfandes bestimmt wird. Eine solche Vereinbarung war eine materielle Schädigung des Ašûrtempels und kann schon deshalb unmöglich in Assyrien selbst getroffen worden sein. Es ist dagegen keineswegs auffallend, wenn in einem von den Assyrern annektierten Gebiete Kontrakte ausgestellt werden, in denen der purku Ašûrs für den erwähnten Zweck vorgesehen wird. In dem Kontrakte 5398 lautet das Datum: Am 5. Ḫibur. Welchen Monatsnamen man darunter zu verstehen hat, dafür besitzen wir vorderhand keinen Anhaltspunkt. Nur das Eine steht fest, dass Ḫibur ein novum in der assyrischen Kontraktliteratur ist. Es ist ein ausländischer Monatsname, dessen Erwähnung beweist, dass die Ausfertigung des Dokuments nicht in

[1]) Vom 24. Nisân der Eponymie des Ašûr-rimâni datiert.
[2]) Vom 17. Aiâr derselben Eponymie datiert.
[3]) Vom Dûzu derselben Eponymie datiert.
[4]) Vom Nisân der Eponymie des Nabû-šar-uṣur datiert.
[5]) Die Tatsache, dass unter 9 Zeugen des erstern Kontraktes 5 dieselben sind wie in 5400 bestätigt die ebenda Rd. Z. 2 gemachte Ergänzung. Vielleicht war auch der Käufer in 5400 derselbe wie in 5390.
[6]) Das Datum ist nicht erhalten.
[7]) Wie Kusaiâ, Ellu-bâb-ḫini in 5388, 5389 und P 350.
[8]) Vgl. 5388, 5389, 5390, 5391, 5392, 5393, 5400.
[9]) Vgl. 5394.

[1]) S. u. Die Bild. d. Eigenn. in den Kontrakten s. v. und u. Der Gott A-u und die Nation. s. Verehrer.

Assyrien selbst erfolgt ist[1]). Zu alldem kommt noch die absonderliche Schreibweise des Wortes bennu in einigen unserer Kontrakte[2]). Es ergibt sich demgemäss mit ziemlicher Sicherheit, 1) dass unsere Geschäftsurkunden[3]) aus Kannu' selbst stammen, 2) dass diese Stadt nicht im eigentlichen Assyrien gelegen haben könne.

IV.

Die Abfassungszeit der Kontrakte.

Die Formulierung dieser Geschäftsurkunden zeigt dasselbe Schema wie die übrigen, entsprechenden assyrischen aus der Regierungszeit Sanheribs[4]), Asarhaddons und Aššûrbânîpals[5]). Da sie augenscheinlich aus Kannu' stammen, das eine spätere Gründung sein muss[6]), so könnte man sie füglich von vornherein dem 7. Jahrhundert a. Chr. n. zuweisen. In der Regel sind wir bei der Frage der Abfassungszeit von Kontrakten ganz anders gestellt, als bei der von historischen und religiösen Texten und selbst von Briefen. In Babylonien wurden die Kontrakte nach dem Regierungsjahre des derzeitigen Königs, in Assyrien nach der Eponymie der Beamten datiert. Da wir die Reihe dieser Würdenträger an der Hand des Eponymenkanons und mit Hilfe anderer Materialien vom Jahre 893 bis 650 verfolgen können[7]), so lässt sich ein assyrischer Kontrakt aus dieser Zeit auf das Jahr seiner Ausstellung mit Leichtigkeit bestimmen. Auch unsere Kontrakte sind nach assyrischen Eponymen datiert, und zwar 5384 und 5391 nach der Eponymie des Nabûtappût-illak, 5393, 5387 und 5392 nach der des Aššûr-rimâni, 5395 nach der des Ḳâbî-ilu (pl.), 5396 nach der des Bêl-aḫ-uṣur, 5398 nach der des A-bi-ilu, 5390, 5399 und 5400 nach der des Nabû-šar-uṣur, P 350 und 5389 nach der des Si-ilu, 5403 nach der des Ninûaiâ. Das Datum von 5388 und 5394 ist nicht erhalten. Die Namen dieser Eponyme finden sich indes in den erhaltenen Kolumnen des Kanons nicht verzeichnet. Wir können daher die Abfassungszeit unserer Kontrakte vorderhand nicht aufs Jahr feststellen. Aber die Tatsache, dass die angeführten Namen im Kanon fehlen, zwingt uns, sie in die Zeit nach 650 resp. 644 einzuordnen. So haben auch in der Tat Johns und Peiser die Eponyme des Aššûr-rimâni[1]) und Nabû-šar-uṣur[2]), die bereits früher bekannt waren, in diese Zeit verlegt[3]). Unter dem rabšaḳ ša apil šarri in 5392 und 5393 wäre also der oberste Stabsoffizier des Sohnes Aššûrbânîbals zu verstehen. Der Spielraum, mit dem überhaupt zu rechnen ist, ist nicht gross. Denn im Jahre 606 (od. 608) ist Ninive gefallen. Die Abfassung unserer Kontrakte fällt also in die Zeit zwischen 650 resp. 644 und 606 resp. 608 a. Chr. n. Wie räumlich gehören sie auch zeitlich zu einander.

V.

Die Bildung der Eigennamen in den Kontrakten.

Wir haben unsere Urkunden als reichsassyrische erkannt. Es hat sich uns die grosse Wahrscheinlichkeit ergeben, dass sie nicht aus Assyrien selbst stammen können. Von umso grösserem Interesse ist nunmehr die Frage der Herkunft der an ihnen beteiligten Personen. Wir wollen sie an der Hand ihrer Eigennamen zu ermitteln versuchen. — Dem Namen des Individuums wird im Altertum eine wichtige Bedeutung beigelegt. Er wird geradezu wie ein besonderes Wesen betrachtet, das auf die Gestaltung des menschlichen Geschickes entscheidenden Einfluss übt. Die Persönlichkeit lebt im Zeichen ihres Namens. Sie hat denselben daher nicht etwa von ungefähr erhalten, sondern er ist für sie eigens geprägt worden. Die Tatsache dieser superstitiösen Namengebung ist für unsere Erkenntnis des Innenlebens der antiken Völker in höchstem Grade förderlich. Bei Völkern mit ausgesprochen religiösem Charakter, wie z. B. den Babyloniern, Assyrern, Aramäern und Hebräern, hat man es naturgemäss meist mit religiösen Eigennamen zu tun. Der Löwenanteil der Ergebnisse der Namensforschung fällt hier der Religionsgeschichte zu. Von unserer Kenntnis der religiösen Anschauungen dieser Völker sind umgekehrt zumeist der

[1]) araḫ Ḫibur = חדש (ה)עיבור (?) wie der Schaltmonat in der Mischnah genannt wird, vgl. Bab. Mez. (Babhli) p. 102b.
[2]) S. 5387 Anmkg. 4.
[3]) Auszuscheiden wäre hiervon 5394.
[4]) Nur wenige stammen aus noch früherer Zeit.
[5]) S. Peiser, KB. IV; Johns ADD.
[6]) S. u. Kannu' und Kar-Aṇ.
[7]) Johns führt sie ADD. I p. 569 bis zum J. 644 fort.

[1]) Er wird auch auf K 305, ADD. I, No. 327 genannt.
[2]) Nach seiner Eponymie ist auch K 320, ibid. No. 711 datiert.
[3]) S. ibid. p. 570—571; MVAG. 1901 p. 132; P. bringt für den einen das Jahr 620, für den andern das J. 619 in Vorschlag.

Gewinn und der Sicherheitsgrad jener Resultate abhängig. Etymologie und Religionsgeschichte ergänzen hier einander. Sucht jene den Sinn des Namens zu erschliessen, so kann uns diese Auskunft darüber erteilen, welchem Ideenkreise die in dem Namen ausgedrückte religiöse Anschauung angehören dürfte, welcher Religionsgemeinschaft der Träger des einen oder anderen theophoren Namens und die Namengeber selbst beizugesellen seien. Wie aber jedes Volk seine Götter, so hat es auch seine Sprache, das hervorstechendste Merkmal jeder Nation. Auch in den Eigennamen der Völker kommt jegliches Sprachidiom mehr oder minder zum Ausdruck. Wenn dies bei den Indoeuropäern der Fall ist, so gilt dasselbe in viel höherem Masse von den Semiten. Bei den Babyloniern und Assyrern ist es z. B. gang und gäbe, zusammengesetzte Personennamen in Form von ganzen Verbalsätzen zu bilden, vgl. Bêl-ḫîṭa-ul-idî „Bêl, eine Sünde kenne ich nicht!“, Ninib ša-kunnâ-irâmu „Ninib, der den Treuen liebt“, Marduk-šum-ibnî „Marduk hat den Sohn erschaffen“, Nabû-âlik-idi-enši „Nabû wandelt an der Seite des Schwachen“ (babyl.); Ašûr-etil-šamê-u-irṣiti-bulliṭ-su „Ašûr, Mächtiger des Himmels und der Erde, erhalte ihn am Leben!“, Ašûr-aḫ-iddin „Ašûr hat den Bruder geschenkt“, Ašûr-mat-utarriṣ „Ašûr, hat das Land ausgestreckt.“ (assyr.), usw. Aus den Verbalformen solcher Namen könnte man die Nationalität ihrer Träger auch dann erkennen, wenn über die babylonisch-assyrische Religion nichts bekannt wäre. Bei der Untersuchung semitischer Eigennamen ist daher neben der Religion ganz besonders das in ihnen sich etwa kundgebende Sprachidiom als Kriterium für die Bestimmung der Nationalität ihrer Eigner ins Auge zu fassen. Unter solchen Gesichtspunkten möchten wir die folgenden Eigennamen näher betrachten und die Ergebnisse hiervon im nächsten Abschnitte erörtern.

Wie bereits oben angedeutet wurde, lassen sich die semitischen Eigennamen in zwei Hauptgruppen einteilen. Es sind zu unterscheiden 1) Theophore und religiöse Eigennamen, 2) profane Eigennamen. Die erstere Art überwiegt bei den Nordsemiten bei weitem. Man kann dies auch bei den Kannu'ärkontrakten beobachten. Wir wenden uns daher zunächst dieser zu.

Aradi[1]). Ein solcher Name ist sonst nicht belegt. Er ist vielleicht in *Adadi* zu emendieren und als Hypokoristikon aufzufassen. —

Adad-še-zib-a-ni „Adad, rette mich!“ Für die Bedeutung des Šafels von √עזב vgl. HWB. p. 35ᵃ. In derselben Bedeutung ist dieser Stamm ins Westaramäische (שֵׁיזֵב, s. G.-B.[14] p. 847) und Syrische (ܫܵܙܹܒ) übergegangen. Die Schärfung des n im Verbalsuffix I. sing. anni wird in Eigennamen meist aufgegeben und dafür der vorhergehende Vokal gedehnt, vgl. A-u-kil-la-a-ni[1]), Ašûr-ki-la-a-ni[2]), Šamaš-ki-la-a-ni[3]), gegenüber Ašûr-kil-la-an-ni[4]), Nabû-kil-an-ni[5]) (imp. sing. II, 1 v. √נול „erheben“); Ḫal-di-rim-a-ni[6]), Marduk-rim-a-ni[7]), Nabû-rim-a-ni[8]), Rim-a-ni-Adad[9]), Rim-a-ni-ilu[10]), Rim-a-ni-Ašûr[11]), Rim-a-ni-Bêl[12]), Rim-a-ni-Marduk[13]), gegenüber Marduk-ri-man-ni[14]), Sin-ri-man-ni[15]), Rim-an-ni-Adad[16]).

Adad-takal f. Ana-Adad-takal „Auf Adad vertraue!“ Vgl. Bêl-Ḫarrân-taklak f. Ana-Bêl-Ḫarrân-taklak, Nâbû-taklak, Šamaš-taklak. Der imp. *takal* anstatt *takil*[17]) erklärt sich durch das silbenschliessende *l*, vgl. Nêrgal-takal „Vertraue auf Nêrgal“[18]), Dagan-takal „Vertraue auf Dagan“[19]).

A-u-aḫ-iddin „A-u hat einen Bruder geschenkt“.

A-u-e balliṭâni „O A-u, erhalte mich am Leben!“ Zu der auffordernden Partikel ê bezw. î vgl. Gilgameš-Epos Taf. X, III 41: e rid a-na (iṣ) kišti-ma usw. „Auf, geh' hinab zum Walde!“[20]) Taf. VII (?) IV 29: [r]i-dan-ni i rid-dan-ni a-na bît ek-le-ti šu-bat (il) Ir-kal-la „[Fo]lge mir nach, auf, komm zu mir herab, zu dem Hause der Finsternis, der Wohnung Irkalas!“[21]). Vgl. auch Delitzsch, Assyr. Gram. p. 212; HWB.

[1]) Die folgende Analyse beschränkt sich natürlich nur auf die bemerkenswerten und erklärungsbedürftigen Namen. Die Stellenangaben s. im Index.

[1]) S. Anhang K 319, Obv. 3.
[2]) S. ADD. I No. 349 Rev. 10, vgl. No. 361 Rev. 16, No. 400 Rev. 13; II, No. 993 Rev. 17.
[3]) S. ibid. I, No. 254 Rev. 5.
[4]) S. ibid. No. 211 Rev. 3; No. 309 Rev. 4; No. 325 Rev. 9.
[5]) S. ibid. No. 284 Rev. 11.
[6]) S. ibid. No. 261 Rev. 10.
[7]) S. ibid. No. 331 Rev. 5; No. 400 Obv. 1.
[8]) S. ibid. No. 21 Obv. 2; No. 29 Rev. 4 u. a. m.
[9]) S. ibid. No. 258 Obv. 7; No. 270 Obv. 9 u. a. m.
[10]) S. ibid. No. 147 Obv. 2; No. 197 Rev. 4 u. a. m.
[11]) S. ibid. No. 246 Rev. 11 u. a. m.
[12]) S. ibid. No. 262 Rev. 6 u. a. m.
[13]) S. ibid. No. 262 Rev. 7.
[14]) Vgl. Anhang K 344 R. 2.
[15]) S. l. c. No. 506 R. 3.
[16]) Vgl. Anhang K 13075 L. R. 2 u. a. m.
[17]) Nach dem praes. itakkil.
[18]) S. K. L. Tallqvist: Neubabylonisches Namenbuch zu den Geschäftsurkunden aus der Zeit des Šamaššumukîn bis Xerxes (Helsingfors, 1905) p. 163ᵇ.
[19]) S. ibid. p. 242ᵇ.
[20]) S. KB. VI p. 220.
[21]) S. ibid. p. 188.

p. 47[b]; Jensen: Die Kosmologie der Babylonier (Strassburg, 1890) p. 336.

A-u-daninâni „A-u mache mich stark!"

A-u-zitti „A-u ist mein Anteil", vgl. חֶלְקִיָּהוּ, חִלְקִיָּה u. Ps. 16, 5; 73, 26; 119, 57; 142, 6.

A-u-ḫutin „A-u ist der Schutz", vgl. Adad-ḫu-ut-ni[1]), Si-'-ḫu-ut-ni[2]), Marduk-ḫu-ut-nu[3]). ḫutnu ist ein abstractum von √חתן „stützen"[4]) wie lubnu „Gebrochenheit" v. √לבן[5]), pušku „Not" v. √פשק[6]), ruṭbu „Feuchtigkeit" v. √רטב[7]) u. a. m. Der st. constr ḫutin beweist, das unser Name ein Hypokoristikon ist.

A-u-liš?-šu-ilu „A-u- sei(?) Gott!"

A-u-lu-u-a-a, abgekürzt aus A-u-i-lu-u-a-a = A-u-i-lu-'a-a „A-u ist Gott"(?). Ein Substantiv lu-u-a-a ist im Babylonisch-assyrischen nicht belegt. Dagegen ist in einer neubabylonischen Geschäftsurkunde aus Nippur der Name eines judäischen Exulanten Man-nu-lu-ḫa-a (Sohn des A-dar-ri-ilu = bibl. עֲזַרְיָאֵל?) zu lesen[8]). Mannu-lu-ḫa-a ist einer der Kontrahenten. Seinen Namen enthielt auch der aramäische Vermerk auf der Tafel, von dem jetzt nur die Buchstaben - - - זי מנא - - - lesbar sind. In dem erhaltenen א erkennt Hilprecht (l. c.) den Anfangsbuchstaben des hebräischen Appellativums אֱלֹהַּ. lu-ḫa-a steht also für i-lu-ḫa-a Der Name lautete ursprünglich Mannu-kî-i-lu-ḫa-a „Wer ist wie Gott?" Mit der Vergleichungspartikel[9]) kî ist auch das folgende i in der Aussprache verschwunden. Dieses lu-ḫa-a könnte das assyrische lu-u-a-a bezw. lu-u-'a-a sein. Das Fehlen des i am Anfang lässt sich allerdings bei unserem Namen nicht so gut erklären wie bei dem obigen, vgl. auch unten u. Mâti-'ilu.

Au-ma-a-di, vgl. zu dem aussagenden Bestandteil: Si-ma-a-a-di[10]), Si-ma-'-di[11]).

A-u-sa-bi-'. Der zweite Bestandteil dürfte also שבע + pron. suff. 1. sing aufzufassen sein, vgl. bibl. יְהוֹשֶׁבַע, אֱלִישֶׁבַע (n. pr. f.), שֶׁבַע, שבעו auf sinaitischen Inschriften, s. HNSE. p. 372[a].

A-u-sâlim „A-u wendet sich gnädig zu".

A-u-še-zib-bi „A-u- rette!". še-zib-bi ist der Form nach imp. sing. f. Die angerufene Gottheit ist jedoch männlichen Geschlechts. Da der Name im Genetiv steht (Atarhasîs Sohn des A-u-še-zib-bi), so wird man in dem i die Genetivendung zu erblicken haben, die der Schreiber, dem Sinn des Namens keine Rechnung tragend, an den imp. m. šezib angehängt hat.

Arad-Bânîtu „Diener der Bânîtu". Ueber Bânîtu s. u. „Der Gott A-u und die Nationalität seiner Verehrer".

I-bu-te-ilâni. Das sonst nicht zu belegende Wort i-bu-te könnte auch i-sir-te od. i g/ḳit-te gelesen werden. Johns zitiert aus K 926 einen Namen Ibbûtu[1]). Möglich, dass hier dasselbe nomen vorliegt.

Ilu-mḫ-i. Der Name ist sonst nicht belegt. In me-i ist vielleicht die hervorhebende Partikel mê zu erblicken. In solchem Falle läge ein Hypokoristikon vor. —

Ilu-idri. Derselbe Name kommt auch im LC vor[2]), vgl. auch ibid. Si'-idri, Našḫu-idri, Idri-lî Atar-idri, Atâ-idri u. a. m. Die Bedeutung von idri ist längst aus der assyrischen Wiedergabe des Namens des Königs von Damaskus bekannt, der im Jahre 854 Salmanassar II. das Treffen bei Ḳarḳar geliefert hat[3]), Dadda (bezw. Adad)-'id-ri = bibl. הֲדַדְעֶזֶר. Hier ist das Wort in genauerer Orthographie geschrieben. Dem hebräischen Aequivalent gemäss ist 'idri = aram. עֶזְרָא „auxilium", c. pron. suff. 1. Vgl. auch הדערר, שמשעזרי („Sams est auxilium meum"), auf den aramäischen Siegeln, Corpus Inscriptionum Semiticarum II, No. 77 B[2] (aus d. 8—7. Jhrh. a. Ch. n.) und No. 87 (aus d. 7—6. Jhrh. a. Chr. n.). Der obige Name entspricht bibl. אֱלִיעֶזֶר.

Ilu-me-ti, vgl. zu dem zweiten Bestandteile Me-tu-nu[4]), Aja-me-tu-nu[5]).

Dûrma-kî-Ištar „Eine Mauer wie Ištar!". Der Name kehrt in einem assyrischen Kontrakte wieder[6]). Die Vergleichungspartikel kî wird in Eigennamen auch kurz geschrieben, vgl. Man-nu-ki-mumi[7]), Man-nu-ki-ilu-rabû

---

[1]) S. LC. No. 19, Taf. XVI, II, 3.
[2]) S. ADD. I No. 231 Rev. 10.
[3]) S. ibid. No. 249 Obv. 1.
[4]) S. HWB. p. 296[a].
[5]) S. ibid. p. 369[b].
[6]) S. ibid. p. 549[a].
[7]) S. ibid. p. 618[a].
[8]) S. Babyl. Exped. vol. X Pl. 26—27, No. 46, 2 u. L. E.; die Urkunde ist vom 1. Regierungsjahre des Königs datiert.
[9]) Vgl. Mannu-Bêl-ḫâtin (Babyl. Exped. X, Pl. 40, No. 71, 14) f. Mannu-kî-Bêl-ḫâtin, Mannu-aḫê f. Mannu-kî-aḫê (ADD. III p. 406), s. auch LC. p. 42 u. Babyl. Exped. X p. XV Anmkg. 2.
[10]) S. Anhang K 76, Obv. 9.
[11]) S. ibid. No. 231 Obv. 7—8; No. 278 Obv. 6.

[1]) S. ADD. III p. 422.
[2]) S. No. 21, Taf. XVII, I, 8.
[3]) Salm. Mon. 78—102 = Obl. 54—66.
[4]) Name des Eponymen im Jahre 700, šaknu von Isana, s. III RI, V, 24, vgl. ADD. I, No. 112 Rev. l. R.; No. 176 Rev. 8; No. 294 Rev. 1: Mi-tu-nu, s. auch l. c III p. 100.
[5]) S. Anhang, 80—7—19, 42 Obv. 6.
[6]) S. ADD. I, No. 640 Obv. 7.
[7]) S. 5392, 5.

„Wer ist so gross wie Gott?“ [1]). Dûr-maki-Adad „Eine Mauer wie Adad!“ [2]) u a. m.

Ia-abi, geschr. Ia-AD, „Ia ist mein Vater“. Ueber den Gottesnamen Ia s. u. „Der Gott A-u und die Nationalität seiner Verehrer“.

Kab/p-ri-ilu, vgl. Ka-bar-ilu [3]). —

Mannu-ki „Wer ist wie —?“ Ein Hypokoristikon, in dem der Gottesname weggelassen ist, vgl. Mannu-ki-Adad, Mannu-ki-Ištar, u. folg.

Mannu-kî-ili „Wer ist wie Gott?“ vgl. bibl. מִיכָאֵל. Der Name findet sich auch sonst.

Mâti-ilu „Mein Land ist Gott“. Denselben Namen trägt ein Potentat, mit dem Ašûrnirâri II (755—745) den von Peiser in MVAG. 1898,6 p. 228 squ. veröffentlichten Vertrag (Rm 279 + 120) geschlossen hat. So heisst auch der Fürst des nordsyrischen Gaues Agûsi zur Regierungszeit Tiglat Pilesers III [4]). Aramäisch lautet der Name Mâti-il-a-a [5]) (= Mâti-il-a-’-a) [6]), mit haplologischer Silbenellipse: Mâti-la-a-a [7]) = (Mâti-la-’a-a = Mâti-i-la-’-a-a). —

Nabû-kuttiba-uṣur, „Nabû beschützte den Schreiber!“ Der Name ist neu. kuttiba ist nicht assyrisch, denn das Assyrische hat die √כתב nicht. Dagegen zeigt das darauffolgende Ideogramm eine assyrische Verbalform an. Wir haben es hiernach mit einem doppelsprachigen Eigennamen zu tun. Die Leseart kuttiba und die angenommene Bedeutung „Schreiber“ werden durch die Tatsache bestätigt, dass Nabû der Schutzpatron der Schreiber ist. Der Form nach entspricht kuttiba = kutiba, ohne Kasusendung kutib, hebr. כֹּתֵב. —

Nanâ-uballiṭ „Nanâ hat ins Leben gerufen.“ Ueber die Göttin Nanâ s. u. „Der Gott A-u u. die Nationalität s. Verehrer.“

Nanî, geschr. Na-ni-i. Ein Hypokoristikon von Nanâ + ? Der Name kommt auch sonst vor [8]). Er findet sich später auch bei den Palmyrenern: נני [9]). Das lange î am Ende ist das sogen. Kosesuffix wie z. B. auch in Zabdî, Bulṭî, Ḫanî, u. a. m., vgl. hierüber Tallqvist, Neubabylonisches Namenbuch p. XXX

Na-an-ni-a wird auch Na-ni-ia geschrieben [1]). נניא bei den Palmyrenern [2]). Der Name ist ein Hypokoristikon wie Nanî. Zum Kosesuffix ia s. Tallqvist, Neubabyl. Namenbuch l. c.

Nêrgal-ipṭiršu-liḳabbi „Nêrgal befehle seine Auslösung.“

Ningal-umme „Nikkal ist meine Mutter“. Ueber Nikkal s. 5384, Anmkg. 4. Infolge schwacher, aramäischer Aussprache des pron. suff. 1 sing. erscheint in umme *e* anstatt î. Man könnte allerdings diesen Vokalwechsel auch schlechtweg auf Rechnung des vorhergehenden m setzen.

Ningal-iada „Nikkal ist wissend.“ iada ist part. act. sing. f. von √ידע, assyr. idû. In genauerer Orthographie kommt das part. act sing. m. in den Namen Ia-da-’ (neben Ia-da) und Ilu-ia-da-’ (neben Ia-da-ilu) vor [3]).

Ṣillu-Ištar „Im Schutze der Ištar“. Zum Lokativum u in ṣillu vgl. arku „hinten“, pânu „vorne“ usw.

Ḳâbî-ilu (pl.), geschr. E . AN . MEŠ. Obgleich es sich bei diesem Namen nicht um eine an dem Kontrakte beteiligte Person, sondern um den eines assyrischen Eponymen handelt, so möge er doch hier erörtert werden, da er paläographisch interessant ist. Während das Ideogramm für ḳabû „befehlen“ auf eine Form dieses Verbums im sing. schliessen lässt, ist das dazu gehörige Subjekt ilu mit Pluralzeichen versehen. Das Pluralzeichen in unserem Namen hat offenbar eine andere Funktion als sonst Aus den assyrischen Kontrakten lässt sich ein einwandfreies Beispiel für diese Erscheinung nicht beibringen. Man findet hier die Namen: Bu-si-AN . MEŠ [4]), Dumuḳ-AN . MEŠ [5]), I-ri-su-AN . MEŠ [6]). Möglich, dass es sich in diesen Fällen mit dem Pluralzeichen ähnlich wie in dem obigen verhält. Erwünschten, wenn auch nicht erschöpfenden Aufschluss über die Schreibweise des obigen Namens erhalten wir seitens neubabylonischer Kontrakte. In den Kontrakten aus der Regierungszeit Artaxerxes I. und Darius II. [7]) kommt eine ganze Anzahl von Eigennamen vor, die in

---

[1]) S. ADD. I, No. 47 Obv. 4.
[2]) S. HWB. p. 213—214 s. v. dûru.
[3]) S. ADD I, No. 167 Rev. 5; No. 177 Obv. 6 u. a. a. O.
[4]) S. RTP Annal. 60 p. 11, Pl. XIX. 3; Plateninschriften I, 20, p. 20, Pl. XXXIII, 2; II p. 18, Pl. XXX, 13. Es ist sehr wahrscheinlich, dass dieser Mâti'-ilu mit dem erstern identisch ist, vgl. Winckler, KAT³ p. 48—49. 53. u. a. a. O.
[5]) ADD. I, No. 4 Rev. 3; No. 270 Obv. 2; No. 574 Rev. 5; No. 622 Rev. 6.
[6]) Vgl. u. „Der Gott A-u u. die Nationalität seiner Verehrer“.
[7]) ADD. I, No. 271 Obv. 10.
[8]) Vgl. ADD. I, No. 425 Obv. 1; LC. No. 2, Taf. III, III, 17, VIII, 11, u. a a. O.
[9]) S. HNSE. p. 323a.

[1]) ADD. I, No. 661 Rev. 7.
[2]) S. HNSF. l. c.
[3]) S. ADD. III p. 420 - 421.
[4]) S. ADD. I, No. 153 Rev. 2; No. 154 Obv. 10.
[5]) S. ibid. II, No. 862, vgl. I, No. 299 Obv. 4.
[6]) S. ibid. No. 147 Rev. 1.
[7]) S. Babyl. Exped. IX u. X. Für die folgenden Namensvergleiche sei auf die Indices dieser beiden Bände und auf G.-B.¹⁴ verwiesen.

ihrem ersten oder zweiten Bestandteile das Ideogramm AN . MEŠ enthalten. Wir finden hier die Namen: A-dar-ri-AN . MEŠ, A-na-'-AN. MEŠ, A-ḳa-bi-AN.MEŠ, Aḳ-bi-AN.MEŠ, Ba-na-'-AN . MEŠ, Ba-rik-AN . MEŠ, (Ba-ri-ki-AN . MEŠ), Ḫa-za-'-AN . MEŠ[1]), Id-ra-ni-'-AN.MEŠ, (I-da-ri-nu-AN . MEŠ, Ia-da-ar-ni-'-AN . MEŠ), Ia-di-'iḫ-AN . MEŠ, (Ia-a-di-ḫu-AN . MEŠ), Ia-a-ḫab-bi-AN . MEŠ, Na-tan-AN. MEŠ, Si-lim-AN . MEŠ, Rabbi-AN . MEŠ, Ra-ab-bi-AN . MEŠ, Ra-ḫi-im-AN . MEŠ, Ši-kin-AN . MEŠ, Ša-ra-'-AN . MEŠ; — AN . MEŠ-ba-na-', AN . MEŠ-ba-rak-ku AN . MEŠ-gab-ri, (AN . MEŠ-ga-bar, AN . MEŠ-ga-ba-ri), AN. MEŠ-za-ba-du, (AN . MEŠ-za-bad-du), AN. MEŠ-ḫa-da-ri, AN . MEŠ-li-in-dar, AN . MEŠ-na-tan-nu, AN . MEŠ-id-ri-', AN . MEŠ-ḳa-ta-ri. Vgl. hierzu bibl. (בְּנָיָה), יְדִיעֲאֵל בָּרָכְאֵל. נְתַנְאֵל (רְחַבְיָה), (שְׁבַנְיָה), נִבְרְאֵל, אֶלְזָבָד, אֶלְעָזָר bezw. עֲזַרְיֵאל. Der Name Ḫa-za-'-AN . MEŠ wird aramäisch חזהאל auf der erwähnten Tafel wiedergegeben[2]). Es ist derselbe Name, den der Aramäerkönig von Damaskus in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts a. Chr. n. trägt: חֲזָהאֵל[3]) = assyr. Ḫa-za-'-ilu[4]). Zum Namen Rab-bi-AN . MEŠ vgl. nabat. u. palmyr. רבאל[5]). Der Name Ra-ḫi-im-AN . MEŠ lautet im aramäischen Vermerke zu No. 68 (s. l. c.): רחימאל. Der Name AN . MEŠ-ḳa-ta-ri enthält aram. סַלְעָא „Fels“, vgl. bibl. אֶלִיצוּר. Diese Beispiele bestätigen es zunächst, dass das Pluralzeichen hinter AN in dem in Rede stehenden Namen nicht die Mehrzahl ausdrücken soll. Die aussagenden Bestandteile in diesen Namen stehen, soweit man dies nach deren Bedeutung beurteilen kann, durchweg in der Einzahl. Es kommt dazu, dass die Namen Ḫa-za-'-AN . MEŠ und Ra-hi-im-AN . MEŠ aramäisch durch חזהאל und רחימאל wiedergegeben sind. Den ersteren schreiben auch die Assyrer Ḫa-za-'-ilu. Dem letztern steht ausser der aramäischen, auch die babylonische Schreibweise Ra-ḫi-im-*ilu*[6]) und Ra-ḫi-mi-*ilu*[7]) gegenüber; vgl. auch zu Ra-ab-bi-AN . MEŠ die Schreibweise: Ra-'-bi-*ilu*[1]). Ein anderes, interessantes Ergebnis dieser Belege ist, dass sie mit ganz geringer Ausnahme, bei der dies nicht feststellbar ist, sich als hebräisch erweisen. Es sind zweifellos Namen jüdäischer Exulanten. Dass ihre Träger keine Babylonier waren, erhellt auch aus dem Gebrauche der Wurzeln √עקב, ברך, נתן, רחם, זכר und der nomina גֶּבֶר (aram. גַּבְרָא), בִּנְיָן, סִלְעָא. Das Pluralzeichen in unserem Namen darf hiernach als ein Beweis dafür gelten, dass Ḳâbî-ilu (pl.) kein Assyrer war.

Was den Stellungswert dieses Pluralzeichens anlangt, so legt ihm Hilprecht grammatikalische Bedeutung bei, indem er die Ansicht vertritt[2]), dass der babylonische Schreiber, bei all diesen Namen am Ende einen Laut zu hören bekommen habe, der ihm, wie die babylonische Pluralendung ê (î), geklungen hätte. Er habe daher diesen Laut durch das Pluralzeichen ausgedrückt. AN . MEŠ sei eine Wiedergabe von אלי[3]), mit dem zahlreiche Namen im Hebräischen zusammengesetzt sind, vgl. z. B. אֶלִיאָב, אֶלִיאֵל. אֶלִימֶלֶךְ, אֶלִיעֶזֶר, אֶלִיעָם, אֶלִיפֶלֶט, אֶלִיצָפָן. Gegen diese Auffassung, der Zimmern in G-B[14] folgt, lassen sich jedoch eine Reihe von Bedenken geltend machen. Mehr als beachtenswert sind zunächst die Einwürfe Clays[4]), der hervorhebt, dass unter allen uns bekannten, westsemitischen Eigennamen sich nicht einer findet, der am Ende אלי anstatt אל aufweisen würde. Nach Hilprecht müsste man aber die Namen Natan-ilu (pl.), Rab-bi-ilu (pl.), A-dar-ri-ilu (pl.), A-na-'-ilu (pl.), Aḳ-bi-ilu (pl.), Ba-ri-ki-ilu (pl), Ia-a-di-ḫu-ilu (pl.), Ia-a-ḫab-bi-ilu (pl.), Ra-ḫi-im-ilu (pl.), Ši-kin-ilu (pl.) als solche ansehen. Gegen Hs. Annahme spreche ferner die aramäische Wiedergabe von Ra-ḫi-im-ilu (pl.) und Ḫa-za-'-ilu (pl.), die רחימאל und חזהאל lautet. Im Anschluss hieran ist auch daran zu erinnern, dass in den in Betracht gezogenen Kontrakten

---

[1]) Catalogue of the Babylonian Museum, University of Pennsylvania No. 5506, s. l. c. p. 12.
[2]) S. Anmkg. 1.
[3]) II Reg. 8, 8 squ.
[4]) III R, No. 6, 2; Salm. Ob. 97.
[5]) S. HNSE p. 367a.
[6]) S. l. c. IX, No. 36, 11.
[7]) S. ibid. No. 69, 1.

[1]) S. ibid. No. 44,16. L. E.
[2]) S. Babyl. Exped. X, Editorial Preface p. IX—XIII.
[3]) l. c. p. X: The most natural solution of the whole question seems, therefore, to be to assume that at least in many of the cases, עמי, מלכי, אחי, אבי, אלי etc. is only the scriptio plena for ili, „god“, abi “father“, etc. and that the common early Babylonian use of NI-NI (which, like the single Ni, according to S[a], 20, 21, can only be read ili) instead of AN, must be regarded as an evident endeavor on the part of the scribes to reproduce that ancient pronunciation ili (not ilu) “god“, which they actually heard, in cuneiform writing.
[4]) S. l. c. Introduktion p. 12.

selbst neben den Namen Ra-ab-bi-ilu (pl.), Ba-ri-ki-ilu (pl.), Ilu (pl.)-li-in-dar, Ra-hi-im-ilu (pl.), die schon zum Teil erwähnten Namen Ra-'-bi-ilu[1]), Ba-ri-ki-ilu[2]), Ilu-li-in-dar[3]), Ra-ḫi-im- bezw. Ra-ḫi-mi-ilu[4]) stehen. Bei der Annahme Clays, die babylonischen Schreiber hätten zum Unterschied zwischen ilu und אל dieses im Hinblick auf den hebräischen pl. אלהים AN. MEŠ geschrieben[5]), vermisst man allerdings das innere Motiv. Sie dürfte aber insofern das Richtige treffen, als sie dem Pluralzeichen in den angeführten Namen eine grammatikalische Bedeutung abspricht. Denn man stösst auf all die erwähnten Schwierigkeiten nicht, sobald man in demselben lediglich das annehmliche Werk priesterlicher Hand erblickt, das für die Aussprache ganz belanglos war. Im wesentlichen möchten wir aber das Umgekehrte vermuten. Dem gebildeten Babylonier war der monotheistische Begriff wohl bekannt, der mit dem Appellativum אל in hebräischen Eigennamen verbunden war. Er wusste, dass אל hier den hebräischen Gott κατ' ἐξοχήν bedeutet. Ein solcher Name enthielt eine Erniedrigung seiner Götter, eine Verletzung seines Polytheismus. Eine skrupulöse Schreiberseele musste an ihm Anstoss nehmen, geschweige denn ein Priester von Beruf. Ein solcher mag sich aus seiner Verlegenheit geholfen haben, indem er bei diesen Namen hinter AN das Pluralzeichen setzte und so seinem Pantheon gerecht wurde. Dass mancher seiner Standesgenossen dieses Kabinettstück mitunter im Uebereifer an unrichtiger Stelle angebracht haben mag, wäre nicht zu verwundern.

Von den profanen Eigennamen seien hervorgehoben:

Abnânu = אבנן vgl. bibl. אמנן.

Arba-ilaiâ, gentilicium von Arba-ilu, eine der Hauptstädte Assyriens.

Atar-ḫasîs, geschr. A-tar-PI „Der Vortreffliche an Verstand". Was das Ideogramm PI anlangt, so macht es Zimmern[6]) sehr wahrscheinlich, dass dieses Ideogramm für uznu „Ohr" auch ḫasîsu „Verstand", ein Synonym von uznu, bedeutet. Auch Jensen pflichtet dieser Ansicht bei[1]). Der Name gehört dem babylonischen Mythos an. A-tar-PI l. Atar-ḫasîs heisst in K 3399 + 3934 der Anwalt der Menschheit vor Ea[2]). a-ta-ra-ḫa-sis ist epitheton ornans, das UT-napištim im Gilgameš-Epos[3]) und in der zweiten Version der Sintflut-Legende[4]) beigelegt wird. A-tar-ḫa-si-sa heisst der Adlerjunge im Etana-Mythos[5]) und at-ra-ḫa-si-sa Adapa im Adapa-Mythos[6]). Als ursprüngliche Form des Namens ist Atar-(√יחר)-ḫasîsa zu betrachten. Atar-ḫasîs ist der Sohn des A-u-šezib in Kannu'. Der Gebrauch dieses Namens bei den Kannu'äern beweist ihre Beschäftigung mit den babylonischen Mythen und führt uns auf den Weg, auf dem diese nach dem Westlande gewandert sind.

Ellu-bâb-ḫini, geschr. AZAG. KA'.-hi-ni (v. ḫi-in-ni, ḫi-*in*). Der Name ist sonst nicht zu belegen. AZAG ist Ideogramm für ellu „glänzend" und KA' ein solches für bâbu „Thor". ḫi(n)nu ist jedenfalls das IVR 3[a] 7—8 und 22[a], 31 erwähnte[7]) ḳanû ḫini bezw. ḫi-in-nu „Ḫinu-Rohr". Meissner, Suppl. p. 39 setzt ḫinnu auf K 4574 = „Strick". Gl. ḫinnu sei das Rohr, aus dem der Strick gedreht wurde. Unser Name wäre hiernach zu übersetzen: Prächtiges Ḫinu-Thor!

I-maš-ši. Der Name ist sonst nicht belegt. —

Ulûlaiâ „Der im (Monate) Ulûb Geborene". Der Name findet sich auch sonst[8]). Aehnliche Namen sind: Dûzaiâ „Der im Dûzu Geborene", Tebêtaiâ „Der im Tebêt Geborene", Rebaiâ, geschr. UD. IV (KAM)-a-a, „Der am vierten Tage Geborene", Ešrâiâ, geschr. UD. XX (KAM)-a-a, „Der am zwanzigsten Tage Geborene"[9]).

✓ *Bada'*, vgl. den Frauennamen Badî in K 76 (s. Anhang) und dazu Anmkg. 5.

Baṣîtu „Verachtete". Ein Adjektiv fem. v. √בזה wie banîtu (m. banû) v. √בנה, naditu (m. nadû) v. √נדה. Der Name kommt sonst in den assyrischen Kontrakten nicht vor.

Bulṭî, geschr. Bul-di-i „Mein Leben", vgl.

---

[1]) S. oben.
[2]) S. l. c. X, No. 123, 8. L. E.
[3]) S. ibid. X, 10, 1. 8. 9. L. E.
[4]) S. oben.
[5]) l. c. p. 12–13: Taking into consideration also the fact that אל in West Semitic names of these texts is found more frequently than Rammân, Gula, Nanâ etc. in Babylonian names; and that the scribes, in all probability, knew that אלהים the Hebrew word for God, was plural is it not natural to suppose that the Babylonian scribes in their efforts to distinguish between ilu and the Hebrew אל introduced this combination of signs, AN. MESH, which carried with it the idea of plurality?
[6]) ZA. 1899, 14 p. 277—278.

[1]) KB. VI p. 276 u. p. 280.
[2]) S. ibid. p. 280, 53; 282, 21. 29.
[3]) S. ibid. p. 242, 196, gr. Ξίσουθρος.
[4]) S. ibid. p. 254, 11, vgl. p. 290, VIII, 2: At-ra-am-ḫa-si-is.
[5]) S. ibid. p. 104, 10; p. 106, 39.
[6]) S. ibid. p. 92, 8.
[7]) S. HWB. p. 284[a].
[8]) LC No. 5, Taf. IX, VII, 5; ADD I, No. 45 Obv. 3, u. a. a. O.
[9]) Vgl. ADD III p. 101.

Bulṭaia[1]), Bulluṭu[2]), Buluṭṭu[3]) Buluṭ[4]). Es kommt jedoch auch die Lesart Palṭi (v. √פלט „retten“) in Frage, vgl. bibl. פַּלְטִי, פַּלְטִיאֵל.

Bariku, vgl. bibl. בָּרוּךְ, בָּרַךְ אֵל s. auch u. „D. Gott A-u u. d. Nation s. Verehrer“.

Gadiâ, aram. גְּדִי „Geissböckchen“, vgl. palmyr. גדאי[5]). —

Galaia, geschr. GIŠGAL-a-a. Es ist vielleicht Alaia „Städter“ (Br. 940) zu lesen.

Dûa[6]). —

Zabdî „Mein Geschenk“, vgl. ADD I, No. 476 Rev. 4; No. 86 Obv. 3: Za-ab-di-i, Rev. 2: Zab-di-i, Obv. 6: Za-ab-di-i-', Obv. 8: Zab-di-'; mit Assimilation des a, ibid No. 215 Rev. 9: Zib-di-i. Die Wurzel √זבד „schenken“ ist im Babylonisch-assyrischen nicht, dagegen im Hebräischen und Aramäischen vorhanden. Sie dient hier sehr häufig zur Bildung von Eigennamen, vgl. bibl. זַבְדִיָהוּ, זַבְדִיָה, זִבְדִי, יְהוֹזָבָד, יוֹזָבָד, אֶלְזָבָד, זַבְדִיאֵל, nabat. זבדא, זבדו[7]); palmyr. זבדא, זבדאל, זבדנבו, זברבול, זברעתה. Zum Kosesuffix î vgl. u. Nanî.

Zabdânu = זבדא („dos“) + suff. an + Kasusendung. —

Ḫamadudu, Der vierradikalige Name erinnert an den Aramäernamen Ḫamaṭuṭu in ADD I, No. 129 Obv. 4, aram. חמטט s. HNSE p. 276[a].

Ḫanî[8]). Der Name dürfte mit den folgenden identisch sein.

Hannî[9]), vgl. bibl. חַנִּיאֵל. Der Name ist ein Hypokoristikon. Zum Kosesuffix î s. u. Nanî.

Hanînâ, c. pron. suff. 1: Ḫa-ni-na-ia[10]) Ḫa-ni-na-a-a[11]). Der Name ist die regelrechte Wiedergabe von hebr. חַנִּינָה „Gnade“, „Erbarmen“ wie der Name Hanânâ (Ha-na-na-a LC I, I, 10 v. חנן.

Ṭubûsu. Der Name erinnert an Da-bu-su-Ṭabusu[12]).

Kabi-li' und *Karrite* begegnen uns hier zum ersten Mal. —

Kusa'. Der Name dürfte die Grundform des folgenden darstellen.

Kusaiâ, geschr. Ku-sa-ia-a[1]), wohl das gentilicium von den Volksnamen כוש.

Kusasâ ist sonst nicht bekannt.

Mannu-ka-abi „Wer ist wie mein Vater!“ ka für assyr. kî! Es ist die ursprüngl. Form der gemeinsemitischen Vergleichungspartikel, vgl. Mannu-ka-aḫê, Name des Schulzen von Tursana, s. ADD I, No. 363 Rev. 9. —

Nâdin-šigâri „Schlossverkäufer“ (?), geschr. AŠ. GIŠ. SE. GAR. Das Determinativ GIŠ zeigt an, dass SE. GAR. Ideogramm für ein Holzgerät ist. Ein solches ist jedoch sonst nicht belegt. Da SE auch den Lautwert SI hat[2]), so dürfte GIŠ. SE. GAR für GIŠ. SI. GAR = šigaru (nach IV R 17,5[a] u. a. a. O.) stehen.

Saûli, genit. v. Saulu = bibl. שָׁאוּל. Zur assyr. Wiedergabe des hebr. ש durch s vgl. z. B. U-si-' = הוֹשֵׁעַ, Sa-me-ri-na = שֹׁמְרוֹן.

Sûhaiâ, gentilicium von Sûḫu, einer Landschaft am mittlern Euphrat, das bibl. שׁוּחַ.

Surânu = Sura + suff. an + Kasusendung[3]).

Padî. Denselben Namen trägt der Philisterfürst von Ekrôn zur Regierungszeit Sanheribs[4]).

Pakkarum. Der Name ist sonst nicht belegt. Dasselbe gilt auch von den Namen *Pasî* und Ḳannî.

Rapi', vgl. Ra-a-pi-', Name eines Schaichs des aramäischen Stammes Ḫindar zur Regierungszeit Sargons II[5]).

Tai*au* ist sonst nicht belegt. Möglich, dass in iau der hebräische Gottesname Ja-u vorliegt. —

Timai. Der Name kommt sonst in den assyrischen Kontrakten nicht vor. —

VII.

Der Gott A-u und die Nationalität seiner Verehrer.

In den behandelten Kontrakten lernen wir Verehrer der folgenden Götter und Göttinnen kennen: A-u, Adad, Ašûr, Ba'u Banîtu, Bêl,

---

[1]) S. ADD I, No. 43 Rev. 6; No. 241, Obv. 8.
[2]) S. ibid. No. 177 Obv. 4; No. 641 Rev. 10.
[3]) S. l. c. III p. 405.
[4]) S. ibid. II, No. 771, 3. 5; No. 891 Rev. 1.
[5]) S. HNSE s. v.
[6]) Vgl. ADD I, No. 326 Rev. 10; No. 377 Rev. 8.
[7]) S. HNSE s. v.
[8]) Vgl. ADD I, No. 164 Obv. 4. 6. Rev. 5; II, No. 922, I, 3; LC No. 2, Taf. III, II, 16; No. 10, Taf. XIV, VI, 2.
[9]) Vgl. ADD I, No. 39 Rev. L. h. E.
[10]) ADD I, No. 30 Obv. E. 2.
[11]) S. ibid. No. 212 Rev. 12.
[12]) ADD I, No. 320 Rev. 1; No. 374 Obv. 3, u. a. a. O.

[1]) Vgl. ADD 1, No. 207 Rev. 10; No. 429 Obv. 1; LC No. 1, II, 41.
[2]) Br. 4403, S[b] 2, 7; S[c] 80, 90.
[3]) Vgl. LC No. 6, Taf. X, VII, 1; No. 9, Taf. XIII, III, 9; No. 3, Taf. IV, III, 10.
[4]) s. Thonprisma II, 70; III, 7, 25; vgl. auch ADD I, No. 148 Obv. 5; No. 621 Rev. 18; II, No. 814, 9; LC No. 4, Taf. VI, IV, 3.
[5]) S. Sarg. Annal 269.

Ḫaldi, Ištar, Ja, Nabû, Nanâ, Nêrgal, Nikkal, Sin, Šamaš, Tašmêt. Mit Ausnahme des ersten, sind uns alle diese Namen mehr oder minder geläufig. Ueber die Gottheit Aia bezw. Ja s. unten. Banîtu halten Jensen und Tallqvist für einen Beinamen der Göttin Ištar[1]). Wenn wirklich nur der Beiname einer Göttin vorliegt, so wäre vielleicht eher an Erûa, die „Gebärerin", zu denken, die neben Ṣârpanîtu „Silberstrahlende" auch Zêr-banîtu „Samenerzeugende" genannt wird, vgl über die letzten zwei Namen Jastrow: Die Religion Babyloniens und Assyriens, Bd. I (Giessen 1905) p. 115 und AEDHWB p. 895[a]. Banîtu könnte eine Abkürzung von Zêr-banîtu sein. II Reg. 17, 30 ist wahrscheinlich unter בנות (סכות), deren Kult die Babylonier nach Samarien mitgebracht haben, Banîtu gemeint, vgl. Jensen l. c.; Muss-Arnolt, Jour. Bibl. Lit. XI, 1892 p. 167 und AEDHWB p. 895[b]. Zu verwerfen ist jedenfalls die Zusammenstellung von Banîtu mit einer angeblichen Göttin Ba'itu (ZA 1892, VII p. 277 278), wie sie neuerdings auch in AEDHWB p. 137[b] note zitiert wird. Diese vermeintliche Göttin hat ihr Dasein einer Verkennung des Gottes Ba-i (v.'i)-ti-ilu (pl.) = ביתאל = *Βαίτυλος* (vgl. Peiser OLZ IV Sp. 310 squ.; Zimmern, KAT 13 p. 437; Tallqvist, l. c. p. 232[a]) zu verdanken. Ḫaldi oder Ḫaldia ist neben Bagbartu der Nationalgott des zur Zeit der Assyrer im wesentlichen das heutige Gebiet Armenien beherrschenden Volksstammes der Urartäer[2]). Zur Zeit Sargons II (722—705) war seine Hauptkultusstätte die Stadt Muṣaṣir[3]). Nanâ wird von den Babyloniern neben Tašmêt als Gemahlin des Gottes Nabû aufgeführt[4]). Ueber die Gestalt und das Wesen des Gottes A-u geben die babylonischen und assyrischen Inschriften keinen Aufschluss. Nur der Name begegnet uns auch sonst einigemal und zwar wieder in assyrischen Kontrakten. Es finden sich hier die Namen: A-u-ba-'-di[5]), A-u-id-ri[6]), (il) A-u-il-a-a[7]), (il) A-u-kil-la-a-ni[8]), (al) Kar-A-u[9]). — In Ermangelung jeder Nachricht über den Gott A-u, hat Jensen die Vermutung ausgesprochen, A. U. seien Ideogramme für „Sohn" und „Adad"[1]). Dieser Ansicht hat sich Zimmern angeschlossen. Z. liest A.U „Ber-Dadda", „Ber-Adad" = בר הדד[2]). Allein die Annahme, dass die Träger der angeführten Namen einen von ihnen verehrten Gott stets als „Sohn Adads" angesprochen haben, ist nichts weniger als wahrscheinlich. Ausser Johns, Jensen und Zimmern hat sich auch A. H. Sayce mit der A-u-Frage beschäftigt[3]). S. stellt den Namen (il) A-u-AN-a-a zu den Namen (il) Adad-AN-a-a[4]), (il) Ašûr-AN-a-a[5]), [il] Babu-AN-a-a[6]), Ḫal-di-AN-a-a[7]) Ûmu-sibû[8])-AN-a-a[9]), (il) Ninip-AN-a-a[10]), (il) Nusku-AN-a-a[11]), (il) Še-rum-AN-a-a[12]), (il) Šamaš-AN-a-a[13]), bei denen er in der Zeichengruppe AN-a-a den Namen der Göttin A. A. = Â erblickt. Aus der Zusammen-

[1]) S. J., ZA IV p 352 und T. Neubabyl. Namenb. p. 232[a].

[2]) So nach dem eigentlichen Wohnsitze Urarṭu (blibl. אֲרָרָט), einer Landschaft am Araxes, benannt, vgl. Streck, ZA, XIV p. 103 sqn.; MVAG, 7 p. 30 sqn.

[3]) s. Sarg. Annal. 127 (WKS p. 24—25); Prunkinschr. 76—77 (l. c. p. 112—113).

[4]) Vgl. KAT 13 p. 404. 422; Jastrow, Die Relig. Babyl. u. Assyr. p. 125.

[5]) S. Anhang K 344 Obv. 3.

[6]) S. ibid. K 13075, 3.

[7]) S. ibid. 80—7—19, 42 Rev. 4.

[8]) S. ibid. K 319[a] K 319[b], 3.

[9]) S. ibid. K 3789[a]2 — K 3789[b]1. — Die Annahme Johns' (s. ADD III p. 234), dass auch in dem von ihm mitgeteilten Kontrakte No. 143,1 der Name A-u-iddin zu lesen sei, ist deshalb nicht wahrscheinlich, weil vor dem Zeichen a eine Lücke klafft. Ebenso unwahrscheinlich ist es, dass in dem Eponymennamen Amiânu (III R I, VI, 31, J. 653), der auf K 2411 A-u-ia-nu geschrieben ist (s. Bez. Cat. II p. 441) der Gottesname A-u zu erblicken sei (ADD III p. 111). Áṇiânu ist offenbar ein Wort.

[1]) S. ADD III p. 334—335, vgl. 286.

[2]) S. KAT[2] p. 468.

[3]) S. PS BA, 1905, XXVII, 3 p. 111—112.

[4]) S. ADD I, No. 121 Obv. 6, vgl. No. 661 Rev. 17.

[5]) S. ibid. No. 276 Rev. 2; No 115 Rev. 7 u. a. a. O.

[6]) S. ibid. No. 150 Rev. 7; vgl. Rev. 3: (Ištar) Babu (geschr. KA')-AN-a-a.

[7]) S. ibid. No. 241 Rev. 4; No 360 Rev. 9.

[8]) S. liest umu-sibutu.

[9]) S. ibid. No. 360 Rev. 6: UD. VII (KAM)-AN-a-a.

[10]) S. ibid. No. 281 Rev. 11; No. 391 Rev. 2, Obv. 19 u. a. a. O. — S. liest anstatt Ninip *In-aristi*. Er stützt sich jedenfalls hierbei auf die aramäische Wiedergabe des Ideogramms AN.BAR, wie sie jetzt in neubabylonischen Urkunden mehrfach belegt ist, vgl. Babyl. Exped. X, No. 29: (il) BAR-iddina = אנושת ארן, No. 87: (il) BAR-uballiṭ = אנושת[ב]לט. Zwei andere Tafeln, auf denen der Gottesname אנ שת vorkommt, sind ibid. p. XVIII (No. 5508 u. No. 5514 des Cat. Babyl. Mus. Univers Pennsylvania) angezeigt. Wie Clay jedoch ibid. p. XVIII—XIX, (s. dagegen p. 8—9 u. p. XVI) beweist, ist in dem vorderhand noch unerklärlichen Namen אנושת der Buchstabe hinter נ in No. 87, 5508, 5514 sicher ein ו nicht ein ר. Nur in No. 29 ist dies zweifelhaft. Davon also abgesehen, dass die Frage der Vokalisation bisher ebensowenig wie die der Bedeutung von אנושת erörtert worden ist, ist die Leseart In-aristi für Ninip entschieden unrichtig.

[11]) S. ADD I, No. 9 Rev. 2; No. 24 Rev. 4; LC No. 1, II, 13. 41; No. 3, Taf. IV, IV, 10 u. a. a. O.

[12]) S. ibid. No. 83 Rev. 6; No. 84 Rev. 2; LC No. 20, Taf. XVII, 11 u. a. a. O.

[13]) S. ADD I, No. 14 Rev. 2; No. 155 Obv. 2 u. a. a. O. — Vgl. auch Ištar-AN-a-a (ibid. No. 470 Obv. 6), Nêrgal-AN-a-a (ibid. No. 33 Obv. 4), (il) Šu-ri-ḫa-AN-a-a (ibid. No. 58 Rev. 2).

setzung (il) A-u-(il) A („A-u ist Ā") schliesst S. A-u sei lediglich die semitische Form von der sumerischen Ā. Beide Namen bezeichnen dieselbe Gottheit. Die assyrischen Schreiber hätten aber A-u mit dem Namen des Hebräergottes Ja-u identifiziert. Hieraus könne man sich die Schreibweise (il) Â-rammu (geschr. AN. A. A. ram-mu v. me[1]), wie der Name des zur Regierungszeit Sanheribs in Edom herrschenden Fürsten vom Historiographen wiedergegeben wird, erklären. Ā-rammu stehe für Au-rammu bezw. f. Jaurammu = Jehôrâm. — S. verfolgt hier seinen bereits früher mit sehr geteiltem Glück gemachten Versuch[2]), die Elemente der sumerischen aus der babylonisch-semitischen Religion herauszuschälen. Diese hypothetische Scheidung beruht auch hier auf vagen Annahmen und erweist sich als unhaltbar. Denn abgesehen davon, dass kein Grund dazu zwingt, das Zeichen AN in dem zweiten Teile der angeführten Namen als Determinativ aufzufassen, erscheint diese Voraussetzung S's sachlich sehr bedenklich. Ja[3]) (Abkrzg. v. Aja?) ist eine Sonnengottheit. Sie tritt bei den Babyloniern und Assyrern als die Geliebte und Braut des Šamaš, inbesondere des Šamaš von Sippar, auf. Die Götter, die mit ihr in den obigen Namen identifiziert wären, müssten also solaren Charakter haben. Dies ist aber für die wenigsten mit Sicherheit bezeugt[4]). Johns[5]) und Hilprecht[6]) lesen die Zeichengruppe AN-a-a ilai. J. macht für seinen Vorschlag die phonetische Schreibart des Namens I-la-i-a-bi[7]) geltend. Man muss indes starke Bedenken tragen, ein mesopotamisch-aramäisches appellativum ilai „Gott" anzunehmen. Was aber den Namen I-la-i-a-bi anlangt, so liegt in ihm ein solches appellativum u. E. nicht vor. —

Auf grund der Namen Ila-a[8]), I-la-a[9]) wird die in Frage stehende Zeichengruppe AN-a-a in den angeführten Namen vielmehr il-a-a zu lesen und dieses entweder als ein aramäischer st. abs. אלה (bibl. aram. אֱלָה)[10]) oder als ein st. emph. אלהא = il-a-'-a (bibl. aram. אֱלָהָא) zu erklären sein. Die Verschiedenheit der Schreibweise von I-la-a und il-a-a spricht für die letztere Annahme. Dass in der Tat in il-a-a der von den Assyrern gewöhnlich nicht wiedergegebene Guttural ה zu ergänzen ist, wird von einer Seite bestätigt, die für diesen Hauchlaut ein schärferes Ohr gehabt hat.

---

[1]) Sanh. Thonprisma II, 54.

[2]) Vgl. Religions of ancient Egypt and Babylonia, Edinburgh, 1902, II, Cap. III u. V.

[3]) Den Gottesnamen A. A. liest neuerdings auch Jastrow (s. Relig. Babyl. u. Assyr. p. 71—72) Ā. Diese Leseart findet jedoch keine Bestätigung. Jensen (s. KB III p. 201 Anmrkg. *†) und Zimmern (s. KAT[2] p. 368 u. p. 467—468) halten die Aussprache *Aja* für die wahrscheinlichste. In den Kontrakten 5390 (1. 8.) und ADD I, No. 471 kommen die Namen Ja-abi „Ja ist mein Vater" und Ja-aḫê, ein Hypokoristikon von Ja-aḫê-erba od. dgl., vor. Ja ist, wie man sieht, ein Gottesname und Zimmern vermutet, dass er für Jau stehe (s. KAT[2] p. 467 Anmkg. 7). Ja-aḫê wird in den Kontrakten ADD I No. 3 Rev. 3, No. 294 Rev. ?, No. 308 Obv. 2 A. A.-aḫê geschrieben. Dem Namen Ja-abi (vgl. Ja-ab-ba-a, LC., No. 7 Taf. XI, III, 12) entspricht der des Eponymen im J. 87 Abi-(il) A. A. (s. III R 1; Ueber den männlichen Charakter der Gottheit A. A. s. Jastrow, Relig. Babyl. u. Assyr. l. c.). Beachtenswert sind auch die Farmnamen Ja-na-ta-' (s. LC., No. 1, II, 25, Farm im Bezirke von Ḫarrân) und A. A.-na-ta-a (s. ibid. No. 4, Taf. VI, 18, Farm in der Nähe der al Baliḫi „Belichstadt"), die auf einen Personennamen zurückgehen. Es ergibt sich hieraus, dass A. A. Ja ausgesprochen wurde. — Bei dieser Aussprache wäre es, in der Tat begreiflich, wenn ein assyrischer Schreiber, dem der hebräische Gottesname nicht geläufig war, einen Namen יוֹרָם (= Ja-u-ram-mu) durch A. A.-ram-mu = Ja-ram-mu wiedergegeben hätte. — Ich finde nachträglich, dass die Gleichsetzung A. A. = Ja bereits von Th. G. Pinches in PSBA 1892 vol. XV p. 13 angeregt worden ist. P. weist auf die Namen Ja-ḫa-lu und A. A.-ha-a-lu hin. Dieselbe Vermutung spricht auch Tallqvist (s. Neubabyl. Namenb. p. 245[b]) aus. T. macht auf die Namen (il) A. A.-a-qar-rat (Dar. 43, 5) und Ja-a qar-ra-tum (Nbd. 1, 11) aufmerksam.

[1]) Auch die von S. (l. c.) gemachten Aufstellungen über den Namen des Gottes Ea treffen insofern nicht zu, als die Stelle in der Thonzylinder-Inschrift des Antiochus Soter (VR 66, I, 19—21 vgl. II, 5—7) nicht aplu reš-tu-u ša Marduk i-lit-ti (il) *A-pil-a-u-a* usw., sondern aplu reš-tu-u ša Marduk i-lit-ti (il) *A-ru-a-u-a* zu lesen ist. Das Zeichen hinter A in diesem Gottesnamen ist nicht *pil* wie allerdings Rawlinson das archaistische Zeichen in neubabylonischem Charakter transskribierte und J. N. Strassmaier (Alphabetisches Verzeichnis p. 37—38 s. v. A-u-a) las, sondern ein missratenes Zeichen EDIN, das V R 62, 38[a] in dem Namen der Göttin Erûa (geschr. A. EDIN-u-a) mit dem Silbenwerte ru verwendet ist. Der Göttin Erûa gilt denn auch das an angeführter Stelle folgende Attribut: šar-rat pa-ti-kat nab-ni-ti „Königin, Erzeugerin des Geschöpfs." Denn Erûa ist die Beschützerin der Kinder im Mutterleibe, vgl. Jastrow, Relig. Babyl. u. Assyr. p. 116. Sie ist die Gemahlin Marduks. In der Inschrift wird daher dessen „erstgeborener Sohn Nabû — nicht Antiochus, wie bei Jastrow l. c. zu lesen ist — als ihr Sprössling bezeichnet. Die richtige Leseart an obiger Stelle bietet übrigens bereits Peiser in KB III p. 137 squ.

[2]) S. LC p. 15 u. ADD III, Index.

[3]) S. Babyl. Exped. X p. XIV.

[4]) S. LC No. 5, Taf. VIII, II, 19.

[5]) Name eines Schaichs des am mittlern Euphrat hausenden Stammes der Laḳäer zur Regierungszeit Ašûrnâṣirpals (IR 24. 43. 45).

[6]) S. ADD I, No. 276 Rev. 9.

[7]) Vgl. נבואלה auf der Inschrift aus Elephantine, Corpus Inscr. Semit. II, No. 154, 5. Der st. constr. אלה kommt auf der Hadad-Inschrift aus Gerǵin-Zenǵirli (s. HNSE p. 442, Z. 29) und auf nabatäischen und palmyrenischen Inschriften vor (s. l. c. p. 216).

In einer neubabylonischen Geschäftsurkunde aus Nippur[1]) ist der Name Man-nu-ki-i-i-la-ḫi-i[2]) zu lesen. Das î am Ende ist Kosesuffix[3]). Das Element ilaḫ charakterisiert den Namen als ausländisch. Es ist aber sicher nichts anderes als das aramäische Apellativum אלה, das die Assyrer durch ila-a (f. ila-a-') bezw. i-la-a (f. i-la-a-') wiedergeben. In I-la-i-a-bi liegt dieses mit pron. suff. 1 sing. vor. Denn der Auslaut i in dem ersten wird so wie der im zweiten Bestandteile des Namens zu beurteilen sein. i-la-i steht für i-la-'-i = aram. אלהי (bibl. aram. אֱלָהִי). A-u-il-a-a ist also, wie Adad-il-a-a usw., als eine mesopotamisch-aramäische Namensprägung anzusehen. — Der Gott Au wäre somit sozusagen rehabilitiert. Es fragt sich nunmehr, ob sich irgend welche Anhaltspunkte gewinnen lassen, die zur Aufklärung über die Heimat und das Wesen dieses Gottes dienen könnten.

In dem Kontrakte 5389 Obv. 10 wird die Mine und der Silbersekel ina ša (al) Gar-ga-miš nach dem Einheitswerte von Karkamiš gezahlt. Der Kontrakt 5394, dessen Zugehörigkeit zu den Kannu'äer-Kontrakten nicht geleugnet werden kann[4]), wird von einem Sklavenhändler in Ḫarrân geschlossen. Diese Spuren führen uns nach dem westlichern Teile des obern Mesopotamien. Hier kann jedoch die Verehrung des Gottes Au unmöglich sehr verbreitet gewesen sein. Denn es kann kein Zufall sein, dass das LC, dem wir die Kenntnis der Hauptgestalten des mesopotamisch-aramäischen Pantheons zu verdanken haben, nicht einen A-u-Diener verzeichnet. Auch in den assyrischen Kontrakten müsste der Name dieses Gottes andernfalls öfter vorkommen. Die A-u-Verehrer waren allem Anscheine nach auf ein engeres Gebiet beschränkt, zu dem die Städte Kannu' und Kar-A-u gehörten. Und wiewohl die Assyrer dem A-u in Kannu' dieselben Rechte einräumten wie ihrem Nationalgotte Ašûr und Sin in Ḫarrân[5]), so kam doch dessen Kult nicht über jene engen Grenzen hinaus. Daraus ist zu folgern, dass der Au-Kult in Mesopotamien nicht einheimisch war und, dass er hier erst in späterer Zeit begründet wurde Die Heimat des Gottes A-u ist daher ausserhalb Mesopotamiens zu suchen.

In sprachlicher Beziehung lassen sich auf grund der Ausführungen im vorigen Abschnitte in den Eigennamen der A-u-Kontrakte drei Gattungen unterscheiden. Wir begegnen hier vor allem ausgesprochen assyrischen Namenbildungen, wie Ašûr-aḫ-uṣur, Asûr-erba, Ašûr-nâdiu-aḫi, Ašûr-šezibâni, Adad-šezibâni, Mannu-ki-ummi, Nabû-aḫ-uṣur, Itti-Adad-aḫûtu, Zêr-Ištar, u. a. m. Seltener unterlaufen aramäische Namensprägungen, wie Ilu-idri, Gadiâ, Kusasâ, (A-u-idri, Ummimari', A-u-il-a-a, *Ea-il-a-a) vgl. auch Ningal-iadâ, Rapi'. Die dritte Gattung sind Namen, die zum Teil zweifellos hebräisch sind und zum Teil hebräische Sprachelemente enthalten. Hierher gehören Ḫaninâ (hebr. חֲנִינָה), Sauli (genit. = bibl. שָׁאוּל), Nabû-kuttiba-uṣur (kuttiba = kutiba, ohne Kasusendung kutib = hebr. כֹּתֵב), vgl. auch „Die Bildung d. Eigennamen in den Kontrakten s. v. Abnânu, A-u-lu-u-a-a, A-u-zitti, A-u-sa-bi-', Bariku, Zabdî. Nach dem Zeugnis seines Namens ist also in dem Kannu'äer Saul, Sohn des A-u-sâlim, ein Hebräer zu erkennen. Diese Tatsache berechtigt zu der Vermutung, dass die A-u-Verehrer Hebräer waren, und Au Name des hebräischen Nationalgottes ist.

Der biblische Name dieses Gottes, יְהוָה, für den man die Aussprache „Jahve" annimmt, erscheint in hebräischen Eigennamen, die mit ihm zusammengesetzt sind, in der Form יְהוֹ (abgek. יוֹ, LXX: *'Iω*, in *'Ιωναθαν*, *'Ιωναδαβ* u. a.) als erstes, in der Form יָהּוּ (abgek. יָהּ) als letztes Glied. Namen letzterer Art, wie z. B. חִזְקִיָּהוּ, צִדְקִיָּהוּ lauten in LXX: *Σεδεκίας*, *'Εζεκίας*. Keilinschriftlich ist der hebräische Gottesname in Eigennamen sowohl als erstes als auch als zweites Glied verhältnismässig oft belegt. Unter den zahlreichen Namen judäischer Exulanten, die die neubabylonischen Kontrakte aus Nippur enthalten, finden sich die Namen (il) Ia-ḫu-ú-na-ta-nu[1]) (bibl. יְהוֹנָתָן), (il) Ia-a-ḫu-ú-la-ki-im[2]), Ia-a-ḫu-la-ki-im[3]) (hebr. יְהוֹלָכִם), Ia-a-ḫu-lu-nu[4]) (hebr. יְהוֹלָנוּ), Ia-a-ḫu-ú-za-bad-du[5])

[1]) S. Babyl. Exped. X, Pl. 36, No. 64, 3, vom 3. Regierungsjahre Darius II. datiert.
[2]) Sohn des A-ku-bu, Bruder des Ḫi-in-nu-ni-'.
[3]) Vgl. „Bild. d. Eigenn. in d. Kontr." s. v. Bultî.
[4]) S. u. „Zusammengehörigkeit d. K."
[5]) S. u. „Herkunft d. K."

[1]) S. Babyl. Exped. IX, No. 45, 1, Bruder des Aḫi-ia-a-ma (Z. 2, s. unten) und des Pa-da-a-ma (s. ibid. No. 25, 18—19 u. unten) Sohn des Ia-di-'iḫ-ia-a-ma (s. unten); vgl. auch Ḫu-ú-na-tan-(an)-na; Catal. Babyl. Mus. Univ. Pennsylv. No. 5510, s. l. c. X p. 20 Anmkg. 1.
[2]) S. l. c. IX, No. 28, 15, Vater des Ši-li-im-mu (bibl. שִׁלֵּם).
[3]) S. ibid. X, No. 77, 3. L. E.
[4]) S. ibid. IX, No. 55, 1. 14. Sklave des Bêlnâ-din-šumu.
[5]) Diesen Namen zeigt der Herausgeber für No. 5512 des Catal. Babyl. Mus. Univ. Pennsylv. an.

(bibl. יְהוֹזָבָד). Das erste Glied in diesen Namen entspricht hebräischem יְהוֹ. Die Verdoppelung des u in Ia-aḫu-ú deutet, wie Hilprecht mit Recht hervorhebt[1]), einen Auslaut ô an. Hebräisches Schwa wird keilinschriftlich gewöhnlich durch a oder i wiedergegeben. Hier scheint indes das doppelte a in der ersten Silbe einen langen a-Vokal anzuzeigen. Es ist jedoch andererseits im Auge zu behalten, dass mit der Schreibweise Ia-ḫu-ú auch die in einer Urkunde aus Babylon[2]) sich findende übereinstimmt, welche Ia-'-ú lautet[3]). Diese leitet auch zu der assyrischen hinüber, die uns in zwei Namen vorliegt. In dem des judäischen Königs Ahaz, geschr. Ia-u-ḫa-zi[4]) = יְהוֹאָחָז = יְאָחָז (abgek. אָחָז), und in dem des zur Regierungszeit Sargons II. herrschenden Fürsten von Ḥamat (Epiphania am Orontes): (il) Ia-u-bi-'-di[5]) (720 a. Chr. n.).

[1]) S. l. c. X p. 19 sqq.

[2]) Aus der Regierungszeit des Königs Cyrus.

[3]) S. Cyr. 43,1: Ia-'-ú - -, der Rest des Namens ist nicht erhalten. — Ob in den Personennamen Ia-'-PI (od. Ia-'aḫ-PI)-ilu, (s. CT VIII, 20, 20, Bu 91—5—9, 314 Obv. 3), Ia-PI-ilu (s. CT VIII, 34, Bu 91—5—9, 544, 4), Ia-u-um-ilu (s. CT IV, 27, Bu 88—5—12, 329) auf Urkunden aus der Zeit Hammurabis, dem Ende des 3. Jahrtausends a. Chr. n., im ersten Gliede der hebräische Gottesname vorliegt, ist eine Streitfrage, die sich vorderhand nicht mit Sicherheit entscheiden lässt. Bejaht wurde dies zuerst von Sayce in Expository Times IX p. 522, X p. 42 und von Hommel, ibid. XI p. 270. Dieselbe Ansicht hat bekanntlich auch Delitzsch ausgesprochen, s. Babel und Bibel, Vortrag I, 2. Aufl. p. 46. Sie wird von Winckler mit Entschiedenheit vertreten, s. KAT[3] p. 66 Anmkg. 2 u. a. a. O. Bezweifelt wird diese Annahme von Zimmern (KAT[3] p. 466) und Ranke, s. The Babylonian Expedition of the University of Pennsylvania series D, vol. III: Early Babylonian Personal Names. Hammurabi Dynastie, Philadelphia, 1905, p. 114. Zimmern macht gegen sie geltend, dass in ja-u-um, ja-'-pi bezw. ja-pi ein Verbum bezw. ein Adjektiv vorliegen könnte. Das Zeichen PI könnte übrigens hier ve, va, vi und vielleicht auch vu gelesen werden.

[4]) Thontafelinschrift Tiglat Pilesers III. II R 67 Rev. 61. — Erwähnt sei hier auch Ia-u-a (f. Ia-'-u-a), wie die Historiographen Salmanassars II (860—825) den Namen des israelitischen Königs יְהוּא schreiben, III R. 5, No. 6, 25, vgl. KB I p. 150, II. Das י am Anfang ist Abkürzung des Gottesnamens und הוּא pron. pers. 3 sing. m. Das auslautende a in der assyrischen Wiedergabe fällt auf. Es dürfte seine Erklärung darin finden, dass dieses Pronomen in jener Zeit noch hua (vgl. arab. هُوَ, äthiop. ውእቱ) gelautet hat. Darauf deutet ja noch das א am Ende hin.

[5]) Sarg. Prunkinschr. 33 (s. WKS. p. 103); Nimrudinschr. 8 (s. ibid. p. 117), Steleninschr. I, 53 (s. ibid. p. 178). Wahrscheinlich ist der Name auch auf K 1349 Obv. 17 zu ergänzen, s. Winckler, Altorientalische Forsch. I p. 403 u. vgl. KAT[3] p. 465. Die Varianten zu (il) Ia-u-bi-'-di lauten: I-lu-bi-'-di, I-lu-u-bi-'-di, Sarg. Zylinderinschr. 25 (s. IR 36); Sarg. Annal. 23 (s. WKS. p. 6).

In den erwähnten Geschäftsurkunden aus Nippur sind häufig Namen zu lesen, die auf ia-a-ma auslauten. Es sind dies die Namen: Aḫi-ia-a-ma[1]), Ga-da-lu-ia-a-ma u. Ga-da-al-ia-a-ma[2]) Ḫa-na-ni-ia-a-ma u. Ḫa-na-nu-ia-a-ma[3]), Ig-da-al-ia-a-ma[4]), Pi-il-lu-ia-a-ma[5]), u. Pi-li-ia-a-ma[6]), Ba(?)-li-ia-a-ma[7]), Ba-na-ia-a-ma[8]) Za-bad-ia-a-ma[9]), Ṭu-ub-ia-a-ma[10]), Ba-ri-ki-ia-a-ma[11]), Ia-di-'iḫ-ia-a-ma[12]) u. Ia-a-da-'aḫ-ia-a-ma[13]), Iš-ri-bi-ia-a-ma[14]), Ma-at-ta-ni-ia-a-ma[15]), Ti-ri-ia-a-ma[16]) u. Tir-ri-ia-a-ma[17]). Einige solcher Namen kommen auch auf anderen, neubabylonischen Kontrakten vor, so: Ga-mar-ia-a-ma[18]), Na-ta-nu-ia-a-ma[19]), Šu-bu-nu-ia-a-ma[20]), A-ḳa-bi-ia-a-ma[21]), Ni-ri-ia-a-ma[22]), Ia-še-'-ia-a-ma[23]). Der assyrische Name Bir-ia-ma-a[24]) gehört nicht hierher. Aus der Bedeutung dieser Namen geht klar hervor, dass ia-a-ma ein Gottesname ist. Pinches hat daher längst die Vermutung ausgesprochen[25]), dass ia-a-ma yâwa zu lesen und als Name des hebräischen Nationalgottes aufzufassen sei. Dieser Ansicht pflichten auch Hilprecht[26]) und Zimmern[27]) bei. Während aber H. glaubt, dass yâwa für יְהוֹ stehe,

[1]) S. oben Anmkg. 1.

[2]) S. Babyl. Exped. IX, No. 69, 20 u. X, No. 7, 16, Sohn des Šab-ba-ta-a-a (bibl. שַׁבְּתַי).

[3]) S. ibid. IX, No. 69, 20 u. X, No. 7, 14, Sohn des U-da-ar-na-' bezw. U-'-da-ar-na-'.

[4]) S. ibid. IX, No. 45, 4, Sohn des Nanâ-taddin.

[5]) S. ibid. X, No. 65, 10. R., Vater des Iš-ri-bi-ia-a-ma.

[6]) S. ibid. IX, No. 14, 4—5. 9; No. 34, 24; 45, 33, Sohn des Ši-li-im-mu, vgl. oben Anmkg. 2.

[7]) S. ibid. X, No. 118, 4 36, Bruder des Mi-na-'aḫ-ḫi-mu (v. Mi-na-ḫi-mu, bibl. מְנַחֵם), Sohn des Za-bi-na-' (Z. 5. 37.).

[8]) S. ibid. X No. 118, 1, Bruder des Za-bi-na-', des Ḫa-an-na-ni-' und des Za-bad-ia-a-ma (Z. 30), Sohn des Ṭu-ub-ia-a-ma (Z. 1).

[9]) S. Anmkg. 8.

[10]) S. Anmkg. 8.

[11]) S. l. c. X, No. 60, 2. 3. 8.

[12]) S. oben Anmkg. 1.

[13]) S. l. c. X, No. 94, 1. 5—6, vgl. Z. 11, 15, Sohn des Šamaš-la-di-in.

[14]) S. ibid. X, No. 65, 9. 14. R., vgl. oben Anmkg. 5.

[15]) S. ibid. X, No. 83, 14. R. E., Sohn des Sir-ka-'.

[16]) S. ibid. X, No. 97, 11—12, Sohn des Tad-dan-nu.

[17]) S. ibid. IX, No. 64, 12 u. a. a. O.

[18]) Auf 82—9—18, 4215, vom 10. Jahre des Königs Darius (II?) datiert, s. Pinches in PGBA., 1892, XV p. 14.

[19]) Auf 82—7—14, 550, Urkunde aus derselben Zeit.

[20]) Auf 82—7—14, 4175, 4, s. l. c. p. 14.

[21]) Auf 82—5—22, 1394, aus der Regierungszeit des Königs Artaxerxes (I?), s. l. c.

[22]) S. Dar. No. 310, 4, Sohn des (il) Bêl-zêr-ib-ni.

[23]) S. Cyr. No. 307, Sohn des Ṭâbat-(il)-Iš-šar.

[24]) S. ADD. II, No. 857, IV, 5.

[25]) S. l. c.

[26]) S. Babyl. Exped. X p. 20—21.

[27]) S. KAT[3] p. 466.

möchte Z. יַהְוֶ nur mit Vorbehalt als den hebräischen Gottesnamen ansprechen. H. weist darauf hin, dass die angeführten Namen mit den alttestamentlichen גְּדַלְיָהוּ, אֲחִיָּהוּ (abgek. גְּדַלְיָה), חֲנַנְיָהוּ (abgek. חֲנַנְיָה), וּגְדַלְיָהוּ, פְּלַלְיָה, בַּעֲלְיָה, בְּנָיָהוּ (abgek. בְּנָיָה), זְכַרְיָהוּ (abgek. זְכַרְיָה), טוֹבְיָהוּ (abgek. טוֹבְיָה), בָּרְכְיָהוּ (abgek. בָּרְכְיָה), שֶׁרֶבְיָה, יְדַעְיָה, מַתַּנְיָהוּ (abgek. מַתַּנְיָה) (l. תִּירְיָא), נְחַנְיָהוּ (abgek. נְחַנְיָה), גְּמַרְיָהוּ (abgek. גְּמַרְיָה), שְׁבַנְיָהוּ (abgek. שְׁבַנְיָה), נֵרִיָּהוּ (abgek. נְרַיָּה), יְשַׁעְיָהוּ (abgek. יְשַׁעְיָה) identisch sind. Bei Ga-mar-ia-a-ma und Na-ta-nu-ia-a-ma hat bereits Pinches auf die Identität mit גְּמַרְיָהוּ und נְחַנְיָהוּ aufmerksam gemacht[1]). Dass die obige Zusammenstellung zutreffend ist, leidet keinen Zweifel. Und das um so weniger, als es auffällig ist, dass sich hebräische, theophore Namen mit Ia-a-ḫu-ú bezw. Ia-ḫu-ú als zweites Glied in den neubabylonischen Kontrakten nicht finden[2]). Allein es fragt sich, wie sich ia-a-ma zu יָהוּ lautlich verhalte. Der Babylonier und Assyrer gaben fremde Namen nach dem Gehör wieder. Von vornherein könnte man aus der Schreibweise ia-a-ma bezw. ia-a-u̯a auf eine Aussprache יָוְ schliessen. Es wäre jedoch wohl möglich, dass das zweite a in ia-a-u̯a nicht eine Vokallänge, sondern wie das a am Ende ein Schwa anzeigt. Der mit einem Schwa ausgesprochene Guttural ה könnte vom Babylonier überhört und daher nicht ausgedrückt worden sein. ia-a-u̯a wäre also = ia-'-a-u̯a = hebr. יַהְוֶ. ia̯h°u̯° ist aber die Form, aus der sich die יָהוּ (ia̯hû) erst entwickelt haben kann. Hiernach wird anzunehmen sein, dass auch das assyrische ia-a-u bezw. i-a-u, das in einigen Namen mit יָהוּ bezw. יָהּ am Ende überliefert wird, eine Aussprache ia̯h°u̯° wiedergeben soll. Dasselbe liegt namentlich vor in Ḫa-za-ḳi-ia-u[3]) v. Ḫa-za-ḳi-a-u[4]) (= חִזְקִיָּה, חִזְקִיָּהוּ), [Iz-ri]-ia-a-u[5]) v. Az-ri-ia-a-u[6]), *Iz*-ri-ia-u[1]), Az-ri-a-u[2]) (bibl. עֻזִּיָּה, עֻזִּיָּהוּ), Na-adbi-ia-a-u[3]) (bibl. נַדָּבָה), Ili-ia-a-u[4]) (bibl. אֵלִיָּהוּ). Es wird auch kein blosser Zufall sein, wenn der in den Inschriften Sanheribs vier Mal vorkommende Name des Königs Hiskia drei Mal Ḫa-za-ḳi-a-u (f. Ḫa-za-ḳi-*ia-u*) geschrieben ist. Man kann sowohl beim Assyrer als auch beim Babylonier eine Abneigung gegen die Aussprache des i̯ am Wortanfange beobachten. Der Babylonier schreibt z. B. den Namen Ja-di-'-ilu[5]) (bibl. יִדְיַעְאֵל) auch A-di-'-ilu[6]). Der Name Cyperns lautet in den assyrischen Inschriften (mât) Ja-at-na-na[7]). In der Steleninschrift Sargons II. steht jedoch neben Ja-at-na-na[8]) (mat) At-na-na[9]). Bei i̯au̯, wie dem Assyrer der hebräische Gottesname klang, sollten aber obendrein die beiden Halbkonsonanten hart neben einander ausgesprochen werden. i̯au̯ konnte daher auf dem Wege einer Dissimilation im Munde des Assyrers zu au̯ werden. So lautet auch eine Variante von Az-ri-*ia-a-u*, Az-ri-*a-u*. Der Babylonier schreibt z. B. Pa-da-*a-ma*[10]) (bibl. פְּדָיָה = פְּדָיָהוּ) = Pada-au̯a für Pa-da-*ia-ma* (bezw. Pa-da-ia-a-ma), Ba-na-*a-ma*[11]) = Bana-au̯a für Ba-na-ia-ma[12]) (bezw. Ba-na-ia-a-ma). A-u (Au̯) erweist sich somit als eine assyrisierte Form von Jau̯ = Jah°u̯°. Damit bestätigt sich das oben auf grund sprachlicher Argumente gewonnene Ergebnis, dass man in den A-u-Verehrern Hebräer zu erblicken habe. Der Name des hebräischen Nationalgottes würde also in dem Kannu'äer-Kontrakte

[1]) S. l. c.

[2]) Sehr zweifelhaft ist, ob in dem öfters vorkommenden Namen (il) Bêl-ia-ú (Nd. No. 508, 9; No. 461, 5; Nbk. 333, 7; Camb. 46, 14) der hebräische Gottesname enthalten ist. Die Blutsverwandten der Bêl-ia-u tragen durchweg rein babylonische Namen.

[3]) Sanh. Thonprisma II, 71, König von Juda zur Regierungszeit Sanheribs (705—681 a. Chr. n).

[4]) ibid. III, 11. 29; Const. I R 43, 15.

[5]) Fürst des nordsyrischen Staates Jaudi (aramäisch יאדי) zur Regierungszeit Tiglat Pilesers III, s. Annal. 104, RTP p. 10, Pl. XX. Es ist sehr wahrscheinlich, dass der heutige Flecken Gergîn, nordöstlich von Zengîrli, zu Jaudi gehört hat.

[6]) S. Annal. 131, RTP 12/13, Pl. XXI, vgl. Annal. 111 l. c.

[1]) S. Annal. 105 l. c.

[2]) S. Annal. 123 l. c.

[3]) S. Anhang K 383 Rev. 9.

[4]) S. ibid. K 428 Obv. 10. — Sehr fraglich ist, ob der hebräische Gottesname auch in Aḫi-ia-u, ADD I, No. 176 Obv. 4 (Vater des Sklaven Man-nu-ki-(al) Arba-ilu), vorliegt, vgl. Aḫi-'-a-u, Babyl. Exped. IX, No. 54, 12; Cyr. 338, 2; 114, 11 u. a. a. O.

[5]) S. Nbk. No. 70, 13.

[6]) S. ibid. Z. 1. 7. — Vgl. auch den Namen Ḫu-ú-na-tan-(an)-na (s. oben Anmkg. 1), bei dem Ja am Anfang weggelassen worden ist.

[7]) Sarg. Steleninschr. III R 11, II, 29 vgl. Prunkinschr. 145 (WKS p. 126) u. ibid. a. a. O.; Sanh. Stierinschr. III R 12 I, 18; Asarh. Zyl. III R 16, V, 25; Ašrbnp. III R 16, V, 25.

[8]) S Anmrkg. 7.

[9]) Z. 23. — Vgl. auch Šamš. Ad. Ob. I R 31, IV, 9—11, wonach der König auf einem Feldzuge nach Kar-Duniaš den Turnat überschritten, die Stadt Ḳarni-e nebst 200 Ortschaften zerstört hat und hierauf über das Gebirge Ja-al-ma-an gesetzt hat, um zur Stadt Di-'-bi-na zu gelangen. Dieses Ja-al-ma-an ist sehr wahrscheinlich mit dem Gebiete Al-ma-an, das in der Agû-kak-rime-Inschrift neben Pa-da-an als unterjocht aufgeführt ist (V R 33, I, 37—38), identisch, s. auch DWP p. 204. 205.

[10]) S. oben Anmrkg. 1.

[11]) Auf 82-7-14, 550, s. oben Anmrkg. 19.

[12]) S. Anmrkg. 8.

5399 Obv. 15 zum ersten Mal in unverbundener Stellung belegt sein. Die kannu'äischen Hebräer waren für die babylonisch-assyrische Kultur sehr empfänglich. Sie wurden sehr stark und vielseitig von den Assyrern beeinflusst. So erklärt es sich, dass sie bei der Prägung ihrer assyrischen, theophoren Namen, wie A-u-'aḫ-iddin, A-u-e- ballitâni, A-u-daninâni, A-u-ḫutin, A-u-zitti, A-u-iddina, A-u-liš(?)-šu-ilu, A-u-mâdi, A-u-sâlim, A-u-šêzib(bi), A-u-ba-'-di, A-u-killâni u. a. m., die assyrische Form Aṷ auch im ersten Namensbestandteil unverändert gebrauchten.

VIII.

Kannu'[1] und Kar-Aṷ[2].

Im vorhergehenden Kapitel haben wir Spuren feststellen können, die Mesopotamien als Wohngebiet der Kannu'äer andeuten. Es ergab sich uns ferner, dass der Kult ihres Gottes hier erst in spätassyrischer Zeit eingeführt worden sein könnte. Kannu' und Kar-Aṷ, die hiernach in Mesopotamien zu suchen sind, sind in der Tat Gründungen späterer Zeit. Kannu' ist allem Anscheine nach eine bedeutende Stadt. Aṷ in Kannu' steht in demselben Ansehen wie der allverehrte Sin in Ḫarrân und Aššur. Die Kannu'äer sind betriebsame Handelsleute, die auswärtige Händler in die Stadt hineinziehen. Es kann also schwerlich ein Zufall sein, dass Kannu' in den historischen Inschriften der Könige Aššûrnâṣirpal (885—860), Salmanassar II. (860—825) und Šamši-Adad (825—812), die sich mit Mesopotamien befassen, noch nicht erwähnt wird. Die Bedeutung von Kar-Aṷ geht schon aus dem Namen „Burg des Aṷ" hervor, vgl. Kar-Aššûr[3], Kar-Duniaš[4], Kar-lštar[5] Kar-Aššûrnâṣirpal[6], Kar-Aššûr-aḫ-iddin[7]. Der Präfekt von Manṣuâte[8] Danânu, ist in seinem Eponymenjahre 680 arkû von Kar-Aṷ. Die Verwaltung dieser Stadt war also ein hoher Beamtenposten. Es wäre daher zu erwarten, dass sie sich in den assyrischen Verwaltungslisten vom 9. und 8. Jahrhundert[9] verzeichnet finde.

So fehlt es in der Tat für die nähere Bestimmung der geographischen Lage dieser beiden Städte an keilinschriftlichem Beweismaterial. Kannu' ist indes ohne Zweifel mit dem bei Ezechiel 27, 23 zwischen חָרָן und עֶדֶן als mit Tyrus in Handelsverbindung stehend aufgeführten כַּנֵּה[1] (LXX: χαναα) identisch. Ḫarrân[2] ist die bekannte, mesopotamische Stadt südöstlich von Edessa, an der uralten Karawanenstrasse, die noch in griechisch-römischer Zeit über Beroea-Bambyke nach dem Chabûr und Singar lief und den Zwischenhandel zwischen der Mittelmeerküste und den Ländern jenseits des Tigris vermittelte. 'Eden, genauer Bêth-'Eden[3], ist der Name des zur Regierungszeit Aššûrnâṣirpals und Salmanassars II. blühenden Aramäerstaates Bît-Adini. Das Reich erstreckte sich zu beiden Seiten des Euphrat und zwar da, wo der Fluss nach dem Taurusdurchbruch seinen westlichsten Lauf nimmt. Als dazu gehörige, östlich vom Euphrat gelegene Städte werden genant: Kâp-rabi („Gross-Fels")[4] La-'-la-'-te[5], Bur-mar'una[6], Til-Barsip[7], Aligu[8],

---

[1]) VATh. 5399, 17.

[2]) S. Anhang K 3789[a] Obv. 2. L. R. 2; K 3789[b] Obv. 2. L. R. 1.

[3]) II R 67,11.

[4]) I R 8, No. 2, 11 u. a. a. O.

[5]) II R 65, 25.

[6]) I R 24, 50.

[7]) IR 45, I, 30.

[8]) Eine Landschaft, die südlich von Ḫatarikka (אֶרֶץ חַדְרָךְ Zach. 9, 1—2, im nördlichen Teile des Libanosgebirges) gelegen haben dürfte.

[9]) II R 52 u. a. a. O.

[1]) Man nimmt gewöhnlich an, dass כַּנֵּה aus כַּלְנֵה durch Assimilation des ל an das נ entstanden sei, s. Kraetzschmar, Das Buch Ezechiel p. 212, vgl. G-B[14] p. 317[a]. Letztere Stadt lag jedoch nach Jes. 10, 9 (כַּלְנוֹ) und Am. 6, 2 offenbar in Nordsyrien und ist sehr wahrscheinlich mit dem Kullânî, dessen Eroberung durch Tiglat Pileser III. der Eponymenkanon für das Jahr 738 meldet (s RTP p. XXIII u. a. a. O.), identisch, vgl. Winckler, KAT[2] p. 55 u. a. a. O.; Delitzsch, Beiträge z. Assyr. II p. 54. — Ein anderes כַּלְנֵה wird Gen. 10, 10 zusammen mit babylonischen Städten erwähnt. Peiser vermutet, dass das hier am Ende stehende, auf כלנה folgende בְּאֶרֶץ שִׁנְעָר an dieser Stelle nicht Babylonien, sondern die Berglandschaft Singar, das alte Singara (*Σιγγάρας ὄρος* bei Ptol.), im obern Mesopotamien bezeichne und sich auf diese Stadt allein beziehe. Diese sei mit כַּנֵּה identisch. Hierdurch würde es sich allerdings erklären, dass die babylonisch-assyrischen Berichte ein Kalneh in Babylonien nicht kennen. Kiepert (s. GB[14] p. 317[b] s. v.) identifiziert כַּנֵּה mit *Καιναί* (Xen. Anab. 2, 4, 29) am Tigris.

[2]) Assyr. Ḫarrânu „Strasse" gr. *Κάρραι*, arab. حَرَّان.

[3]) בֵּית עֶדֶן Am. 1, 15, vgl. II Reg. 19, 12 = Jes. 37, 12: בְּנֵי עֶדֶן.

[4]) Ašrnṣp. Annal. I R 24, 51.

[5]) Salm. Mon. III R 7 Obv. 30—31; von dem hierauf folgenden Namen sind nur die Zeichen Ki - - . ḳa erhalten.

[6]) S. ibid. Obv. 34. 36.

[7]) S. ibid. Rev. 14. 16; 8, 31. 33. 34. 67. u. a. a. O.

[8]) S. ibid. Z. 33. 35; von dem folgenden Stadtnamen sind nur die Zeichen - - - ša-gu-ḳa lesbar.

Nappigi[1]), Ruguliti[2]), Mûtkînu[3]). Westlich vom Euphrat gehörten zu Bît-Adini die Städte Sûrûnu[4]), Paripa (od. Patalpa)[5]), Til-bašerê[6]), Dabigu[7]), Pitru[8]) Ši-tamrat[9]), der Städtekranz Paḳarruḫbûni[10]). Til-Barsip war ein sowohl für die Schiffahrt am Euphrat als auch für den Karawanenverkehr äusserst wichtiger Punkt. Es ist sehr wahrscheinlich mit dem von Seleukus neu gegründeten, gegenüber von Zeugma gelegenen Apamea ad Euphratem (Pl. V, 86) und dem heutigen Landungs- und Handels-Platze Bîreǵik identisch[11]). Mûtkînu wird in der Monolith-Inschrift Salmanassars als gegenüber der Mündung des Sâǵûr in den Euphrat gelegen beschrieben. Til-bašerê ist ohne Zweifel der Ort, wo sich später die von Willermus Tyrius[12]) als ein castrum opulentissimum 6 mill. von Tulupa (= Patalpa?) 24 mill. vom Euphrat entfernt geschilderte Kreuzfahrerfestung Turbessel[13]) erhob. Die heutige Ruinenstätte am obern Laufe des Sâǵûr heisst Tel-Bašâr[14]). Für Dabigu erinnert Sachau[15]) an das دابق der arabischen Quellen und *Δάβεκον* bei Theophanes (431 ed. Boor). Dâbiḳ lag nach Jaḳût (s. s. v.) zwischen 'Azaz und Haleb, von diesem vier Parasangen entfernt. Pitru war an der Mündung des Sâǵûr in den Euphrat gelegen.

Salmanassar II. machte dem Staate Bît-Adini im Jahre 856 ein Ende. Ueber ein Jahrhundert später finden wir den Namen in einer Inschrift des Königs Tiglat Pileser III. wieder[16]). Hier erscheint er als geographischer Begriff bis auf die Stadt 'Azaz ausgedehnt[17]). Welches Gebiet jedoch 'Eden im 7. Jahrhundert bezeichnete, entzieht sich unserer Beurteilung. Es wäre sehr wohl möglich, dass gegen Ende dieses Jahrhunderts der Landesname bereits auf die wichtigste Stadt des ehemaligen Reiches, Til-Barsip, übertragen worden war[1]). Jedenfalls dürfte aber Ezechiel bei עֶרֶן diese ob ihrer Bedeutung für den internationalen Handelsverkehr berühmte, feste Stadt im Auge haben. Es ist daher zu vermuten, dass Kanneh bezw. Kannu' entweder an derselben Karawanenstrasse wie Ḥarrân und Til-Barsip, oder an der uralten Strasse Zeugma-Edessa-Nisibis gelegen war. Damit stimmt auch überein, dass die kannu'äischen Hebräer als Handelsleute auftreten. Denn von Haus aus gehören sie einem Agrar-Volke an.

[1]) S. ibid. Z. 35.
[2]) S. ibid.
[3]) S. ibid. Z. 37.
[4]) S. ibid. Rev. 16; von den vorhergehenden zwei Namen ist nur noch - - - ga-a, Ta-gi - - zu lesen.
[5]) S. ibid. Z. 17.
[6]) S. ibid.
[7]) S. ibid. Z. 36.
[8]) S. ibid. Z. 36. 85.
[9]) S. ibid. Z. 69.
[10]) S. ibid. Obv. 37. 40.
[11]) Mit diesem stellt es bereits Schrader im Anschluss an G. Smith zusammen, s. KGF p. 219 Anmrkg. **), vgl. DWP p. 263.
[12]) S. Ritter EK 17 p. 1684—1685.
[13]) Wurde von Balduin auf dem ersten Feldzuge (1096—1099) erobert.
[14]) Die Identität mit Tilbašerê betont bereits Winckler, Altoriental. Forsch. II p. 269 u. a. a. O.
[15]) ZA 12 p. 47.
[16]) S. RTP. p. 16, Pl. XXVII, wo Z. 7 (mât) Bit-A-d[i-ni] mit Rost zu ergänzen ist.
[17]) S. Z. 2.

IX.

Die Hebräer in Mesopotamien.

Die mesopotamischen Hebräer treten in den behandelten Kontrakten nicht etwa als einzelne Wanderhändler auf, die ihre Geschäftsbeziehungen von ungefähr jenseits des Euphrat geführt haben. Sie sind vielmehr Angehörige einer grössern Kolonie. Wir finden sie im Zweistromland als bodenständige und bereits eingelebte Zuzügler. Sie besitzen in Kannu' ein mit eigenen Privilegien ausgestattetes, angesehenes Jahve-Heiligtum. Die Errichtung eines solchen kann nur das Bedürfnis einer Gesellschaft veranlasst haben, die Pflege und Unterhaltung desselben hat den Daueraufenthalt einer Gemeinde zur Bedingung. Es kann aber auch nicht die Organisation einer Handelsfaktorei in der kannu'äischen Hebräersiedlung gesucht werden. Denn die auswärtigen, wirtschaftlichen Interessen der alten Hebräer, wie sie im AT gelegentlich gestreift werden, waren nicht derart, dass sie transeuphratensische Niederlassungen erfordert haben könnten. So werden wir mit der Frage über das Zustandekommen derselben auf die Geschichte verwiesen.

Im Jahre 745 hatte in Tiglat Pileser III ein Staatsmann den assyrischen Thron bestiegen, dessen grosszügige Völkerpolitik eine neue Aera für die Nordsemiten heraufbeschwören sollte. Tigl. Pileser III fiel die Rolle zu, die assyrische Macht im Westen endgültig zu befestigen. Zu diesem Zwecke wandte er eine Massregel an, die zu radikal war, um ihre Wirkung zu verfehlen. Tigl.

[1]) Vgl. Maṣr (el-Kâhira, Kairo), eš-Šâm (Dimašḳ, Damaskus).

Pileser III. ist der Urheber der systematischen, strafmässigen Völkerdeportationen. Darin liegt der hervorstechendste Zug seiner Politik und die epochemachende historische Bedeutung seiner Persönlichkeit. Die aufständischen und unbotmässigen Völker werden ihrer heimatlichen Scholle entrissen, und in entlegenen Gegenden angesiedelt. Hier sollen sich die versprengten Volksglieder den gegebenen Verhältnissen assimilieren und unter den Eingeborenen untergehen. Das konnte die mittelbare Folge dieses Strafvollzugs sein In letzter Linie war er aber der erste Ansatz zu jener internationalen Verschmelzung der Nordsemiten, aus der im 6. Jahrhundert das Aramäertum siegreich hervorging. Wie sehr das vernichtende Völkerverpflanzungssystem in den syrischen Ländern im Vordergrunde des Interesses stand, erhellt aus der Inschrift Panammû's, des Fürsten des aramäischen Kleinstaats Samal in Nordsyrien. Dieser Vasall Tiglat Pilesers III. steht völlig unter dem Eindrucke jener Völkerkatastrophen, wenn er den ganzen Ruhm des Grosskönigs darin gipfeln lässt, dass er — — ובנת · מוקא · שמש · יבל · מערב · ובנת · מערב · יבל · מו[קא · ש]מש die „Einwohnerschaft des Ostens nach Westen und die Einwohnerschaft des Westens nach Osten versetzte“ [1]). Der weitausschauende, umsichtige und rastlos tätige Šar liess auch dementsprechend keine Gelegenheit vorübergehen, den lähmenden Schrecken an der Mittelmeerküste wirkungsvoll zu erhalten. Als er im Jahre 738 den nordsyrischen Fürsten Azriǰau von Iaudi unterworfen hatte, huldigte ihm Menahem von Israel mit einem Tribut von 1000 Talenten Silber (3000000 Sekel), die so aufgebracht wurden, dass jeder Kriegspflichtige 50 Sekel zahlen musste (II Reg. 15, 19—20). Das ergibt 60,000 streitbare Männer für jene Zeit in Israel. König Pekach nahm jedoch die entgegengesetzte Haltung seines Vorgängers ein. So paktierte er mit Damaskus, um gegen das assyrerfreundliche Juda einen Feldzug zu eröffnen. Der Assyrer sah aber jetzt den Zeitpunkt für gekommen, in Samarien in seiner Weise einzugreifen. Er annektierte den grössten Teil des Landes und verbannte dessen Bevölkerung nach „Assyrien“ (734/3). Die Hauptstadt allein blieb verschont [2]).

Während das eingezogene Gebiet assyrische Administration erhielt, glitt hier das Szepter aus den Händen Pekachs in die des Hosea. Aber der Untergang des Nordreiches, das unter den Augen der Assyrer regiert werden sollte und dessen empfindliche Schmälerung und schonungslose Behandlung über kurz oder lang zur Auflehnung reizen mussten, war jetzt nur noch eine Frage der Zeit. Diese kam in der Tat sehr bald. Im Jahre 727 benutzte Hosea offenbar den Thronwechsel in Assyrien zur Einstellung der Tributentrichtung. Die Folge war, dass Salmanassar IV. (727—722)

---

[1]) Vgl. HNSE. p. 442—443 Z. 14.

[2]) Vgl. II Reg. 16, 5–8; 15, 29; RTP. Annal. 227: — — — — — —i]-na gir-ri-te-ia maḫ-ra-a-te gi-[mir] alâni [šu ana miṣir mâti-ia(?)] am-nu-u.

228. — — — — — — — — li-šu aš-lu-lu-ma (al) Sa-me-ri-na e-di-nu-uš u-maš-[šir-šu-ma Pa-ḳa-ḫa] šar-šu-nu [is-ki-pu-ma]

„— — — — — — a]uf meinen früheren Feldzügen habe ich [seine] gesa[mten] Städte [zu meinem Gebiete(?)] geschlagen.

228. — — — — — — — — geplündert. Samaria allein liess ich [ihm übrig. Pekach, (פֶּקַח)], ihren König, [stürzten sie“]. Vgl. Kleine Inschr. I, 5: (al) Ra-aš-pu-na ša a-'aḫ tam-tim e-li-ti

6. — — — — — — — — — — — — ni-te (al) Ga-al-'-za(?) [al] A-bi-il-ak-k[a](?) ša pat (mât) Bît-Ḫum-ri-a

7. — — — — — — — — — li rap-šu a-na si-[ḫir-ti-šu] a-na mi-ṣir (mât) Aššûr u-tir-ra

8. (amel) šu-par-šak]-ia (amel) piḫâtu [êli-šu-nu aš-]kun

„Rašpuna, das am obern (vgl. Kl. Inschr. III, wo es richtig heisst: am untern) Meere gelegen ist,

6. — — — — — — — — — — — ni-te, Ga-al-'-za(?), A-bi-il-ak-k[a](?), welches im Gebiete von Bît-Ḫumria (בֵּית־עָמְרִי)

7. — — — — — — — — — — li, das weitausgedehnte, schlug ich [seinem] Um[fange] nach zu Assyrien

8. (und) [setzte] meinen [Beamten] als Statthalter [über sie] ein“.

15. — — — — — — — — — (mât) Bît-Ḫum-ri-a

16. — — — — — — — — — — il ut amelu — — — — — — — — — — pu-ḫur nišê-šu

17. [adi maršiti-šu-nu ana] (mât) Aššûr u-ra-a Pa-ḳa-ḫa šar-šu-nu is-ki-pu-ma A-u-si-'

18. [ana šarrûti] ina êli-šu-nu aš-kun X bilâti ḫurâṣi — — bilâti kaspi — — — — — [mandat] ti-šu-nu am-ḫur-šu-nu-ma

19. [ana (mât) Aššûr u-ra]-aš-šu-nu „— — — — — — — — — — Bît-Ḫumria

16. — — — — — — — — — — — die Leute — — — — — — — die Gesamtheit seiner Bewohner

17. [nebst ihrer Habe] brachte ich [nach] Assyrien. Pekach, ihren König, stürzten sie, Ausi' (הוֹשֵׁעַ)

18. setzte ich [zur Herrschaft] über sie ein. 10 Talente Gold, — Talente Silber — — — — — empfing ich als [Tribut] von ihnen;

19. [nach Assyrien bra]chte ich sie. — Annal. 227 scheint sich der Bericht auf Massnahmen vor 334/3 zu beziehen. Winckler nimmt daher an, dass Tilg. Pileser bereits im Jahre 738 Gebietsteile von Samarien eingezogen hat, vgl. KAT³ p. 265. Von den in Z. 6 aufgezählten Städten ist das schlecht erhaltene A-bi-il-ak-ka vielleicht zu A-bi-il-[ma]-ak-ka zu ergänzen. Die im AT. auch sonst erwähnte Stadt אָבֵל בֵּית־מַעֲכָה wird auch II. Reg. 15, 29 als eingezogen aufgeführt.

mit seinen Heerscharen herangezogen kam und die Stadt belagerte (724). Nach dreijähriger Belagerung[1]) fiel Samaria (722)[2]). Sargon II., der sich die Politik seines grossen Vorgängers zu eigen machte, verfügte die Annexion der Hauptstadt. Nunmehr wurde ganz Samarien als assyrische Provinz mit einem Statthalter an der Spitze eingerichtet. Der Rest der Einwohnerschaft, 27,290 Seelen, wurde gefangen fortgeführt. Diesmal erfahren wir im biblischen Bericht wohin. Als Ansiedlungslandschaften werden nämlich erwähnt: [6]וְעָרֵי מָדָי [5]גּוֹזָן [4]נְהַר חָבוֹר (וּב) [3](בּ)חֲלַח. Die zuletzt aufgeführten „Städte Mediens" lassen sich natürlich nicht näher bestimmen[7]). Anders die übrigen Namen. Ḫalaḫ wird öfters in den Keilinschriften erwähnt. Zunächst in einem Lehenskataster aus dem 7. Jahrhundert, der sich mit der Verteilung von Grund und Boden in Ḫalaḫ beschäftigt. Derselbe lautet[8]):

Obv. 1) XX ímêr eḳli ša Ba-ra[ḳi?]
XX ímêr eḳli ša Ašûr-bânî[- -]
X ímêr eḳli ša Ṭu-ri -?
[XX] ímêr eḳli ša Ḫa-an-ni-i
5) [X] ímêr eḳli ša [Ma]-'-uṭ-ṭu
X[XC] ímêr eḳli ina (al) šê Bi[9])-si-e
XX ímêr eḳli ša Da[10])-ri-be-el
XXX ímêr eḳli ša Ma-'-uṭ-ṭu
Rev. 1) napḫar L ímêr eḳli ína (al) šê Ikkari[11])
XL ímêr eḳli ína (al) Lu-miḫi-ma
XL ímêr eḳli ina (al) še Ak-kula-ni
napḫar šínâ mê ešerit ímêr eḳli ina (mât) Ḫa-laḫ-hi
5) A-ḫi-ía-ḳa-a-mu
ína (mât) Ḫa-laḫ-ḫi e-rib
Obv. 1) 20 ímêr Feldes des Ba-ra-[ḳi?, bibl. בָּרָק]
20 ímêr Feldes des Ašûr-bânî[- -]
10 ímêr Feldes des Ṭu-ri[-?]
[20][1]) ímêr Feldes des Ḫannî[2])
5) [10] ímêr Feldes des [Ma]-'-uṭ-ṭu
80 ímêr Feldes der Farm Bisê. —
[20] ímêr Feldes des Daribe-el
30 ímêr Feldes des Ma'uṭṭu
Rev. 1) insgesamt 50 ímêr Feldes der Farm „Landwirt". —
40 ímêr Feldes der Farm Lumiḫima
40 ímêr Feldes der Farm Akkulâni
insgesamt 210 ímêr Feldes im Lande Ḫalaḫ
5) Aḫi-iaḳâmu (bibl. אֲחִיקָם) ist in Ḫalaḫ eingetroffen.

In den sogen. „geographischen Listen" aus der Bibliothek Ašûrbânîpals[3]) wird Ḫalaḫ-ḫu zusammen mit Ra-ṣa-ap-pa[4]), dem bibl. רָצֶף, heutg. Ruṣâfe zwischen Euphrat und Palmyra, aufgefürt. Auf K. 10922[5]) ist in nicht mehr feststellbarem Zusammenhange von Ḫarrân und dem Lande Ḫa-laḫ-ḫa die Rede. Winckler sucht es[6]) deshalb in der Nähe von Ḫarrân. Es ist sehr wahrscheinlich[7]) mit dem mesopotamischen *Χαλκῖτις* identisch, das Ptolemäus neben Gausanitis im Stromgebiete des Chaboras und Saokoras (Mygdonius) kennt[8]). — Der Chabûr, assyr. Ḫa-bu-ru[9]), Ḫa-bur[10]), griech. *Χαβώρας*, arab. خَابُور, ist der linke Nebenfluss des Euphrat, dessen Quellflüsse im Karadja-Dagh und

[1]) S. II Reg. 17, 4—5; 18, 9.
[2]) Sargon II. tritt in Assyrien die Regierung an.
[3]) LXX: *Ἀλαε, Χααν.*
[4]) LXX: *Χαβωρ.*
[5]) LXX: *Γωζαν.*
[6]) S. II Reg. 17, 6; 18, 10—11 vgl. I Chr. 5, 26, wo anstatt עֲרִימַדִּי ein Ortsname הָרָא steht. — Der assyrische Bericht über das Ereignis, Sarg. Prunkinschrift Z. 23—25, lautet: Sa-me-ri-na al-mi ak-šud (24) XXVII MII CXC nišê a-šib (ina) libbi-šu aš-lu-la L narkabâti ina libbi-šu-nu aḳ-ṣur-ma u si-it-tu-ti i-nu-šu-nu u-ša-ḫi-iz (amêl) šu-par-šaḳ-ia eli-šu-nu aš-kun-ma bilat šarri maḫ-ri-e (25) e-mid-su-nu-ti „Samaria schloss ich ein, eroberte (es) (24). 27290 Leute, die darin wohnten, nahm ich gefangen, 50 Kriegswagen brachte ich unter ihnen auf. Die übrigen liess ich ihren Landbesitz (inu dürfte als eine Abkürzung v. hebr. עַיִן הָאָרֶץ (vgl. Exod. 10, 5. 15; Num. 22, 5) „Oberfläche des Landes" in der konkreten Bedeutung „Land" „Grundstück" zu betrachten sein) behalten, setzte meinen Statthalter über sie ein und legte den Tribut des vorigen Königs (25) ihnen auf.
[7]) Winckler vermutet darunter die assyrische Provinz Ḫarḫar s. KAT[3] p. 269 Anmkg. 4.
[8]) S. ADD. II, No. 755 (K. 123).
[9]) Das Zeichen hat auch den Silbenwert „kas".
[10]) Geschr. mit dem Zeichen „kak".
[11]) Geschr. MULU. APIN.

[1]) Diese und die folgenden Ergänzungen ergeben sich aus den Resultaten in Z. 6 und Rev. 1.
[2]) Vgl. zu diesem Namen „Die Bild. d. Eigennam. in d. Kontr. s. v.
[3]) Veröffentlicht II R 53; es sind in Wirklichkeit Verzeichnisse der assyrischen Steuerbezirke im 7. Jahrhundert.
[4]) Z. 36—37.
[5]) S. Winckler, Altorientl. Forsch. I p. 292, vgl. auch 79—7—8, 303 (ibid) und den Brief Rm. 216 (s. Bez. Catalg. p. 1594); vgl. ferner II R 60, 21[b]: Ḫalḫa (ki); K 410 (s. ADD. I, No. 256) Rev. 8: Ḫa-laḫ-[a-a] „Ḫalaḫäer", ein Zeuge.
[6]) KAT[3] p. 269.
[7]) Vgl. Schrader bei Riehm BHWB p. 555[b].
[8]) V, 18, 4.
[9]) II R 51, 3[c] vgl. 44, 13 g.
[10]) I R 14, 71; 18, 77; 23, 3 u. a. a. O.

Ṭûr-ʿAbdin entspringen und der von Ras-el-ʿain an das obere Mesopotamien zeitweise mit sehr starkem, unpassierbarem Gefälle durchschneidet, um bei der Stätte des alten Circesium in den Euphrat zu münden. — Gosan[1]), assyr. Gu-za-na, *Γαυζανῖτις* bei Ptolemäus[2]), hiess eine Landschaft im Quellgebiete des Chabûr. Sie wird II R. 53, No. 1, 43ª neben Na-ṣi-bi-na (syr. Neṣibhîn = Nisibis) aufgeführt. In den historischen Inschriften wird Gosan zum ersten Male von Salamanassar II. erwähnt. Der König berichtet, er habe im Jahre 860 von A-su-u(mat) Gu-za-na-a Rosse, Rinder, Schafe, Wein und zwei Kamele als Tribut empfangen[3]). Die nächstälteste Nachricht über Gosan liegt im Eponymenkanon vor. Wir erfahren hier, dass die Landschaft im J. 809 ihre politische Selbständigkeit bereits eingebüsst hatte und in eine assyrische Provinz mit einem Turtan an der Spitze verwandelt worden war[4]). Für das Jahr 794 meldet der Kanon die Versetzung des Statthalters von Gosan nach einem nicht näher bekannten Lande A. A.[5]) Unter Ašûrdân ist der Statthalter von Gosan im J. 763 Eponym.[6]). Für das Jahr 759 berichtet der Kanon von einem Aufstande in Gosan[7]), der erst im Jahre 758 niedergeworfen wurde[8]). III R 2, 33 lernen wir den Statthalter von Guzana im 16. Regierungsjahre Sargons II., Mutakkil-Ašûr, kennen[9]). In dem Anmerkung 4 mitgeteilten assyrischen Berichte über das Ereignis im Jahre 722 wird das Ansiedlungsgebiet der Hebräer nicht erwähnt. Interessant ist hingegen die oben mitgeteilte Tafel K 123, wo am Schlusse das Eintreffen eines hebräischen Kolonisten אַחִיקָם[10]) in dem von den Samariern besiedelten Ḫalaḫ vermerkt wird.

Der Hauptsache nach lag also das Ansiedlungsgebiet der samarischen Exulanten in Mesopotamien und zwar in jenem Landstriche, wo man nach dem oben Ausgeführten schlechterdings auch Kannu' (und Kar-Aḫ) zu lokalisieren hätte. — Mit der Vertreibung ins Exil verschwindet das Volk Israel spurlos aus der Geschichte. Nicht die leiseste Andeutung über die Gestaltung seiner Diaspora wird von irgend einer Seite überliefert. Ganz im Gegensatz zum judäischen Exil! Ezechiel, der jenseits des Tigris am Chabûr lebte, hat von den Hebräern im Medien offenbar nichts erfahren. Und doch wäre kaum anzunehmen, dass die Volksgenossen des Hosea schon früh samt und sonders bis zur Unkenntlichkeit mit ihrer Vergangenheit gebrochen hätten und unter der autochthonen Bevölkerung unentdeckbar untergegangen wären. Man hat daher in den Hebräern, die uns in den behandelten Urkunden entgegentreten, zweifelsohne samarische Exulanten bezw. deren Epigonen wiederzuerkennen. Unsere Kontrakte gewähren uns den ersten Einblick in das Dunkel des nordhebräischen Exils. Sie führen uns ein Milieu aus einer hebräischen Kolonie in Mesopotamien vor. Sie zeigen uns Kolonisten in ihrem Alltagsleben. Sie gestatten uns ein Urteil über die politische und soziale Stellung der Verbannten. Sie bestätigen uns schliesslich, dass der Wahrspruch coelum non animum mutant qui trans mare currunt auch in religiöser Beziehung je nach Umständen seine Gültigkeit hat. Denn wir erfahren, dass die Kolonisten noch in der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts ungeachtet äusserer Assimilation den Glauben an Jahve sich bewahrt hatten. Die kannu'äischen Geschäftsverträge sind uns daher wertvolle Denkmäler, nicht nur von historischer, sondern auch von religionsgeschichtlicher Bedeutung.

X.

Die Samarier im Exil.

Das eingesessene Landvolk in Mesopotamien war zur Zeit der hebräischen Ansiedlung aramäisch. Der mesopotamische Transithandel lag der Hauptsache nach in den Händen der Aramäer. Die militärische und civile Verwaltung wurde zwar in der Regel von Assyrern ausgeübt, aber die Aramäer gaben in kulturellen Fragen den Ausschlag. Das war übrigens nicht nur hier der Fall. Auch im eigentlichen, assyrischen Mutterlande wirkte das Aramäertum zersetzend und drängte das Assyrertum immer mehr in den Hintergrund. Während z. B. noch zur Regierungszeit Tiglat Pilesers III. das Eichamt in der assyrischen Hauptstadt Kalach Gewichte mit lediglich keilinschriftlichen Angaben der Gewichtshöhe in den öffentlichen Handel bringen konnte, mussten diese bereits zur Regierungszeit Salmanassars

---

[1]) Vgl. auch II Reg. 19, 12; Jes. 37, 12.
[2]) V, 18, 3. 4.
[3]) Salm. Mon. Obv. 28 (III R 7).
[4]) II R 52, 9ᵈ.
[5]) S. ibid. 24ᵉ.
[6]) S. ibid. 7ª.
[7]) ibid. 11ª.
[8]) ibid. 12ᵇ.
[9]) Vgl. hierzu II R 69, No. 6, 6, wo für Mu-kil-Ašûr Mu-tak-kil-Ašûr zu lesen sein dürfte.
[10]) Vgl. ADD I, No. 251 Rev. 1, wo ein Aḫ-i-ka-mu als Zeuge fungiert und als (amel) dam-ḳar „Kaufmann" bezeichnet wird.

IV. mit aramäischen Uebersetzungen versehen werden. Unter der Regierung Sargons II. und Sanheribs (705—682) konnten aber schon die assyrischen Vermerke fortgelassen werden. Die aramäischen allein genügten [1]). Andererseits befand sich jedoch das assyrische Reich unter den Sargoniden auf der Höhe seiner politischen Macht. Der kulturelle Einfluss Assyriens nach aussen war zu dieser Zeit am grössten. Die Hebräer hatten sich also in Mesopotamien mit zwei fremden Volkselementen abzufinden; dem aramäischen und assyrischen. Der assyrische Staat gab ihnen ihre Landgüter zum Lehn. Sie standen unter unmittelbarer assyrischer Administration. Aber man gewährte ihnen unbeschränkte Freizügigkeit und eigenwillige Wahl der Betätigung. Sie konnten sich der Landwirtschaft widmen, oder an dem mesopotamischen Handel teilnehmen. Sogar die Errichtung eines Nationalheiligtums wurde genehmigt und demselben Exekutivgewalt verliehen. Solche Verhältnisse waren dazu angetan, den feindseligen Gegensatz zu den Assyrern bei den Exulanten allmählich zu mildern, andererseits aber nicht selten den Vorteil einer Vertrautheit mit assyrischem Wesen vor Augen zu führen. Assyrien selbst hatte aber der einheimischen und exotischen Kulturreize genug, die sich einer Annäherung lohnten. So war es natürlich, dass die Deportierten von vornherein mehr zum Assyrertum hinneigten. Vielleicht spielte dabei auch eine ererbte, noch von den blutigen, damaszenischen Aramäerkämpfen herrührende Abneigung gegen das aramäische Wesen mit. In Kannu', „dem Wohnsitze Jahves", beherrschen die Kolonisten offenbar die assyrische Sprache. Sie wählen sie wenigstens mit Vorzug zur Prägung ihrer Eigennamen. Viele andere der Angesiedelten müssen sich sogar ganz assyrisiert haben [2]). Die Bekleidung hoher, assyrischer Würdenämter, die von einigen bezeugt ist, hat dies zur Voraussetzung. Wir lernen z. B. in dem Kontrakte K 383 Rev. 7—9 (s. Anhang) einen „Sekretär" אֲחִירָם, [1]) einen „Städteobersten" פַּקַּח, einen königlichen „Hausmeister" נַרְבִּיָה kennen. Wir begegnen ferner einem „Hausmeister" und einem „Schatzmeister" Aḫirâm (s. ibid.). Auf 80—7—19, 48 (s. ADD. I, No. 58) Rev. 2 wird ein עַמְרָם (Am-ra-mu) als (amel) KU. KA. SAR ša e-kal „Hof-Zuckerbäcker" (?) und ein נְבוּת (Na-bu-ti-i, mit Kosesuffix î) rab ḳi-ṣir ša UŠ. BAR. MEŠ „Oberwebermeister" (od. „Schatzmeister der Weber") genannt [2]). Nichtsdestoweniger hat das Aramäische mit der Zeit auch in die hebräischen Kolonien Eingang gefunden. Vor allem waren es die Händler, die dieser Sprache nicht entbehren konnten. Man konnte im internationalen Verkehr ohne Zweifel schon im 7. Jahrhundert mit ihr am besten auskommen. Der Kontrakt 81—2—4, 152 ist, wie z. B. auch K 76 (s. Anhang) mit einem aramäischen Vermerke versehen. Solche assyrischen Geschäftsurkunden besitzen wir in grösserer Anzahl (vgl. Corpus Inscr. Semit. II pp. 13—51). Sie stammen m. E. aus einer besondern, aramäischen Kanzlei, die für solche Fälle eingerichtet war, in denen einer der Teilnehmer am Kontrakte dessen assyrische Formulierung nicht verstand. Der Vertrag wurde dann hier ins Aramäische verdolmetscht und zum Zeichen, dass dies geschehen ist, ein aramäischer Vermerk beliebigen Inhalts in denselben eingetragen. Beim erwähnten Kontrakte war es vielleicht der Kontrahent Menahem, der einer aramäischen Uebersetzung desselben bedurfte. Der confluxus gentium, wie ihn Mesopotamien nach dem Falle Ninives (606 od. 608) erlebte, brachte auch das völlige Aufgehen der Hebräer im Aramäertum mit sich, damals als die Sprache der Aramäer fast über den ganzen, vordern Orient sich zu verbreiten begann.

[1]) S. die Löwengewichte aus Nimrûd in Corpus Inscr. Semit. II p. 3—12, vgl. ADD. II p. 257 squ.

[2]) Daher erklärt sich die geringe Zahl der als hebräisch zu belegenden Eigennamen in den assyrischen Urkunden. Ausser den angeführten mögen hier noch die folgenden erwähnt werden: Abi-ḳa-mu, hebr. אֲבִיקָם (ADD. II, No. 845 Rev. 3), Ab-sa-lam = bibl. אַבְשָׁלוֹם (l. c. I, No. 223 Obv. 6), Aḫi-mil-ki = bibl. אֲחִימֶלֶךְ (l. c. No. 175 Obv. 5; J. 676), Aḫi-na-ad-bi אֲחִינָדָב (l. c. No. 242 Rev. 9, ein Zeuge), Ga-di-ilu = bibl. גַּדִּיאֵל (l. c. No. 443 Obv. 1, ein Landwirt), Il-na-tan = bibl. אֶלְנָתָן (l. c. No. 240 Obv. 4), Natan = bibl. נָתָן (l. c. No. 269 Rev. 4), vgl. auch folg.

[1]) Der Name war allerdings auch bei den Aramäern gebräuchlich. Bereits Ašurnâṣinpal erwähnt den Tributempfang von einem Häuptling A-ḫi-ramu Sohn des Iaḫiri in der nordmesopotamischen Landschaft Ṣallu (J. 883, s. I R 20, 22). In Fällen jedoch, wo er mit anderen, biblischen Namen zusammen vorkommt, wie in K 383 und K 7512 (ADD. I, No. 290 Obv. 5: Aḫi-ra-mu; 7: Sa-ba-[a] = bibl. שְׁבָע; 8: Ra-'-[u] = bibl. רְעוּ, — alle drei fungieren als Zeugen —, irrt man schwerlich, wenn man in dessen Träger einen Hebräer sucht.

[2]) Auch der oberste Minister (sukallu rabû) im 4. Jahre Asarhaddons (678) und Eponym im J. 677/6, Ab-ra-mu (s. III R I V, 4; 2, 50. No. XXIII = bibl. אַבְרָם) kommt hier in Frage. Die zweite Belegstelle für diesen den Assyrern völlig fernliegenden Namen ist ADD. I, No. 70 (J. 674) Rev. 6, wo er merkwürdigerweise als Frauenname auftaucht. Ab-ra-mi hiess die Mutterschwester des Königs Asarhaddon.

XI.

Anhang.

Umschrift

K 319a[1]).

Obv.

1) a-na ûmi XXII (kam)
   ša (araḫ) Aiâru Êdu[2])-šal-lim
   (il) A-u-kil-la-a-ni apil Ri-za u-ba-la[3]

   a-na Gab-bu-ḳat-ili
5) iddan (an) šumma (ma) lâ-na-ṣa-rum
   idinni (ni)
   arda a-ki ard-i-šu iddan (an)

Rd.

1) (araḫ) Aiâru ûm XXVI (kam)

Rev.

1) lim-me Bêl-na'di
   pân-Bu-si-ilu [pl. (amel) ša]
   pân di-na-ni
   pân U-bu-ra-ki
5) pân Mu-ni-e-pu-uš-ilu
   pân (il) Nabû-dûr-bêli

Rd.

1) pân (il) Nabu-u-a

Übersetzung

K 319a.

Obv.

1) Am 22.
   Aiâr soll Êdu[4])-šallim[5])
   den A-u-killâni[6]), Sohn des Riza[7]), bringen
   (und) Gabbu-ḳat-ili[8])
5) übergeben. Wenn er ihn unbewacht lässt[9]),
   soll er einen Sklaven für seinen Sklaven erstatten.

Rd.

1) (Geschehen) am 26. Aiâr

Rev.

1) der Eponymie des Bêl-na'di[10]),
   vor Busi-ilu (pl.)[11]), dem Leibadjutanten,
   vor Uburaki[12]),
5) „ Munêpuš-ilu[13]),
   „ Nabû-dûr-bêli

Rd.

1) „ Nabûa[14])

---

[1]) Transskribiert und übersetzt von Peiser in KB IV p. 136, nach neuer Kollation herausgegeben von Johns in ADD I, No. 153. Tafel a ist die eigentliche Urkunde. b ist lediglich das Kouvert derselben, in das der Vertragsinhalt gewöhnlich noch einmal eingetragen wurde.

[2]) Geschr. AŠ.

[3]) Das auslautende a weist auf die Fortsetzung des Satzes hin.

[4]) AŠ könnte auch „Ašûr" gelesen werden. Da jedoch die phonetische Schreibweise E-du-šal-lim in K 3789a b 1 belegt und AŠ auch Ideogramm für êdu ist, so dürfte die obige Lesart des Namens zutreffend sein (vgl. auch ADD III p. 118—119. 245—246). AŠ-šal-lim heisst auch ein Geldverleiher ADD I, No. 103 Obv. 2. Der Name ist sonst auch als Zeugenname belegt, vgl. ibid. No. 122 Rev. 5, No. 123 Rev. 4.

[5]) „Einziger, erhalte unversehrt."

[6]) „A-u, erhebe mich!" Die Wurzel √כול wird ziemlich häufig in assyrischen Eigennamen verwendet. Vgl. bibl. יְהוּכָל.

[7]) Der Name ist sonst nicht belegt.

[8]) „Ganz ist die Macht (eig. Hand, vgl. hebr. יָד) Gottes.

[9]) Wörtlich: Wenn er ohne Bewachen (ihn) lässt.

[10]) Dieser Eponym wird auch III R I, VI. 17 und ADD I, No 56, No. 309, No. 780 (hier nicht ganz sicher), No. 470 genannt. Er führt hier den Titel (amel) tur-ta-nu. Seine Eponymie dürfte in das Jahr 663 fallen, vgl. ADD III p. 246.

[11]) Der Name ist sonst nicht belegt. Zum pl.-Zeichen hinter ilu vgl „Die Bedeut. d. Eigenn. in den Kontr. s. v. Kâbî-ilu (pl.).

[12]) Bezw. Ubraki; Der Name ist sonst nicht belegt.

[13]) ADD I, No. 391 Rev. 13 findet sich der Zeugenname: Mu-ni-piš-ilu, vgl. auch No. 518 Rev. 4: Mu-ni-pi [- -] Hier liegt die richtige Form unseres Namens vor. Munipišu ist eine Assimilationsform v. Munapišu = Munappišu part. II, 1 v. √נפש „zahlreich werden lassen", vgl. HWB p. 475b. Der Name bedeutet also: „Gott lässt zahlreich werden".

[14]) Zum Kosesuffix a. s. Tallqvist, Neubabyl. Namenb. l. c.

Umschrift

K 319b [1]).

Obv.

1) ḳunuḳ Êdu-šal-lim [apil] Apla-uṣur[2])
ina ûmi XXII (kam) ša (araḫ) Aiâru
Êdu-šal-lim (il) A-u-kil-la-a-ni
mâr Ri-[za u-ba-la]
5) a-na [Gab-bu]-ḳat-ili
iddan [(an) šumma] (ma) lâ na-ṣa-ru iddinni (ni)
arda ša a-ki ard-i-šu
[iddan (an)] (araḫ) Aiâru ûm XXVI (kam)
lim-me Bêl-na'di
10) pân Bu]-si-ilu (pl.) (amel) ša pân di-na-a-ni
pân Ub-ra-ki
pân Mu-ni-e-pu-uš-ilu
pân — — —[2]).
pân (il) Nabû-dûr-bêl (amel) — —
15) pân (il) Nabu-u-a
pân [dam]-ḳar[2])

Übersetzung

K 319b.

Obv.

1) Siegel des Êdu-šallim, [Sohnes] des Apla-uṣur.
Am 22. Aiâr
soll Edu-šallim den A-u-killâni,
Sohn des Ri-[za, bringen] (und)
5) [Gabbu]-ḳat-ili
übergeben. [Wenn] er ihn unbewacht lässt,
soll er einen Sklaven für seinen Sklaven
[geben]. Am 26. Aiâr
der Eponymie des Bêl-na'di.
10) (Geschehen) [vor Bu]-si-ilu (pl.), dem Leibadjutanten,
„ Ubraki,
„ Munêpuš-ilu,
„ — — —,
„ Nabû-dûr-bêl, dem - -,
15) „ Nabûa,
„ [,dem Kauf]mann.

K 344 [3]).

Obv.

1) XV šiḳil (pl.) kaspi
ša (araḫ) Ulûl-a-a
ša A-u-ba-'-di
ina pân Za-an-ṣu-ru
5) apil Sin-na'id

Rd.

1) ina rebûtu (tu)-šu irabbî (bi)
(araḫ) Simânu lim-mu
Marduk[4])-rim-an-ni

Rev.

1) (amel) ša-kin (al) Kak-zi
pân Kab-ti-ilu (pl.)
pân Sa-ka-a-ilu
pân Ba-ni-i
5) pân Bêl-il-a-a.

K 344.

Obv.

1) 15 Silbersekel
des Ulûlaiâ,
des A-u-ba'di[5]),
zur Verfügung des Zanṣuru[6]),
5) Sohnes des Sin-na'id.

Rd.

1) Um ein Viertel soll (das Geld) wachsen.
(Geschehen) im Simân der Eponymie
des Marduk-rîmâni,

Rev.

1) Praefekten vor Kakzi,
vor Kab-ti-ilu (pl.)[7]),
„ Sa-ka-a-ilu[8]),
„ Banî,
„ Bêl-il-a-a.

---

[1]) Veröffentlicht ADD I, No. 154.

[2]) Fehlt in 319a.

[3]) Zuerst publiziert in III R 47, No. 3; ein Auszug findet sich in SAWV n. 6710. 7181. Nach neuer Kollation veröffentl. vor Johns ADD I, No. 22. Transskribiert und übersetzt von Oppert in „Documents Juridiques de l'Assyrie et la Chaldée" (Paris, 1877) p. 239 und Peiser in KB IV p. 156.

[4]) BAR. KU ist sehr wahrscheinlich zu AN. KU zu emendieren. Dieser Eponym wird im Kanon nicht erwähnt.

[5]) Vgl. den Namen des Fürsten von Ḫamat: Ja-u-bi-'-di, s. u. „Der Gott A-u und die Nationalität seiner Verehrer". Vgl. auch ADD II, No. 720, 4: Mâr-bi-'-di; ibid. I, No. 248 Rev. 11: Sa-gi-il-bi-'-di u. a. m. Das Element ba'ad kommt auch in dem aramäischen Eigennamen הדבעד (s. HNSE p. 528, vgl. assyr. Adadi-bi' di, s. ADD III p. 251) vor. Man wird darin die Praeposition בַּעַד (arab. بَعْد) mit der Bedeutung „für" (s. G-B s. v.) erblicken dürfen. A-u-ba'di wäre also zu übersetzen: A-u ist für mich, vgl. übrigens G. Hoffmann, ZA XI p. 228, Jastrow, ibid. X p. 222 squ.; ADD III p. 251.

[6]) Dissimiliert aus Zarzuru, arab. زُرْزُور, syr. ܙܪܙܘܪܐ, talmud. זרזיר „Staar".

[7]) „Gott ist mächtig". Zum pl.-Zeichen hinter ilu vgl. „Die Bed. d. Eigenn. i. d Kontr." s. v. Ḳâbî-ilu (pl.).

[8]) So liest auch Peiser. Das Element sa-ka-a findet sich auch in dem Eigennamen: Si-'-sa-ka-a (LC No. 5, Taf. VIII Col. I, 4; No. 9, Taf. XIII, IV, 9). Johns vergleicht dagegen die Namen Sa-ka-nu, Sa-kan-nu, Sa-ak-kan, Sak-kan, Sa-kan, Sa-ak-kan-nu und will Sakân lesen (s. ADD III p. 53, vgl. 86).

Umschrift

K 3789a[1]).

Obv.

1) V imêr eḳli ša E-du-šal-lim
ina (al) Kar-A-u
Mu-še-zi-bu parab[2]) [ma]-na kaspi
a-na-E-du-šal-lim i-ti-din
5) parab ma-na ša ekli Mu-še-zib-[bu]

pa-ni-šu e-kal[3])

Rd.

1) ina ûme (me) ša kaspa iddin-u-ni

Rev.

1) eḳil-šu u-še-ṣa
pân (il) Nabû-dumuḳ-ilâni
pân-Il-tap-pa
pân A-bi-da-a-nu
5) pân Bêl-ereš (eš)
pân L-u-u-ba-laṭ pân *(il)* Marduk-dân (an)

Rd.

1) pân (Ištar) Bâbu[4])-ereš (eš)
pân Zêr-Ištar

Link. Rd.

1) ša arkû
(al) Kar-A-u.

Übersetzung

K 3789a.

Obv.

1) 5 imêr Feldes des Êdu-šallim
in Kar-A-u.
Mušêzibu hat $^5/_6$ Silber[mi]ne
Êdu-šallim geliehen.
5) $^5/_6$ Mine des Feldes (Belastung) soll Mušezibu
davon nutzniessen.

Rd.

1) Am Tage, an dem er das Geld wiedererstatten wird,

Rev.

1) wird er sein Feld auslösen.
(Geschehen) vor Nabû-dumuḳ-ilâni[7]),
„ Iltappa[8]),
„ Abidânu[9]),
5) „ Bêl-ereš,
„ Lûbalaṭ/Marduk-dân,

Rd.

1) „ Bâbu[10])-ereš,
„ Zêr-Ištar.

Link. Rd.

1) (Im Eponymenjahre) des arkû
von Kar-A-u.

K 3789b[5]).

Obv.

1) V imêr eḳli ša E-du-šal-lim
[ina] al Kar-A-u Mu-še-zib
parab ma-na kaspi a-na E-du-šal-lim
i-ti-din parab ma-na ša eḳli Muše-zib

5) ištu E-du-šal-lim kal-e[6])

Rd.

1) ina ûme (me) ša parab ma-na kaspi

E-du-šal-lim a-na Mu-še-zib

Rev.

1) iddin-nu-ni eḳil-šu u-še-ṣa

pân Il-tap-pa pân (il) Nabû-dumuḳ-ilâni

pân A-bi-da-a-nu pân Bêl-ereš (eš)

K 3789b.

Obv.

1) 5 imêr Feldes des Êdu-šallim
[in] Kar-A-u. — Mušêzib
hat $^5/_6$ Silbermine Êdu-šallim
geliehen. $^5/_6$ Silbermine des Feldes (Belastung) soll Mušêzib
5) von Êdu-šallim nutzniessen.

Rd.

1) Am Tage, an dem Êdu-šallim $^5/_6$ Silbermine
dem Mušêzib

Rev.

1) wiedererstatten wird, wird er sein Feld auslösen.
(Geschehen) vor Iltappa / Nabû-dumuḳ-ilâni,
„ Abidânu/Bêl-ereš,

---

[1]) Transskribiert und übersetzt von Oppert, Doc. Jurid. p. 184, nach neuer Kollation herausggb. von Johns ADD I, No. 73.

[2]) Nach K 3789b,3 ist das Zeichen [illegible] in [illegible] zu emendieren.

[3]) êkal f. ikkal. Anstatt Schärfung des k weist die Form Ersatzdehnung des praeformativen i auf.

[4]) Geschr. mit d. Z. „bab".

[5]) Veröffentl. ADD I, No. 74.

[6]) Verschrieben für e-kal.

[7]) Geschr. AN. PA. SI + PIR. AN. MEŠ „Nabû ist der Günstling der Götter". K 3789b Rev. 2 ist der Name AN. PA. *SIK*. AN. MEŠ geschrieben. Wenn kein Schreibfehler vorliegt, so würde daraus die Bedeutung dumḳu für SIK sich ergeben.

[8]) Der Name kommt sonst nicht vor.

[9]) = bibl. אֲבִידָן.

[10]) Hier mit dem Zeichen „bab", in K 3789b Rev. 5 mit dem Ideogramm KA' = bâbu „Thor" geschrieben. Dieses wird häufig für den Namen der babylonischen Göttin Bau verwendet. vgl. z B. Bau-il-a-a (geschr. (Ištar)-KA'. AN-a-a, s. ADD I, No. 138 Rev. 3), Bau-aḫ-iddin (geschr. (Ištar)-KA'. BAB. AŠ, s. ibid. Rev. 2), vgl. auch AED HWB p. 137b note u. ADD III p. 119—120. Das Zeichen f. Ištar dient anstatt AN als Determinativ vor weiblichem Gottheitsnamen.

Umschrift

pân (il) Šamaš-tak-lak
pân Zêr-Ištar pân (Ištar) Bâbu[1])-ereš (eš)
pân Lu-u-ba-laṭ pân La-tu-bâša[2])-ni-ilu

(araḫ) Aiâru ûm XVI (kam)

Rd.

1) lim-mu Da-na-a-nu
ša (mât) Man-ṣu-a-te

Link. Rd.

1) arkû ša Kar-A-u
pân [- -]
a-ba.

Übersetzung

„ Šamaš-taklak[4]),
„ Zêr-Ištar/Bâbu-ereš,
„ Lûbalaṭ/Lâ-tubâšâni-ilu[5]).

Am 16. Aiâr

Rd.

1) der Eponymie des Danânu
von Manṣuâte[6]),

Link. Rd.

des arku[7]) von Kar-A-u.
(Geschehen) vor [- -],
dem Sekretär.

K 13075[3]).

Obv.

1) Di-[e-nu]
ša am[el daiânê]
e-me-du-[u-ni]
irbitti šiklê [kaspi]
5) ša Gab-[— — —

Rd.

1) ina pân (il) [— — —
ina ûm IV (kam) [— —
kaspa u-[šal-lam]

Rev.

1) i-kal šum-ma [lâ i-din]

a-na mišil šiḳli [irabbî]

Rd.

1) (araḫ — — —
pân — — — —
„ — — — —
„ — — — —

Link. Rd.

1) pân (il) Nabû-zêr-iddin
pân Rim-a-ni-Adad
pân A-u-id-ri.

K 13075.

Obv.

1) Ge[richtsentscheidung],
die die [Richter]
auferlegt [haben]. —
Vier [Silber]sekel
5) des Gab-[— — —]

Rd.

1) zur Verfügung des [— — —].
Am 4. [— —]
soll er das Geld [bezahlen]

Rev.

1) (und bis dahin) nutzniessen. Wenn er (es)
[nicht wiedererstattet],
so soll (es) um eine halbe Mine [wachsen].

Rd.

1) Geschehen) im Monate — — —,
vor — — — —,
„ — — — —,
„ — — — —,

Link. Rd.

1) vor Nabû-zêr-iddin,
„ Rîmâni-Adad,
„ A-u-idri[8]),

---

[1]) Geschr. KA'.
[2]) Geschr. UR.
[3]) Veröffentl. ADD I, No. 170.
[4]) = Ana-Šamaš-taklak. Dieser Zeuge fehlt in K 3789[a].
[5]) Zum Ideogramm UR = baltu „Scham" vgl. HWB s. v. Die Bedeutung UR = II 1 v. √בוש ist durch die phonetische Schreibweise des Namens La-tu-ba-ša-a-ni-ilu (ADD I, No. 243 Rev. 17; No. 415 Rev. 10 u. a. a. O.) gesichert, vgl. Pinches in JRAS 1898 p. 897; ADD III p. 120; vgl. auch die Namen La-tu-ba-ša-a-ni-Ištar (l. c. No. 243 Rev. 16), La-tu-ba-ša-an-ni-Adad (ibid. No. 260 Rev. 11). Der obige Name bedeutet: Beschäme mich nicht, o Gott!" Er fehlt in K 3789[a].
[6]) Nach der Eponymie des Danânu von Manṣuâte ist auch der Kontrakt ADD I, No. 359 datiert. Wir erfahren hier, dass Danânu zur Regierungszeit Asarhaddons Eponym war (vgl. auch l. c. No. 360). Dieser Danânu ist daher ohne Zweifel mit dem im Eponymenkanon III R I, VI, 1 für das Jahr 680 verzeichneten identisch. Fraglich ist, ob der l. c. No. 631 genannte Eponym Dan-na-nu, Statthalter in (al) Mar-ka-sa (Mar'asch), mit dem obigen identifiziert werden darf (ADD III p. 121), oder, ob vielmehr hier der gleichlautende Name eines andern Beamten vorliegt, dessen Eponymie in die Zeit nach 644 fällt.
[7]) Danânu ist Statthalter von Manṣuâte und arkû von Kar-A-u. Es scheint, dass arkû kein Beamtentitel war. Wörtlich übersetzt bedeutet arkû „der Spätere", also „der Nachfolger". Vielleicht wurde diese Bezeichnung den höheren Beamten von den Schreibern dann beigelegt, wenn sie bereits von der Regierung auf einen andern Posten als „Nachfolger" beordert worden waren. Auch der arkû Nabû-šar-uṣur (s. 5390 vgl. 5400) war seiner amtlichen Funktion nach „Staatssekretär."
[8]) „A-u ist meine Hülfe"; über idri s. u. „Die Bildung d Eigennamen in d. Kontrakten" s. v. Ilu-Idri. —

Umschrift

80-7-19, 42[1]) (J. 692).

Obv.

1) ḳunuḳ [Ninip?]-ereš (eš)
kašpu] ša Taribi[2])-Ištar
ina pân [Ninip?]-ereš (eš)
eḳla] ina (al)Šu-ra
5) — SUḪ] (al) Dan-na-a-nu
SUḪb]ît ša Aḫa-me-tu-nu
— ina rebu]-ut-ti išakan (kan)

Rd.

1) šalalta ka]r-ab-ḫi šalalta me ri-še
ša eḳ] li ikkal[3]) kaspa

Rev.

1) - ina eli še ta-ra-me iddan (an)
- e]ḳla u-še-ṣa
pân Si-ip-ra-a-nu
[pân] (il) A-u-il-a-a
5) [pân] Ešid-(il) Ištar
[pân] Sin-šar-uṣur
[pân] (il) Šamaš-u-pa-ḫir
[araḫ]-[ûm-](kam) lim-mu
-Za]-za-a.

K 383[4]) (J. 710).

Obv.

1) ḳunuḳ Da-gan-mil-ki
bêl nišê ta-da-ni
I-man-nu-u (šal) U- - *tum*[5])

Übersetzung

80-7-19, 42.

Obv.

1) Siegel des [Ninip?]-ereš.
Geld] des Taribi-Ištar
zur Verfügung des [Ninip?]-ereš.
- Das Feld] in der Stadt Šura,
5) angrenzend] an die Stadt Dannânu,
angrenzend an das H]aus des Aḫa-metu-nu[6]),
soll er im vierten (Jahre) bebauen.

Rd.

1) [Von] drei (Jahren) Brachwuchs (und) drei (Jahren) Bepflanzung[7])
des Fel]des soll er nutzniessen. Sobald er das Geld

Rev.

1) für das Getreide der Ernte gibt[8]),
bringt er das [F]eld wieder in seinen Besitz.
(Geschehen) vor Sîprânu[9]),
[„] A-u-il-a-a,
5) [„] Ešid-Ištar,
[„] Sin-šar-uṣur,
[„] Šamaš-upaḫir,
[am - - -] der Eponymie
des Za]-zâ[10]).

K 383.

Obv.

1) Siegel des Dagan-milki[11]),
Besitzers der Verkaufssklaven.
Ueber Imannû[12]), U - - *tum*,

---

[1]) Veröffentl. ADD I, No. 69.
[2]) Geschr. TA. SU.
[3]) Geschr. KU.
[4]) Zuerst III R 49, No. 1 veröffentlicht. Auszüge finden sich in SAWV no. 4841, 5060, 5071, 8667, 8979. Eine Uebersetzung hat zuerst Oppert in Rec. Past. VII p. 114 veröffentlicht. Darauf folgte eine zweite nebst Transkription in Doc. Jurid. p. 164. In KB IV p. 112 gibt Peiser eine Transkription und Uebersetzung. Nach neuer Kollation ist der Kontrakt ADD. I, No. 234 herausgegeben.
[5]) Johns schlägt die Ergänzung U-[pi-i-]tum vor, s. ADD. III p. 455.
[6]) Das Substantiv mêtu liegt auch in dem Namen Ilu-meti (s. 5396, Rd.) vor.
[7]) Vgl. über diese Klausel ADD III p. 135 squ. u. p. 110 ADD II; No. 773 Obv. 1 (vgl. Rev. 1) steht šê zêri „Saatfeld" im Gegensatz zu ka-rab-ḫi. Dieses ist daher, wiewohl dessen Etymologie noch dunkel ist, am wahrscheinlichsten mit „Brachwuchs" zu übersetzen. Es handelt sich in dem Kontrakte um einen Rechtsvertrag. Ninip(?)-ereš verpachtet Brachfeld an Taribi-Ištar auf drei Jahre zwecks Urbarmachens. Der Pächter verpflichtet sich das Feld auch noch für das Uebergabejahr zu bebauen, der Eigentümer muss jedoch die Ernte des vierten Jahres bei der Uebernahme vollwertig bezahlen. In Altbabylonien kam für eine derartige Abmachung § 44 des Ḫammurabi-Codex in Frage. Derselbe lautet: Wenn jemand Brachfeld auf 3 Jahre zwecks Urbarmachens übernommen hat, sich (jedoch) auf die Seite (Haut) gelegt, das Feld nicht urbar gemacht hat, so hat er es im vierten Jahre zu pflügen, aufzuwühlen und umzugraben, dem Eigentümer zurückzugeben und (ihm) für je 10 GAN 10 GUR Getreide zuzumessen.
[8]) tarâmu dürfte v. √רום abzuleiten sein und eig. „das stehende Getreide" bedeuten, vgl. hebr. קָמָה v. √קום.
[9]) Vgl. Si-pa-ra-nu (ADD I, No. 75 Rev. 9), Si-par-a-nu (ibid. No. 100 Link. Rd. 1).
[10]) Zazâ war Statthalter von Arpad (vgl. ADD I No. 324) und im Jahre 692 Eponym (vgl. ADD III p. 112).
[11]) = Da-ga-na-mil-ki, ADD. I, No. 212 Rev. 13, „Dagan ist mein König". דָּגוֹן ist aus dem AT als Gott der Philister bekannt. In Babylonien tritt die Verehrung des Gottes Dagan nur vereinzelt zutage. Zum ersten Male in dem Namen des altbabylonischen Königs Išme-Dagan (s. KB III 1 p. 87). milki erscheint in westsemitischen Eigennamen so häufig verwendet, dass es geradezu als Kriterium für sie dienen kann, vgl. z. B. die Namen in den Tell-el-Amarna-Briefen: Abdi-milki (KB V 252; 77,37, vgl. phön. עבד־מלך s. HNSE p. 334[b]), Il-milki (ibid. 151, 45, vgl. 102, 36: I-li-mil-ku, bibl. אֱלִימֶלֶךְ), Milki-ûri (ibid. 65, 53; 69, 85; 53, 43) = מלכי(ו)אור); vgl. ferner Abi-milki (bibl. אֲבִימֶלֶךְ), Aḫi-milki (= אחימלכי, Namen der Prinzen von Arvad zur Regierungszeit Ašûrbânipals, s. KB III p. 173), u. a. m. vgl. auch die epigraphischen Belege HNSE p. 310[b]—311[b]. In unserem Falle ist milki appellativum. Ueber den Gottesnamen Milk s. KAT[3] p. 469 squ.
[12]) = ADD. I, No. 598 Rev. 5, vgl. No. 275 Obv. 3 ([I-]m-ma-nu), No. 85 Rev. 7 ([I]m-ma-ni) und bibl. יְמָנָה.

Umschrift

Mil-ki-u-ri napḫar šalaltu napšâte
u-piš-ma Šumma(ma)-ilâni
(amel) mu-kil apâte[1])
ša Ḳiṣir[2])-*šarri* ištu pân
Da-gan-mil-ki ina libbi šalalti ma-na kaspi
ina ištên ma-na-e ša (al) Gar-ga-miš ilḳî (ḳi)
kas-pu gam-mur ta-ad-din
nišê šu-a-tu zar-pu laḳ-ḳi-u

tu-a-ru di-e-nu dabâbi
la-aš-šu man-nu ša ina ur-kiš
ina ma-te-ma i-zaḳ-ḳup-a-ni
iparrik-u-ni lu Da-gan-mil-ki
lu-[u], aḫê-šu lu-u mâr aḫê-šu
lu-u manman-nu-šu lu-u dan-nu

ša ištu Šumma(ma)-ilâni mârê-šu
mâr mârê-šu di-e-nu dabâbi
ub-ta-'-u-ni

Rev.

ištên ma-na kaspi ištên ma-na ḫurâṣi
a-na (il) Ištar ša Arba-ilu (ki) iddan (an)
kas-pu a-na ešerte (te) a-na bêlê-šu
utâra (ra) ina di-ni-šu idabub
Iâ i-laḳ-ḳi
pân Ad-da-a (amel) a-ba
pân Aḫ-i-ra-me (amel) „ [3])
pân Pa-ḳa-ḫa (amel) rab alâni

pân Na-ad-bi-ia-a-u (amel) mukîl apâte[4])

pân Bêl-êmur-an-ni
pân Bi-in-di-ki-ri
pân Ṭe-im-(il) Ištar pân Tab-ni-i

(amel) a-ba ṣa-bit danniti ina (araḫ) Ábu

ûm XX (kam) lim-mu Man-nu-ki-i-Ašûr-li'.

Übersetzung

Milki-ûri[5]), insgesamt drei,
hat man abgemacht. Šumma-ilâni[6]),
der Hausmeister[7])
des Ḳiṣir-*šarri*[8]) hat sie von
Dagan-milki um drei Silberminen
nach dem Einheitswerte von Gargamiš
gekauft.
Das Geld ist vollständig bezahlt.
Jene Leute sind käuflich erworben (und)
in Besitz genommen.
Umkehren, Prozessieren
gibt es nicht. Derjenige, welcher später,
wann immer, aufsteht
(und) sich auflehnt, — sei es Dagan-milki,
sei es seine Brüder, sei es seine Neffen,
sei es irgend jemand seiner (Leute), sei
es ein Gewalttäter, —
von Šumma-ilâni, seinen Söhnen,
seinen Enkeln, einen Prozess
verlangend,

Rev.

soll eine Silbermine (und) eine Goldmine
für Ištar von Arbail hinterlegen.
Das Geld soll seinen Eigentümern Zehente
bringen. Solange man prozessiert,
darf man (es) nicht erheben.
(Geschehen) vor Addâ[9]), dem Sekretär,
„ Aḫi-râme[10]), „
„ Pekaḫ[11]), dem Städteobersten,
„ Nadbi-ia-a-u[12]), dem Hausmeister,
„ Bêl-êmuranni,
„ Bîn-dikiri[13]),
„ Ṭêm-Ištar,
„ Tabnî,
dem Sekretär, der die Urkunde behält,
am 22. Ab
der Eponymie des Mannu-kî-Ašûr-li'.

[1]) Geschr. SU . PA . MEŠ.
[2]) Geschr. KA . SAR.
[3]) Es steht das Zeichen für „*do*".
[4]) Gesch. LU . SU . PA . MEŠ.
[5]) „Milk ist mein Licht", vgl. Anmkg. 11 von S. 36.
[6]) „Bestimmung der Götter" šummu ist Inf. II, 1 v. שׂוּם.
[7]) Eigentl. „Träger der Leute", vgl. zu mukil (part. II 1 v. כּוּל „halten, tragen s. DHWB p. 319[b]) hebr. נָשִׂיא. Zum pl. apati „Menschen" v. aptu, s. l. c. p. 111[b] s. v. Vgl. zu der Bedeutung überhaupt ADD. II p. 80 squ.
[8]) Das Zeichen LUGAL ist im Original nicht korrekt geschrieben, vgl. ADD. III p. 455. Ein Name Ḳiṣir-šarri ist ADD. I, No. 600 Rev. 2 (Ḳi-ṣir-šarri) belegt. Vielleicht ist aber der Personenkeil vor ḳiṣir ein Fehler und das Wort als Appellativum aufzufassen. Wie der Prinz (vgl. l. c. I, No. 151 Rev. 5; No. 345 Rev. Rd. 2; No. 477 Rev. 1), der rab šak (s. ibid. No. 34 Obv. 6) und andere Beamten ((amel) BI . LUL. s. ibid. No. 240 Rev. 7—8, vgl. No. 236) könnte auch der ḳiṣir šarri einen eigenen mukil apâti gehabt haben.
[9]) Der Name kommt auch ADD. I, No. 231 Obv. 4 vor und entspricht phön. אדא.
[10]) Bibl. אֲחִירָם. Das auslautende e könnte seine Entstehung dem vorhergehenden m zu verdanken haben. Andererseits könnte man darin eine Genitivendung erblicken, abhängig von pân.
[11]) Bibl. פְּקַח, vgl. ADD. I, No. 238 (J. 688) Rev. 12, wo ebenfalls Šumma-ilâni als Käufer auftritt und Pa-ḳa-[ḫa] (amel) rab alâni als Zeuge fungiert. In dem Briefe K 657 (ABL I, 102) wird von einem Pa-ka-ḫa (Obv. 4 Rev. 3) (amel) muttaggišu (geschr. TIN, vgl. Bunnow 9855) berichtet, dass er pa-an ḫi-ri-ti it-tal-ka „am Kanal auf und abziehe". S. auch u. „Die Hebräer in Mesopotamien".
[12]) Bibl. נַדְבְיָה, vgl. Babyl. Exped. IX, No. 82, 5: Na-ad-bi-ia.
[13]) Der Name ist sonst nicht belegt. Bin ist der st. const. von binu „Sohn".

Umschrift

K 428[1]**.**

Obv.

1) ḳunuḳ Ili-ia-a-u
bêl sinniš [ta-da-]ni
(šal) Ummi-mâr-' amata-šu
šalaltu ru-ṭu la-an-ša
5) u-piš-ma A-kul-la-nu rab ḳi-ṣir ša apil šarri
ištu pân Ili-ia-a-u
ina libbi mišil ma-na irbitti siḳil kaspi
il-ḳi kas-pu gam-mur ta-din
man-nu[2]) ša iparrik-u-ni
10) lu-u Ili-ia-a-u lu-u mârê-šu

Rev.

1) di-nu dabâbi ub-ta-u-ni
ḫamilta ma-na kaspi iddan (an)
kas-pu a-na ešerti (pl.) ina bêlê-šu utâra (ra)
ṣib-tu be-en-nu a-na mê ûmê
5) sa-ar-tu ina kal šanâte
pân Šarru-êmur-a-ni (amel) šalšu (šu)
pân Un-za-ḫu-Ašûr rab ḳi-ṣir [ša] apil šarri
pân Man-nu-ki (il) Nabû rab „ [3])
pân Ešid (il) Nabû rakbu ša apil šarri
10) pân (il) Nabû-utarriṣ (iṣ) (amel) „ [3])
pân Arba-il-a-a ša šêpâ „ [3])
pân Arad-Ašûr (amel) ša šêpâ apil šarri
pân A-di-i (amel) dam-ḳar
pân Ḫal-li [-ia? (amel) dam-ḳar]
15) pân [Ba — —.

Übersetzung

K 428.

Obv.

1) Siegel des Ili-ia-a-u[4])
Besitzers der [Verka]ufssklavin.
Ueber Ummi-mâr'[5]), seine Sklavin,
drei ruṭu[6]) ihre Erscheinung,
5) hat man abgemacht. Akulânu, der Schatzmeister des Prinzen,
hat (sie) von Ili-ia-a-u
um eine halbe Mine (und) vier Silbersekel
gekauft. Das Geld ist vollständig bezahlt.
Derjenige, welcher sich auflehnt,
10) sei es Ili-ia-a-u, sei es seine Söhne,

Rev.

1) (indem er) einen Prozess verlangt,
soll fünf Silberminen hinterlegen.
Das Geld soll Zehente seinen Eigentümern bringen.
(Gegen) Muskel- (und) Gelenk-Krankheit (wird) hundert Tage,
5) (gegen) Rechtswidrigkeit allzeit (gebürgt).
(Geschehen) vor Šarru-êmurâni, dem „Dritten" (an Rang),
„ Unzaḫu-Ašûr[7]), dem Schatzmeister des Prinzen,
„ Mannu-kî-Nabû, dem Schatzmeister des Prinzen,
„ Ešid-Nabû, dem Reiter des Prinzen,
10) „ Nabû-utarriṣ, dem Reiter des Prinzen,
„ Arba-ilaiâ, dem Fussdiener des Prinzen,
„ Arad-Ašûr, dem Fussdiener des Prinzen,
„ Adî[8]), dem Kaufmann,
„ Ḫalli[a[9]), dem Kaufmann,
„ [Ba — —.

---

[1]) Veröffentlicht ADD. I, No. 312.
[2]) Es steht das Zeichen „bab".
[3]) Es steht das Zeichen für „do".
[4]) „Mein Gott ist Ia-a-u" = bibl. אֱלִיָּהוּ.
[5]) l. Ummi-mâr'a = Ummi-mârâ „Meine Mutter ist der Herr", vgl. Ummi-abîa „Meine Mutter ist mein Vater" (s. ADD. III p. 528), A-bi-mu-me „Mein Vater ist meine Mutter", ADD. I, No. 148 Rev. 5.
[6]) Wie Johns, ADD. III p. 519 squ. ausführlich darlegt, bezieht sich rûṭu auf eine natürliche Eigenschaft (Höhe?).
[7]) Vgl. *Un*-za-ḫu-Taš [me-tum] ADD II, No. 783, 8. Unzaḫu ist aus Unz*ar*ḫu entstanden, vgl. Un-za-ar-ḫi-Ištar (ADD I, No. 128 Obv. 7); die ursprüngliche Form liegt vielleicht in Un-zer-ḫu-Ašûr (ADD I, No. 361 Rev. 10; No. 621 Rev. 15 u. a. a. O.) vor. (amel) unzarḫu nennt sich der Schreiber des Briefes K 5291 (s. ABL III p. 231), Šarru-êmurâni. In K 1601 (ADD. I, No. 425) Obv. Rd. 1—2 erscheint un-zer-ḫi als Attribut eines Feldes
[8]) Vgl. ADD. I, No. 260, 7 (A-di-i (amel) mu-kil apâti); No. 414 Rev. Rd. (A-di-i (amel) dam-ḳar); No. 349 Obv. 3; No. 249 Rev. 12. Adî ist jedenfalls eine Koseform. Vgl. auch A-du-' l. c. No. 175 Rev. 10.
[9]) Vgl. ADD. I, No. 288 Rev. 12: Ḫal-li-ia; ferner Ḫalla-alla', Vater des Lakêa, K 680 (s. ABL V); Ḫalli-arraka, ADD. I, No. 469 Rev. 11.

Umschrift

K 76[1] (J. 680).

Obv.

1) ḳunuḳ Arad-Ištar
bêl mišê tadâni(ni)
U-si-' šinâ sinništâ-šu
(šal) Me-'-sa-a (šal) Ba-di-i
5) Si-gab-a Bêl-Ḫarrân-tak-lak
šinâ mâratâ UT. SU.
napḫar sibi napšâtê (amêl) ardê
ša Arad-Ištar
u-piš-ma Si-ma-a-di

Rd.

1) ina lib-bi šalalti ma-na kas-pi
il-ḳi kas-pu

Rev.

1) ga-mur ta-ad-din
tu-a-ru di-e-nu
dabâbi la-a-šu
pân Bêl-nûri (amel) dam-ḳar
5) pân Am-ia-te-'-u
pân Sa-an-gi-i
pân Šu-i-sa-a
pân Si-dûri
pân (nicht beschrieben)
10) (araḫ) Tašrîtu lim-mu Da-na-nu.
Aramäischer Vermerk: דנת הושע
?
סג [בא?] אנש VII וי ארדא —

81—2—4, 152[2].

Obv.

1) ḳunuḳ Mi[na-hi-mi]
bêl sinnišâti tadâni(ni)
(šal) Ia-ḳar-aḫê mârat-sa

Übersetzung

K 76.

Obv.

1) Siegel des Arad-Ištar,
Besitzers der Verkaufssklaven.
Ueber Usi'[3], seine zwei Frauen
Me'sâ[4], (und) Badî[5],
5) Sigabâ[6], Bêl-Ḫarrân-tak-lak,
zwei Töchter (von der Klasse) UT. SU.[7],
insgesamt sieben Sklaven
des Arad-Ištar,
hat man abgemacht. Si-mâdi[8])

Rd.

1) hat (sie) um drei Silberminen
gekauft. Das Geld

Rev.

1) ist vollständig bezahlt.
Umkehren, Prozess
führen gibt es nicht.
(Geschehen) vor Bêl-nûri, dem Kaufmann,
5) „ Am-ia-te-'-u[9]),
„ Sa-an-gi-i[10]),
„ Šu-i-sa-a[11]),
„ Si-dûri,
„ — — —,
10) im Tašrîtu der Eponymie des Danânu. —
Aramäischer Vermerk[12]):
Venditio Hoseae
Sig[abae?] capitum septem (*τοῦ*) Arda[13]).

81—2—4, 152.

Obv.

1) Siegel des Me[nahem][14],
Besitzers der Verkaufssklavinnen.
Ueber Iaḳar-aḫê[15]), ihre Tochter,

---

[1]) Zuerst III R 46, No. 6 veröffentlicht. Im Auszug in ASWV 6558. 8979 mitgeteilt. Transskribiert und übersetzt von: Oppert, Doc. Jur. p. 182 squ. (vgl. CIS II p. 17), Peiser, KB IV p. 124 squ. Uebersetzt von Sayce in Records of the Past I p. 141. Nach neuer Kollation herausgegeben von Johns ADD. I, No. 229.

[2]) Lateinisch übersetzt von Pinches, CIS II p. 39, nach neuer Kollation herausgegeben ADD I, No. 245.

[3]) = bibl. הוֹשֵׁעַ, wie der aramäische Vermerk bekundet, vgl. auch u. „Die Hebräer in Mesopotamien". Derselbe Name ist noch einmal in der Schreibweise U-si-a belegt, ADD. I, No. 316 Obv. 2.

[4]) = מישא, ein Frauenname auf der palmyrenischen Inschrift Vog. 33[a] 3, vgl. HNSE p. 308[a].

[5]) = phöniz. ברא s. HNSE p. 233[a]. Das î im Auslaut ist Kosesuffix. Vgl. auch bibl. בְּרִיָּה.

[6]) Ein n. pr. m. שגבי kommt auf einer aramäischen Inschrift aus Aegypten vor, s. HNSE p 372[a]. Inschriftlich belegt ist ein althebräischer Frauenname אלשגב s. ibid. p. 219[b]. Von derselben Wurzel ist auch der bibl. Name שָׁגִיב gebildet.

[7]) Johns will die beiden Zeichen „batusu" „Kind" lesen, vgl. ADD III p. 520; LC p. 79.

[8]) Vgl. „Die Bildung d. Eigenn. in d. Kontr." s. v. A-u-mâdi.

[9]) Der Name ist sonst nicht belegt.

[10]) Der Name ist sonst nicht belegt. Er dürfte von der Wurzel אהב „amavit" abzuleiten sein. Das î im Auslaut ist Kosesuffix.

[11]) Das erste Zeichen hat auch den Lautwert „ḳat/d". Ein Name Ḳat bezw. Ḳad-i-sa-a (קרישא?) ist jedoch ebensowenig wie der obige belegt.

[12]) Vgl. hierzu ADD. III p. 447—448.

[13]) Hypokoristikon von Arad-Ištar.

[14]) Wie der aramäische Vermerk zum Ueberfluss bestätigt, entspricht unser Name bibl. מְנַחֵם. Die keilinschriftliche Wiedergabe von מְנַחֵם ist längst aus den Annalen Tiglat Pilesers III. bekannt, wo Z. 150 (s. RTP vgl. III R 9. 50) von dem Darbringen des Tributs seitens des Königs Mi-ni-ḫi-im-mu von Samarien berichtet wird, vgl. auch K 411 Obv. 3, Rev. 4.

[15]) יקר־אחי „Ehre der Brüder". Vgl. den Männernamen Aḫi-ia-ḳar, ADD I, No. 251 Rev. 3; No. 468 Obv. 1. √יקר findet sich auch in dem Frauennamen Ja-ḳi-ra-[tu] verwendet, s. ADD I, No. 435. Rev. 4.

Umschrift

(šal) A-bi-ia-'ḫ-ia
napḫar šalaltu napšâte [ardâte-šu]
ša Mi-na-ḫi-mi
u-piš-ma (šal) Ad-ra-ḫi-i
aḫat-sa ša (šal) ša-kin-te[1])
ina libbi šinâ ma-na kaspi
ina ištên ma-na ša (al) Gar-ga-miš

Rd.

il-ḳi kas-pu gam-mur
ta-din nišê šu-a-tu
zar-pu laḳ-ḳi-u

tu-a-ru

Rev.

di-e-nu da-ba-bu
la-a-šu man-nu ša iparrikûni (u-ni)
ešerit ma-na kaspi ištên ma-na ḫurâṣi

ina pur-ki (il) Ištar a-ši-bat Ninûa (ki) išakan (an)
kas-pu ana ešerti (pl.) ana bêli-šu utâra

ina di-ni-šu idabub lâ ileḳḳî

pân Si-lim-ilu (amel) šangu
pân Di-di-i
pân Mil-ki-i
pân Zu-u — —
pân — — bab — —

Rd.

ša-kin mât — —
Aramäischer Vermerk: למנחם

Übersetzung

Abiaḫia[4]),
insgesamt drei [Sklavinnen]
des Menaḫem,
hat man abgemacht. Adraḫî[5]),
die Schwester der Statthalterin,
hat (sie) um zwei Silberminen
nach dem Einheitswerte von Gargamiš

Rd.

gekauft. Das Geld ist vollständig
bezahlt, jene Leute
käuflich erworben (und) in Besitz genommen.
Umkehren

Rev.

Prozess führen
gibt es nicht. Wer sich auflehnt,
soll zehn Silberminen (und) eine Goldmine
im Depot der Ištar, die in Ninive thront, hinterlegen.
Das Geld soll seinem Eigentümer Zehente bringen.
Solange man prozessiert, darf man (es) nicht erheben.
(Geschehen) vor Silim-ilu, dem Priester,
„ Didî[6]),
„ Milkî[7]),
„ Zu-u — —,
„ — — bab — —,

Rd.

Statthalter des Landes — —.
Aramäischer Vermerk:
Des Menahem.

K 411[2]).

Obv.

1) Šu*mma* ina][3]) araḫ Simânu
ina libbi umê (me) ša U-ḳu-bu
ina ḳât Me-na-ḫi-me
u-še-ṣu-u-ni
5) la u-sa-li
la i-din

Rev.

1) šinâ ma-na kaspi
a-di ru-bi-e-šu

K 411.

Obv.

1) Wenn im] Monate Simân,
am Tage, an dem Uḳubu[8])
bei Menahem[9])
das Pfand auszulösen haben würde[10]),
5) er (das Geld) nicht belegt[11]),
nicht wiedererstattet,

Rev.

1) soll zwei Silberminen
Zinsen

---

[1]) (šal) ša-ki-in-te wird auch ADD I, No. 67 Obv. 2, Rev. 1. 4; No. 162 Obv. 4 erwähnt. Zur Bedeutung vgl. Peiser, KB IV p. 116 squ.; Johns ADD. III p. 274.

[2]) Transskribiert und übersetzt von Peiser, KB IV p. 156. Neu herausg. v. Johns, ADD I, No. 98.

[3]) So dürfte zu ergänzen sein.

[4]) „Mein Vater ist mein Bruder", der Name beweist die Sitte der Polyandrie bei diesen Semiten. Die Mutter der Sklavin lebte in Konkubinat mit ihrem Sohne, dem Abiaḫia entsprossen ist.

[5]) Od. ideographisch: Abi-raḫî. Derselbe Name kommt auch ADD I, No. 78 Obv. 5; II, No. 741, 15 vor.

[6]) S. denselben Namen auch ADD I, No. 53 Obv. 2; No. 65 Obv. 6; No. 121 Rev. Rd. 2 und a. a. O. Er könnte auch Ṭiṭi gelesen werden.

[7]) Vgl. K 383 Anmkg. 11.

[8]) Der Name kommt sonst in den assyrischen Kontrakten nicht vor. Er ist ohne Zweifel westsemitisch und zwar hebräisch. Man darf ihn wohl als eine dialektische Wiedergabe von יַעֲקֹב betrachten.

[9]) Vgl. 81–2–4, 152.

[10]) Vgl. zu dieser Bedeutung v. √יצא III 1 ADD III p. 164.

[11]) II 2 v. √שלה vgl. l. c. p. 142.

Umschrift

U-ḳu-bu
a-na Me-na-ḫi-me i-dan
[ara]ḫ Nisânu ûm XXIII (kam)
[lim-mu] Ašûr-gar-ru-a-ni-ri
Rd.
[pân B]êl-šar-aḫê-šu
pân — — ša-at.

K 1252a[1]).

Obv.

a-na šar bêl-ia
arad-ka (il) Adad-itti-ia
lu-u šulmu(mu) a-na šar bêl-ia
ina êli (amel) damḳarê
ša šar bêl ṭâbi-ia

iš-kun-an-ni-ni
Ša-ri-i (al) Kan-nu-'-a-a
ina (al) Ur-zu-ḫi-na
ina ni-ir-ti-ia
XI sisê ina ḳâti-šu
a-sa-'-al-šu
(mu) muk ri-'iḫ-ti
sisê-ka a-li-i
ma-a šinâ mê sisê
[ma]-a a iṣ? — — —

Rev.

[ni-si]-ḳi ma e? — —
ki-i (al) Ur-zu-ḫi-na
ina ni-ir-ti-ia
ištu eli — — —
a-sa-'-al-šu
ma-a gab-bi — — —
ni-si-ḳi ma-a —
ina ni-ir-ti i[a]
i-lak-u-ni
XXI sisê
šinâ imerâ NUN . NA.
ša Nabû-erba
(al) Kal-ḫa-a-a
ša ḳat Sa-ni-i
ina (al) Ur-zu-ḫi-na
ina ni-ir-ti-ia.

[1]) Veröffentlicht ABL V, 529.
[2]) Wird im Kanon nicht erwähnt.
[3]) Vgl. bibl. שָׂרִי.
[4]) Die Stadt ist ohne Zweifel mit dem oft erwähnten (vgl. II R 65 No. 1, II, 16; Rm. 2, 1 in ABL VI), jenseits des Tigris, im Stromgebiete des untern Zab zu suchenden Ar-zu-ḫi-na (s. DWP p. 187) identisch. In K 122 (ABL I, 43) wird Z. 20—21 Arzuḫina neben Arbail genannt. Vgl. übrigens zur Schreibweise II R 53, 5b.

Übersetzung

Uḳubu
dem Menaḫem zahlen.
Am 23. Nisân
[der Eponymie] des Ašûr-garrua-nîri[2]).
Rd.
(Geschehen) [vor B]êl-šar-aḫê-šu
vor — — ša-at.

K 1252a.

Obv.

An den König, meinen Herrn. —
Dein Diener Adad-ittia!
Heil dem Könige, meinem Herrn!
Betreffs der Händler,
worüber mir der König, mein gnädiger Herr,
Befehl gegeben hat, (teile ich mit):
Durch den Kannu'äer Šarî[3])
(sind) in Urzuḫina[4])
in meinen Stall[5])
11 Pferde geliefert.
Als ich ihn fragte:
Wo ist der Rest
deiner Pferde? (Da erwiderte er):
200 Pferde,
ferner — — — —

Rev.

[auser]lesene — — — —
wie in Urzuḫina
in meinem Stalle
von — — — —,
fragte ich ihn:
Sind alle — — —
auserlesen? Ferner (sagte ich ihm):
In meinen Stall
sollen sie kommen.
21 Pferde,
2 Zugtiere[6])
des Nabû-erba
aus Kalaḫ
sind durch Sanî[7])
in Urzuḫina
in meinen Stall geliefert.

[5]) nîrtu kann nur, wie aus dem Zusammenhange hervorgeht, „Viehstall" bedeuten. Es wird als fem. von nîru (vgl. HWB p. 461a) in der eigentlichen Bedeutung „das Anjochen", „Anschirren" und dann auf den Ort, wo dies geschieht, übertragen, aufzufassen sein.
[6]) (immer) NUN . NA steht jedenfalls für (immer) GIR . NUN . NA, wofür Delitzsch AL[4] p. 18 die Bedeutung „Maultier" vermutet.
[7]) Der Name ist sonst nicht belegt.

Index.

Aba-lamur VATh. 5394 Rev. 8.
Aba-ul-idî P. 350 37.
Abbu-idî VATh. 5393 Obv. 2.
" 5396 Rev. 4.
Abnânu " 5388 Obv. 1. 10.
Abi-ilu " 5398 Rev. 13.
Adad-gabbu " 5398 Obv. 5.
Adad-šêzibâni " 5384 Obv. 2.
Adad-šum-eṭir " 5403 Rev. 2.
Adad-takal " 5399 Rev. 2.
A-u-'aḫ-iddin " 5391 Rev. 13.
" 5392 Rev. 12.
" 5400 Rev. 8.
A-ue ballitâni " 5399 Rev. 6.
A-u-daninâni " 5396 Obv. 1.
A-u-ḫutin " 5388 Rev. 10.
A-u-zitti " 5390 Rev. 10.
A-u-iddina " 5391 Rev. 11.
A-u-lu-u-a-a " 5389 Obv. 2.
A-u-liš?-šu-ilu " 5399 Rev. 10.
A-u-mâdi P. 350 2.
A-u-sabi' " 30.
A-u-sâlim VATh. 5391 Obv. 2.
A-u-šêzibbi " 5387 Obv. 2.
Aḫ-lamur " 5390 Rev. 8.
" 5400 Rev. 8.
Alla (?) " 5398 Rev. 7.
Aradi " 5891 Rev. 9.
Arad-Bânî*tu* " 5390 Rev. 13.
" 5400 Rev. 13.
" 5393 Rev. 15.
Arba-ilaiâ " 5399 Rev. 15.
Aššûraiâ " 5396 Rev. 6.
Ašûr-aḫ-uṣur (?) " 5396 Rev. 3.
Ašûr-erba " 5394 Rev. 7.
Ašûr-irṣiti-munammir (?) VATh. 5398 Rev. 5.
Ašûr-irṣiti-idî VATh. 5398 Rev. 11.
Ašûr-mudammiḳ " 5384 Rev. 12.
" 5388 Rev. 11.
" 5389 Rev. 13.
" 5392 Rev. 16.
" 5394 Rev. 10.
Ašûr-mušallim " 5403 Rev. 1.
Ašur-mušall*im*-napišti P. 350 28.
Ašûr-nâdin-aḫi VATh. 5384 Rev. 11.
" 5387 Rev. 9.
Ašûr-ḳarrâdu " 5398 Rev. 6.
Ašûr-ri'ḫtam-uṣur " 5387 Rev. 13.
" 5393 Rev. 12.
" 5396 Rev. 5.
Ašûr-ri'ḫtê-uṣur " 5384 Rev. 13.
" 5390 Rev. 12.
" 5400 Rev. 11.
Ašûr-rîmâni " 5393 Rev. 10.
" 5387 Rev. 6.
" 5392 Rev. 14.
Ašûr-šêzibâni VATh. 5395 Rev. 4.
Atar-ḫasîs " 5387 Obv. 1. 12.
Ellu-bâb-hini " 5384 Rev. 18.
" 5388 Rev. 9.
" 5389 Rev. 12.
" 5391 Rev. 13.
" 5392 Rev. 11.
P. 350 29.
Erêš-Ašûr VATh. 5390 Rev. 11.
" 5393 Rev. 14.
Ešid-Nabû " 5394 Rev. 13.
Ibûte-ilâni " 5399 Rev. 5.
Ilu-?-aḫêa " 5399 Rev. 12.
Ilu-mê " 5387 Rev. 12.
Ilu-meti " 5396 Rd. 4.
Ilu-idri " 5399 Rev. 14.
Ilu-paḫḫir P. 350 32.
Ilu-šêzib VATh. 5390 Rev. 10.
Ilu-šum-lišîr " 5403 Rev. 3.
Ištar-šum-êriš " 5384 Rev. 14.
Itti-Adad-aḫûtu " 5384 Rev. 8.
Ulûlaiâ " 5394 Rev. 11.
Bdda' " 5390 Obv. 5.
Bari*ku* " 5387 Rev. 15.
Bazîtu " 5393 Obv. 5.
Bi-ta (?)-id-ḳi " 5399 Rev. 8.
Bulṭî " 5384 Rev. 9.
Banîtum-dannat " 5389 Obv. 5.
Bariku " 5387 Rev. 15.
Bêl-aḫ-uṣur " 5396 Rev. 11.
Bêl-*Bêl-šad*ûni " 5387 Rev. 11.
Gadiâ " 5384 Rev. 7.
" 5391 Rev. 11.
GAL-a-a " 5395 Rev. 3.
Dûrma-kî-Ištar " 5400 Rev. 9.
Zabdânu " 5396 Rev. 7.
Zabdî " 5392 Obv. 2.
Ḫamadudu " 5399 Rev. 11.
Ḫanî " 5387 Rev. 8.
Ḫanni " 5388 Obv. 8.
" 5389 Obv. 8.
P. 350 8.
VATh. 5391 Obv. 7.
Ḫaninâ " 5394 Obv. 4.
Ṭubusu " 5387 Rev. 10.
" 5388 Rev. 13.
" 5389 Rev. 14.
" 5390 Rev. 11.
" 5392 Rev. 8.
" 5393 Rev. 13.
" 5400 Rev. 12.
P. 350 26.
Ja-abi VATh. 5390 Obv. 1. 8.
Imašši " 5398 Obv. 4.
Jasâm " 5400 Obv. 1.
Erba-šarru " 5388 Rev. 8.

Kabili'	VATh.	5387	Obv. 5.
Kabri-ilu	„	5399	Rev. 8.
Kênu-šarruni	„	5387	Rev. 16.
Karrite	„	5396	Rev. 8.
Kusaiâ	„	5388	Rev. 8. 14.
	„	5389	Rev. 11. 15.
	P.	350	27.
Kusasâ	VATh.	5400	Rev. 10.
Li-iṣ-(?)-te	„	5403	Obv. 8.
Lišallim-Ašûr	„	5398	Obv. 2.
Mazuranu	„	5392	Obv. 1. 8.
Mannu-ka-abi	„	5394	Rev. 9.
Mannu-kî-ili	„	5384	Obv. 6.
Mannu-ki-ummi	„	5392	Obv. 5.
Masiki (?)	„	5398	Obv. 3.
Mati'-ilu	„	5384	Obv. 5.
Nabûa	„	5399	Rev. 4.
	„	5400	Obv. 2.
Nabû-aḫ-uṣur	„	5395	Rev. 6.
Nabû-aḫ-iddin	„	5390	Rev. 14.
	„	5391	Rev. 15.
	„	5393	Rev. 16.
	„	5400	Rev. 14.
Nabû-aḫê-erba	„	5389	Obv. 1.
Nabû-zêr-ibnî	„	5399	Rev. 13.
Nabû-kuttiba-uṣur	„	5395	Obv. 2.
Nabû-mušêṣî	„	5384	Obv. 9.
	„	5388	Obv. 6.
	„	5389	Obv. 6.
	„	5391	Obv. 6.
	„	5394	Obv. 6.
	P.	350	6.
Nabû-nâdin-aḫi	„	5399	Rd.
	„	5387	Obv. 6. 14.
Nabû-šallim-šunu	„	5388	Obv. 7.
	„	5389	Obv. 7.
	„	5390	Obv. 6.
	„	5392	Obv. 6.
	„	5393	Obv. 6.
	P.	350	7.
Nabû-šum-iddin	VATh.	5384	Obv. 1.
Nabû-šar-uṣur	„	5390	Rd. 1.
	VATh.	5399	Rev. 17.
	„	5400	Rd. 2.
Nabû-tappût-illak	„	5384	Rev. 16.
	„	5391	17.
Nadin-šigâri	„	5395	Obv. 3.
Nanâ - -	„	5395	Obv. 1.
Nanâ - -	„	5900	Obv. 5.
Nanâ-uballiṭ	„	5384	Obv. 10.
Nanî	„	5384	Rev. 10.
Naniâ	„	5384	Obv. 4.
Nûr-Ištar	„	5384	Obv. 3.
Nêrgal-iptiršu-liḳabbî	P.	350	5.
Ningal-umme	VATh.	5388	Obv. 5.
Ningal-iada	„	5384	Obv. 8.
Sauli	„	5391	Obv. 1. 9.
Sama-ša(?)	„	5399	Rev. 7.
Si-ili	„	5389	Rev. 17.
	P.	350	35.
Sin-ḳate-ili-epuš	„	5394	Rev. 12.
Sûha-iâ	„	5391	Rev. 10.
Surânu	„	5391	Rev. 14.
Padî	„	5387	Rev. 7.
Pakkarum	P.	350	31.
Pasî	VATh.	5396	Rev. 7.
Ṣillu-Ištar	„	5399	Rev. 3.
Ḳâbî-ilu	„	5395	Rev. 2.
Ḳannî	„	5393	Obv. 1. 7.
Ḳapi'	„	5396	Obv. 2.
Šamaš-aḫ-iddin	„	5393	Rd. 2 vgl.
	„	5398	Rev. 9.
Šamaš - -	„	5392	Rev. 9.
Ta-ia-u	„	5394	Obv. 1. 5.
Timai	P.	350	1. 10.
Tuḳ-ḳur-tu-i (?)	„	5391	Rev. 10.

Städte.

Ariâbe	VATh.	5398	Obv. 6.
Gargamiš	„	5389	Obv. 10.
Ḫarrân	„	5394	Rev. 2.
Ḳannu''	„	5399,	Obv. 16.

XIII.

Verzeichnis der Abkürzungen.

ADD = Assyrian Deeds and Documents Recording the transfer of Property Including the so-called private contracts, legal decisions and proclamations preserved in the Konyunjik Collections of the British Museum Chiefly of the 7th Century b. c. — — by Rev. C. H. W. Johns, Cambridge, vol. I 1898, vol. II, III, 1901.

AEDHWB = Assyrisch-Englisch-Deutsches Handwörterbuch, Herausg. v. W. Muss-Arnolt. Berlin, Reuther u. Reichard.

Babyl.-Exped. = The Babylonian Expedition of the University of Pennsylvania seires A: Cuneiform Texts ed. by H. V. Hilprecht, vol. IX, Philadelphia, 1898, vol. X, 1904.

DHWB = Assyrisches Handwörterbuch v. Friedr. Delitzsch. Leipzig 1896.

DWP = Friedr. Delitzsch, Wo lag das Paradies? Eine biblisch-assyriol. Studie. Leipzig, 1881.

G-B = Wilhelm Gesenius' hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das AT, bearb. v. F. Buhl. Lpz. 1905.

HNSE = Mark Lidzbarski, Handbuch der nordsemitischen Epigraphik nebst ausgewählten Inschriften, 2 Bde, Weimar, 1898.

LC = An Assyrian Doomsday Book or liber censualis of the district round Ḫarrân; in the seventh century B. C. by Rev. C. H. W. Johns (Assyriolog. Bibl. XVIII). Lpz. 1901.

RTP = P. Rost, Die Keilschrifttexte. Tiglat Pilesers III. nach den Papierabklatschen und Originalen des Britischen Museums. Bd. I. II. Leipzig 1893.

WKS = Die Keilschrifttexte Sargons hrsggb. v. H. Winckler. Bd. I. II. Lpz. 1889.

Druck von Max Schmersow vorm. Zahn & Baendel, Kirchhain N.-L.

Separat-Abdruck aus No. 10 (
der Orientalistischen Litteratur-Zeitung.

Beiheft I zur OLZ.

Der Autor dieses Heftes hat, wie das meist zu gehen pflegt, sofort nach erledigtem Drucke die jede reine Autorfreude trübenden Druckfehler gesehen, welche ihm vorher entgangen waren. Da der Druck etwas beeilt wurde, so ist die Liste ein wenig umfangreicher als wünschenswert. Er bittet die Leser seiner Schrift, die folgenden Verbesserungen zur Kenntnis nehmen zu wollen:

p. 2	VATh 5387	Umschrift Obv. 14, str. d. Punkt hinter „mârê-šu“. Uebersetzung Obv. 11. str. d. Komma hinter „wann“; 12. kleiner Bindestrich zwischen Atar und hasîs; 14, str. d. Punkt hinter „Söhnen“.
p. 5	VATh 5390	Umschr. Rev. 7, str. d. Komma hint. „di-ni-šu“.
p. 6	VATh 5392	Umschr. Rd. lies ûmê. Uebers. Rev. 15 lies vor und setze Punkt hinter „Ašûr-mudammik“.
p. 7	VATh 5393	Umschr. Rev. 3, str. d. Bindestrich zwischen „*kaspu misû*“.
p. 8	VATh 5395	Uebers Obv. 3, l. „Sohne“. Obv. 4, str. d. Fragez. hinter „*Tašrîtu*“. Rd. fehlt Komma hinter „wird.“
p. 10	VATh 5400	Umschr. Obv 8, str. d. Bindestrich zwischen „[il]-ḳi kas-pi“; rücke die Zahl 10 um eine Linie herauf, ebenso in der Uebers.; 11, l. „di-*ni*“. Rev. 2, str. d. Bindestrich zwischen „mât-e-ma i-parrik-u-nu“. Uebers. Obv. 6 fehlt hint. „abgemacht“ d. Punkt.
p. 16a		A-u-sa-bi-', l. — — dürfte als שׁבע + pron. suff. etc.
p. 16b		Dûrma-kî-Ištar, l. „vgl. Man-nu-ki-ummi“.
p. 17a		Nabû-kuttiba-uṣur. l. „Nabû beschütze den Schreiber!“
p. 18b		l. „der ihm wie die babyl. Pluralendung ê (î) geklungen hätte“.
p. 19b		Ulûlaîâ, l. „Der im (Monate) *Ulûl* Geborene“.
p. 20a		Gadiâ, l. palm. גדיא.
p. 22a		Anmkg. 3, l. „Bei dieser Aussprache wäre es in der Tat begreiflich etc.
p. 25b		(bibl. נרביה),
p. 29a		Anmkg. 6, l. „Die Uebrigen“.
p. 31b		Anmkg. 1, l. bibl. שְׁבַע.
p. 33		K 344 Uebers. Rev. 1. l. „von Kakzi“.
p. 36a		Anmkg. 7, l. „Es handelt sich in — — um einen Pachtvertrag“.
p. 36b		Anmkg 12, l. bibl. יִמְנָה.
p. 37		K 383 Umschr. Obv. 16, str. d. Komma hinter lu-[u].
p. 39		K 76 Umschr. Obv. 2, l. bêl *nišê*.

Druck von Max Schmersow vorm. Zahn & Baendel, Kirchhain N.-L.

APR 27 '86